

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Emden, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8. — Fernsprech-Nr. 1141. — Für Inserate Nr. 6288, für die Redaktion Nr. 6287, für den Verlag und die Druckerei Nr. 6285. — Postzeitungsl. 2. Nachtrag. Seite 110. — Verkaufspreis: Vom 18. bis 30. Juni 1.00 Mark, Abholer 0.90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile drückt 20 Pfennig auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinskalender 30 Pfennig, die dreispaltige 90 Millimeter breite Reklamazeile drückt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar, geteilt durch 4,20.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. Für Plausvorschriften keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 148.

Magdeburg, Sonntag den 28. Juni 1925.

36. Jahrgang

Wucher oder Inflation?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Auf dem Industriekongress in Köln hat Reichsbankpräsident Schacht das Wort geprägt: Die deutsche Mark ist stabil und wird stabil bleiben! Dieser Satz sollte, wie Schacht ausdrücklich bemerkte, eine Antwort an jene Leute sein, „die sich gegen die Anerkennung dieser Tatsache sträuben“. Wir, die wir das Stabilisierungswerk Dr. Schachts vorbehaltlos anerkennen und seine Politik immer gestützt haben, müssen gestehen, daß wir auch zu den Leuten gehören, die seine Darlegungen in Köln nicht kritiklos hinnehmen können. Es sind

die deutschen Warenpreise,

die uns zu dieser Stellungnahme veranlassen. Man kann, wenn man Optimist ist, sagen, es handelt sich bei den deutschen Warenpreisen um keine Währungsfrage, sondern um einen ungewöhnlichen Wucher und um ganz natürliche Auswüchse der berücksichtigten Kapitalneubildungspolitik. Bestimmten bezichtigen aber die Entwicklung der deutschen Preisbildung kurz und bündig als eine neue schleichende Inflation. Jedenfalls sind wir an dem Punkte angelangt, wo man wirklich nicht mehr unterscheiden kann, wo der Wucher aufhört und die Inflation beginnt.

Deshalb erfüllen uns die gegenwärtigen Zollprojekte mit größter Sorge. Zollfreunde und Zollgegner haben erklärt, daß sich der geplante Hochzoll nur durch ein weiteres hinausschieben des deutschen Preisniveaus durchführen läßt. Die Zollprojekte werden also zu einer weiteren Komplizierung des Preisproblems und zu einer schärferen Betonung seiner währungsstechnischen Folgen führen. Das muß der Fall sein, weil eine weitere Ueberhebung der deutschen Preise — ob man sie nun als eine Verschärfung des gegenwärtigen Wuchers oder als inflationistische Auswüchse ansieht, ist gleichgültig — nur eine Senkung der Kaufkraft der Mark ist. Wir hätten dann eine Mark, die nach der Kursseite, nach ihrer börsenmäßigen Bewertung völlig in Ordnung wäre. Diese Goldmark hat aber durch die vollzogene weitere Preissteigerung

ihre Kaufkraft wesentlich eingebüßt.

Sicher wird die Deutsche Reichsbank auf Grund ihrer gemalten Devisenfonds in kritischen Augenblicken mit Erfolg intervenieren können. Damit könnte sie aber nur den Kurs der Mark halten. Sie wäre jedoch nicht imstande, zu verhindern, daß der internationale Handel die deutsche Reichsmark nach ihrer Kaufkraft richtiger einschätzt. Das wären die Auswüchse der deutschen Preisüberhebung, die man durch rein börsenmäßige Mittel, an deren Mächtigkeit der Reichsbankpräsident allzu sehr zu glauben scheint, eben nicht verhindern kann.

Wir glauben das feststellen zu müssen, da wir einer Entwicklung entgegenstreben, die von Gefahren geschwängert ist. Unsere Ernte steht gut. Fachleute erwarten Erträge, die über dem sehr guten Jahre 1913 liegen. Trotzdem rast die Leerrung durch das Land. Ueberall, auf allen Märkten ziehen unter dem Schutze eines unerklärlich gewordenen Kartellunwesens

die Preise an. Es werfen, wie in den letzten 14 Tagen von verschiedenen amtlichen Stellen festgestellt werden mußte, die Zölle bereits ihre Schatten voraus. Die Landwirtschaft ist fast spekuliert auf höhere Zolllpreise und hält mit ihren Erträgen, z. B. mit dem Vieh, in größtem Maße zurück. So stehen wir tatsächlich heute schon einem Zollhochstand gegenüber, der eine steigende Preissteigerung begünstigt. Was werden erst die Hochzölle selbst bringen?

Im Gegensatz zu Deutschland wird in den großen Ackerbaugebieten in Uebersee eine nur mittelmäßige, in vielen Fällen schlechte Ernte erwartet. Das muß ein steigendes Weltmarktpreisniveau zur Folge haben. Deutschland dürfte, da es auch bei bester Ernte immer noch auf den Auslandsmarkt angewiesen ist, bald diese Erhöhung des Preisniveaus in der Form zu spüren bekommen, daß die steigende Tendenz in seiner eignen Preisbildung dadurch neue Anregung erhält. Wenn man nun noch bedenkt, daß Regierung und Landwirtschaft die

Ausfuhr von deutschem Getreide

auf Grund des Einfuhrschutzes schon für die nächste Ernte vorbereiten, wodurch eine Verknappung unserer Bestände eintreten muß, und der geplante Zoll die Preise steigern wird, dann ist vorauszu sehen, daß die Entwicklung der deutschen Preise durch das Zollexperiment zu einer Katastrophe führen wird. Wir werden dann ohne Zweifel, heiliger als jetzt

Agrarpreise in Frage kommen, in eine ähnliche Gasse hineingetrieben, wie sie der Weltmarkt in den Jahren nach dem Kriege erlebt hat. Die Schäden sind heute noch nicht in den betroffenen Staaten überwunden. Damals waren es sozialdemokratische Minister, die die deutsche Landwirtschaft durch das Mittel der öffentlichen Getreidebewirtschaftung davor bewahrt haben, in den Zusammenbruch gerissen zu werden. Jetzt ist man frivol genug, durch wahnsinnige Zollexperimente unsere Landwirtschaft in eine ähnliche Entwicklung hineinzutreiben, deren katastrophaler Abschluß denjenigen, die den Neuerungen Dr. Schachts in Köln pessimistisch gegenüberstehen, recht geben dürfte.

Das sind die Zusammenhänge zwischen Zoll und Währung. Wir glauben, daß wir die gegenwärtige Zollpolitik der Regierung, die sich vielfach nur aus kleintlichen Profitinteressen des Unternehmertums erklärt, nicht zu düster betrachten haben. Es ist jetzt Aufgabe des gesamten deutschen Volkes, sich gegen diese unheilvolle Entwicklung zu stemmen. Unser Ruf muß in diesen Tagen lauten: Nieder mit den Zöllen!

Deutschnationale Flauen.

Die Feststellungen der sozialdemokratischen Presse, daß schon die Aussicht auf Zölle zu einer empfindlichen Preissteigerung geführt hat, ist den Agrariern schwer auf die Nerven gefallen. Ihre Presse bemüht sich nun seit einigen Tagen um den Nachweis der „wirklichen“ Ursachen der Preissteigerung. So hat man u. a. die phänomenale Feststellung gemacht, daß die Preissteigerung eine typische Erscheinung der Reisezeit ist. Durch die Ferienfahrten soll z. B. eine Ueberschuldung der Belieferung eintreten und deshalb steigen angeblich auch die Preise.

Wenn diese Ansicht richtig wäre, dann müßten in den Kurorten mit großem Fremdenverkehr Nachfrage und Preise steigen, in den Industrieorten aber müßte nach eben dem gleichen Gesetz die Nachfrage fallen und damit auch der Preis. Nun gehe man nach Berlin, München, Köln, Magdeburg und andern Städten, wo allein in der ersten Juniwoche der Fleischpreis um fast 30 Prozent gestiegen ist. Diese Erscheinung ist zwar nicht typisch für die Reisezeit, aber typisch für die Auswirkung des Zolles.

Ebenso „geistreich“ erklärt man auf der Rechten das Steigen des Butterpreises. Der Butterpreis, der für Berlin am 24. Juni für Ia. Qualität mit 1,70 Mark und für Ha. Qualität mit 1,53 Mark notierte, hat trotz der guten Futterernte eine fast 20prozentige Steigerung erlebt, die sich, selbst wenn man die große Buttereinfuhr aus Dänemark nach Deutschland in Betracht zieht, nicht aus der jüngsten Steigerung der Dänenkrone erklären kann. Aber man ist auch dort mit der Erklärung schnell bei der Hand. Eben weil sibirische Butter knapp ist und wenig angeboten wird, steigen die Preise. Deshalb empfiehlt man wohl auch den Zoll auf Butter und Fette, um die Preise noch weiter zu treiben. Das ist landwirtschaftliche Logik, die von den Massen bezahlt werden soll.

Die Böllischen retten die Juden.

Den Böllischen ist im Bayerischen Landtag am Freitag ein peinliches Mißgeschick passiert. Stundenlang witterten ihre Redner bei der Beratung des Kultusetats gegen die Juden und gegen den alles zerstörenden jüdischen Einfluß auf die deutsche Volksseele, vergaßen aber ganz, entsprechend ihrer Haltung im Haushaltsauschuß gegen die Position zu stimmen, die den israelitischen Kultusgemeinden in Bayern für die beiden Staatsjahre 1924 und 1925 einen Zuschuß von 110 000 Mark sichert. Die Deutschnationalen machten diesen „Fehler“ mit, wodurch allein die Bewilligung dieser Position möglich war. Es ist fürwahr tragikomisch, wie die Israeliten auch diesmal wieder durch ihren größten Gegner gerettet worden sind.

Ob es ein Versehen war oder ob man seine Unaufmerksamkeit künstlich steigerte? Ging der Abstimmung vielleicht gar ein Puhhandel voraus? Daß die besten Schachergeschäfte nicht die Juden, sondern die Leute zu machen verstehen, die sich für die einzig legitimen und direkten Nachfolger des abenden Geldes Stegried ausgeben, lag ja schon das Sprichwort:

Barmat und Stinnes.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Monatlang hat die gesamte Rechtspresse mit unzähligen Verleumdungen den sogenannten „Barmat-Skandal“ politisch ausgeschlachtet und die Kredite der Preussischen Staatsbank, die sie auf Grund lombardierter Effekten gegeben hatte, gegeißelt. Jetzt verlautet, daß die Preussische Staatsbank, nach all diesen Erfahrungen, wiederum öffentliche Gelder zur Stützung eines ins Schwanken geratenden Industriekonzerns zu geben bereit ist. Da es sich diesmal um den Stinnes-Konzern handelt, hört man von der rechtsstehenden Presse und von den rechtsstehenden Parteien nicht den geringsten Protest dagegen.

Es scheint uns notwendig, daß der Preussische Landtag sich sofort eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt und den preussischen Finanzminister, als die Aufsichtsbehörde der Preussischen Staatsbank, befragt, wie er die von der Preussischen Staatsbank dem Stinnes-Konzern zugesagten Kredite zu rechtfertigen gedenkt.

Der Forstetat im Landtag.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Freitagberatung des Preussischen Landtags wurde ein Antrag (Komm.) in der Plenarversammlung über die Umbildung der preussischen Regierung herbeizuführen, infolge Widerspruch aus dem Hause der Ablehnung.

Sodann überwies das Haus einige Anträge des Abg. Conrad (dt.-natl.) betr. die Vorlegung eines Reichshandwerksgesetzes, die Nachprüfung der Steuererhebung zur Entlastung von Handwerk, Handel und Gewerbe, Einstellung einer Ministerialdirektorstelle in den nächsten Haushalt zur Wahrnehmung der Handwerksinteressen, Begnadigung von Handwerkern und Gewerbetreibenden wegen geringfügiger Vergehen gegen die Preisverordnungen und die Aufhebung der Wuchergesetze der Aufschubberatung.

Ferner werden der Ausschussberatung überwiesen ein Antrag Jaeger auf Beschränkung des Straßenhandels sowie der Antrag v. Pries (dt.-natl.), daß die Erlaubnismöglichkeit des Photographengewerbes nicht durch die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe vernichtet wird.

Nach debattierloser Erledigung einer Reihe von Strafverfolgungssachen, in denen der Landtag die Genehmigung verweigert, erfolgt die Beratung eines Beschlusses über die Angelegenheit des Abg. Bischoff (Wp.). Dieser Abgeordnete hatte von dem Landgericht Berlin-Nichtenberg eine Aufforderung erhalten, als Zeuge zu erscheinen, der er nicht Folge leistete; daraufhin wurde gegen ihn eine Strafe von 100 Mark verhängt.

In der Besprechung dieser Angelegenheit macht ein Vertreter des Justizministeriums den Versuch, dieses Vorgehen des Gerichts zu rechtfertigen, während mit Ausnahme eines Deutschnationalen die übrigen Diskussionsredner energisch die Aufhebung des Immunitätsrechts der Abgeordneten fordern. Es wird beschlossen, die Angelegenheit zur Prüfung dem Geschäftsausschuß auszuweisen und ein Gutachten einzufordern.

Darauf wurde die zweite Beratung des Haushalts der Forstverwaltung fortgesetzt. Diese Beratung fördert nichts Wesentliches zutage.

Dierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr. Außerdem Urantträge betr. den Verkehr mit Grundstücken, die nächsten Wahlen für Arztkammern und so weiter. Schluß nach 5 Uhr.

Falsche Behauptung der „Roten Fahne“.

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: „Die Rote Fahne“ hat am Freitag den ersten Teil der Anklageschrift gegen die deutschen Studenten veröffentlicht, die sich gegenwärtig vor dem obersten russischen Revolutions-Tribunal wegen Spionage zu verantworten haben. In dieser Anklageschrift wird in dem Abschnitt „der Hauptangeklagte Spiegel der Abteilung IA“ und „faszistische Attentate bzw. die Severing-Polizei“ behauptet, Kundermann, einer der Angeklagten, sei früher mit der Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidentiums in Verbindung getreten, habe bei ihr als Angestellter verschiedene Aufträge erledigt und als „Praktikant des Polizeipräsidentiums“ Zutritt zum Geheim-Museum der Abteilung IA gehabt. Er habe ferner diese Abteilung als Agent über das in der „faszistischen Organisation“ entstandene Bestreben zur Durchführung terroristischer Attentate gegen die Führer der Sowjet-Union informiert und sich gleichzeitig bereit erklärt, an der Durchführung derartiger Pläne teilzunehmen.

Alle diese Behauptungen sind völlig aus der Luft gegriffen und entbehren jeder, auch der kleinsten tatsächlichen Unterlage. Die Abteilung IA hat zu Kundermann, Borsch und Dittmar weder mittelbar noch unmittelbar irgendwelche Beziehungen gehabt.

Die Unmacht der Schwerindustrie.

Ueber das abgeschlossene Eisen-Kompromiß zwischen der deutschen Schwerindustrie und der deutschen Eisenerzeugung wird uns folgendes geschrieben:

Die Rohstahlgemeinschaft und der Roheisenverband nehmen für sich das ausschließliche Recht in Anspruch, die Frankreich zugeständene Einfuhrkontingente (jährlich 1,7 Millionen Tonnen) zu beziehen. Die Verbandsfirmen der Rohstahlgemeinschaft werden vertraglich verpflichtet, an ihre innerdeutschen Abnehmer grundsätzlich nur zum innerdeutschen Preis zu liefern. Die Schwerindustrie schenkt sich aber nicht, im Eisenvertrag selbst einzugreifen, daß dieser innerdeutsche Preis den Weltmarktpreis nicht unbedeutend übersteigen wird. Um nun die hohen Eisenzölle, die eine derartige Heberhöhung des Inlandpreises bewirken, durchzusetzen, will die Schwerindustrie der verarbeitenden Industrie die Preisdifferenz zwischen Inlands- und Weltmarktpreis für Eisen dann vergüten, wenn die verarbeitende Industrie ihre Produkte exportiert.

Zur Durchführung dieser Rückvergütung soll ein großer Apparat aufgezogen werden, der eine verzweifelte Nehrlichkeit mit den von der Industrie während der Inflationszeit so stark bekämpften Außenhandelsstellen hat. Nach dem Eisenvertrag wird nämlich eine Kommission aus vier Vertretern der Eisenproduzenten und vier Vertretern der Verarbeiter gebildet, die monatlich die Durchschnittsdifferenz zwischen Inlands- und Weltmarktpreis zu berechnen hat. Dieser Kommission geben die Eisenverarbeiter monatlich die von ihnen exportierten Warenmengen an, worauf die Eisenmenge berechnet wird. Die Eisenmenge und die Differenz zwischen Inlands- und Weltmarktpreis wird den einzelnen exportierenden Eisenverarbeitern beiseigelt. Mit einer solchen Beiseignung kann die verarbeitende Industrie nun, wenn sie Bedarf an Roheisen hat, zu den der Rohstahlgemeinschaft oder dem Roheisenverband angeschlossenen Werken gehen und verlangen, daß ihr bei dem Bezug neuer Rohstoffe der verzeichnete Differenzbetrag gutgeschrieben wird. Sie kann es jedoch nur verlangen, wenn sie eine bestimmte Menge Roheisen erwirbt, deren Preis den Rückvergütungsbetrag erheblich überschreitet. Allerdings findet hier eine Ausnahme statt. Wenn nämlich Verarbeiter besonders große Exportaufträge erhalten, so soll ihnen gestattet sein, nicht erst nachträglich im Rückvergütungsverfahren die Differenz zurückverlangen, sondern sich sofort an die Eisenproduzenten zu wenden und für ihren Exportbedarf die Berechnung nur des Weltmarktpreises zu fordern.

Das Abkommen bedeutet nichts anderes, als daß die Schwerindustrie ihre Macht bis ins Letzte gegen die von ihr abhängige verarbeitende Industrie ausmüht. Sie kann das um so leichter, als sich der deutsch-nationale Reichswirtschaftsminister ausdrücklich mit der Art der Vereinbarungen über die Übernahme und Verteilung der französischen Kontingente einverstanden erklärt hat. Die Schwerindustrie bestreitet so das Feld. In den Rückvergütungsangelegenheiten, die nichts anderes als die Lieferverhältnisse beiseignungen aus der Zeit der Außenhandelskontrolle sind, macht sie nicht nur die verarbeitende Industrie finanziell von sich abhängig, sie kontrolliert auch gleichzeitig deren Export und erhält wertvolle Anhaltspunkte für die ihr vertikal angegliederten verarbeitenden Unternehmungen. In dem Abschnitt des Vertrags, der den Verarbeitern unter Umständen gestattet, bei Exportaufträgen ohne Rückvergütungschein sich sofort mit dem Produzenten wegen Berechnung des niedrigeren Eisenweltmarktpreises in Verbindung zu setzen und in dem bestimmt ist, daß der von den Produzenten berechnete Preis nur nicht über dem Weltmarktpreis, wohl aber darunter liegen darf, erhält die vertikal organisierte Schwerindustrie einen erheblichen Vorteil gegenüber den verarbeitenden Unternehmungen. Dieser Abschnitt wird es der Schwerindustrie ermöglichen, sich finanziell zu schonen, indem sie von vornherein sich niedrigere Preise anrechnen läßt. Gleichzeitig kann er aber die Konkurrenzsmöglichkeiten der einzelnen Verarbeiter gegenüber den Konzernen fast vollständig beschneiden.

Urteil im Rathenau-Prozess.

Am Freitag abend um 7 Uhr wurde im Rathenau-Prozess das Urteil gefällt. Bei Brandt hat das Gericht wegen Vergehens nach § 139 des Strafgesetzbuches und unbefugten Waffenbesitzes nach § 4 Jahre Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe erkannt. Die Geldstrafe sowie 1 Jahr Gefängnis gelten als durch die Untertänigkeit verübt. Küchenmeister wurde freigesprochen.

In der Begründung wird angeführt: Brandt habe das Auto in dem guten Glauben besorgt, daß es sich um die Befreiung von Kameraden handelte. Erst später habe er von dem Vorplan Kenntnis erhalten. Daher habe Brandt auch Küchenmeister von dem Vorplan nichts sagen können. Brandt habe dann aber der Behörde von dem Vorplan Anzeige erstatten müssen. Dies habe er nicht getan. Deshalb sei er zu bestrafen. Beihilfe zum Mord habe man nicht annehmen können, da die Zeugen glaubhaft darstellten, daß Brandt ein Gegner des politischen Mordes sei. Er habe aber den furchtbaren Mord an Rathenau verhindern können.

Blutgeld.

In Kabul in Afghanistan ist ein junger italienischer Jugendmann, Mario Piperno, widerrechtlich hingerichtet worden. Die afghanische Regierung hat deshalb bei der afghanischen Regierung protestiert, eine offizielle Sühnefeier und ein Sühnegeld von 7000 Pfund verlangt.

Der Fall ist nach drei Seiten hin von einer gewissen Bedeutung. Man muß zunächst das rein menschliche Moment kurz erwähnen. Der junge Piperno hatte einen afghanischen Polizisten niedergeschossen, als er wegen eines früheren Zwischensfalls — eine Ohrfeige an einem Polizeeamt — zur Polizei gebracht werden sollte. Er ist dann verurteilt worden, und zwar nach afghanischem Gesetz zum Tode, hat sich nach langen Verhandlungen von den Erben des Getöteten durch Zahlung des „Blutgeldes“ freikaufen können, wurde aber trotzdem im Gefängnis festgehalten, bis er sich, stellte sich offenbar vollkommen erkrankt, lang ehe er die russische Grenze erreichte, wieder der afghanischen Polizei wurde wieder eingekerkert und trotz des gezahlten „Blutgeldes“ gegen die amtliche Verurteilung der afghanischen Behörden an die italienische Gesandtschaft in Kabul, daß die Freilassung begehrt, plötzlich und heimlich hingerichtet. Es ist also gar kein Zweifel, daß trotz der unerschütterlichen Schuld des Piperno seine unglückselige Hinrichtung gegen Recht und Gerechtigkeit verstoßt und ein Protest Italiens formal und menschlich verurteilt ist.

Andererseits ist die Sache aber auch, wenn man von der menschlichen Anteilnahme absteht und den Fall unter dem Gesichtspunkt der Beziehungen zwischen den beiden Völkern Italien und Afghanistan betrachtet. Afghanistan ist gerade kein Land, in dem man so heftig als Fremder leben kann wie etwa in Berlin oder Wien. Darüber waren sich natürlich die Italiener trotz aller schonen geographischen Kenntnisse im klaren. Trotzdem haben sie eine Anzahl Ingenieure und Ärzte nach einem halben Jahre mit Kontrakt nach Afghanistan geschickt, die in ihrer Tätigkeit und ihrem Leben selbst in höherem Maße als die anderen alle anderen Schwierigkeiten gemacht haben würden. Diese Kontrakte waren eine Folge der

italienischer Expedition.

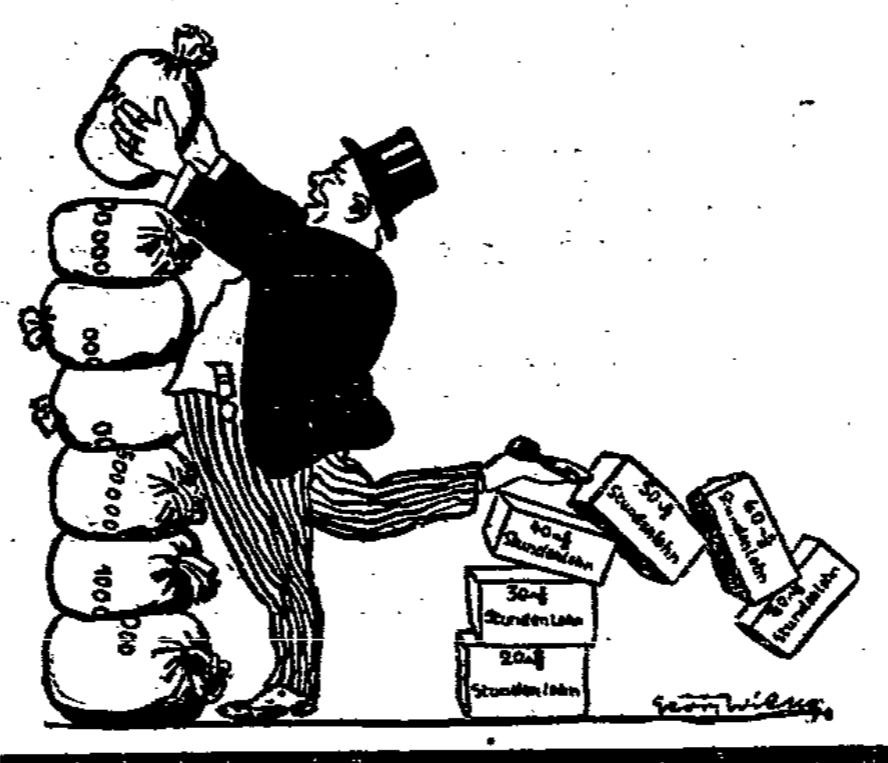
die nach der Aufnahme direkter diplomatischer Beziehungen zu Afghanistan durch Kabul sofort zu einem praktischen Ergebnis der „Kolonisation“ neuen Fremden nach Kabul. Piperno hatte es wieder einmal sehr eilig gehabt, als er auf dem Wege zu erscheinen, weil in der Hoffnung, dadurch den Engländern das Lager abzugeben, die schon aus ihrer unglücklichen Grenzschutzzone heraus zu gehen, die schon in Afghanistan lebten.

Man könne sich politisch stellen, wie man wolle, die Verdienste Rathenaus müsse jeder schätzen. Durch die Tat seien schwere innere Komplikationen entstanden. Aus diesem Grunde sei die Höhe der Strafe gerechtfertigt. Das Gericht habe aber angenommen, daß es sich um eine politische Ueberzeugungstat handelte.

Küchenmeister sei lediglich ein Opfer seiner Gutmütigkeit. Es sei daher als erwiesen anzusehen, daß er von dem Vorplan keine Kenntnis hatte. Er war aus diesem Grunde freigesprochen.

Der Angeklagte Küchenmeister wurde vor dem Ausgang des Verhandlungssaales mit Blumen und schwarzweißen roten Farben begrüßt, der beste Beweis dafür, daß er völlig unschuldig ist.

Auf- und Abbau.



Schutz für arbeitende Mütter.

Trotz aller Nachweise, Statistiken und Urteile von wirtschaftlichen Organisationen, Krankenkassen und Ärzten über die schweren gesundheitlichen Schädigungen der erwerbstätigen, schwangeren Frauen und Mädchen besonders in der Textilindustrie hat sich die Reichsregierung noch immer nicht dazu bequemt, mit der so dringend nötigen Gesetzvorlage herauszukommen. Gleichwohl darf es im Kampf um die Gesundheit der so schwer bedrohten Frauen und Mädchen keine Ruhe geben. Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags hat deshalb in Form einer Großen Anfrage einen neuen Vorstoß unternommen. Sie fordert, daß die preussische Regierung für die Sicherung folgender Maßnahmen durch das längst fällige Reichsgesetz eintritt:

Bis zur vollständigen Beseitigung von der Erwerbstätigkeit zunächst Beschränkung der Arbeit im fünften und sechsten Monat der Schwangerschaft auf vier Stunden pro Tag, Verbot der Erwerbsarbeit für die letzten drei Monate, Garantie für die Wiederbeschäftigung der gesundheitlich wiederhergestellten Entbundenen, Vergütung des eriganten Arbeitsverdienens aus Mitteln des Staates oder einer obligatorischen Kollektivversicherung, sowie Erhöhung der Wochen- und Stillgelber.

Ferner zum besondern Schutze der Gesundheit während der Arbeit: Schaffung von Sitzgelegenheit am Arbeitsplatz, Vereinfachung fröhlicher Zimmer mit Gelegenheit zu bequemem Liegen und bei den Schwangeren erforderlichen Medikamenten, Einrichtung guter Kantinen in Großbetrieben, Einstellung von Fabrikärzten, Einrichtung von ärztlichen Sprechstunden, Einstellung weiblicher Ärzte als Gewerbeaufsichtsbeamten und ihre Verpflichtung zu besonders sorgfältiger Beratung der Schwangeren, Schaffung ärztlicher Beratungsstellen für Schwangere in den Gemeinden, schließlich rechtliche Anerkennung der Schwangerschaftsbeschwerden und der Erbindehngsfolgen, die eine Erwerbsunfähigkeit herbeiführen, durch die Krankenkassen, Verpflichtung der Kassen zur Übernahme der Kosten für ärztliche Behandlung und Gewährung von Reduktionen an die Familien der verheirateten Versicherten.

stark interessiert waren. Namentlich fanden die Ingenieure alles ganz anders, als sie gehofft hatten. Sie sahen, daß sie nicht wie in irgendeiner ihrer italienischen Kolonien die Herren spielen konnten, sondern kaum geduldet, als lästige, gehäzte Eindringlinge behandelt wurden. Es kam bald zu Reibungen, die schließlich in der Katastrophe des jungen Piperno ihren typischen Ausdruck fanden.

Russland hatte zunächst die Absicht, nach der Gefangenahme und Beurteilung des Italieners „energisch“ gegen Afghanistan vorzugehen. Wie er sich das gedacht hat, muß sein Geheimnis bleiben. Die verschiedenen Ingenieure und Ärzte wären jedenfalls froh gewesen, wenn man sie vorzeitig und vollständig zurückbeordert hätte. Aber eine Italien befreundete Macht, offenbar England, das gar kein Interesse daran hatte, den Fremdenhaß in Afghanistan noch mehr geschürt zu sehen, intervenierte und machte Mussolini klar, daß die rechtliche Grundlage für ein „scharfes“ Vorgehen angesichts des tatsächlichen Vorfalls, den Piperno vollführt hatte, vollkommen fehlte. Die italienische Regierung begnügte sich also, das Leben des Verurteilten dadurch zu retten, daß sie das „Blutgeld“ von 27 000 Lire an die Erben des Getöteten zahlte. Der afghanische Brauch gestattet nämlich, daß die Hinterbliebenen eines Getöteten zunächst den Richter bestimmen, der den Fall beurteilt — und dann nach der Urteilsprechung den zum Tode Verurteilten aus der Hand der Richter zur Vollstreckung der Strafe erhalten. In diesem Augenblick hat die Zahlung des „Blutgeldes“ einzusetzen, wodurch die Verwandten des Getöteten auf den Kopf des Mörders verzichteten, sich mit ihm durch eine Zeremonie feierlich versöhnten und der Strafe wieder frei wird. Hätte diese Freilassung stattgefunden, so wäre dem afghanischen Gesetz Genüge geschehen und der unglückliche Piperno gerettet gewesen.

Offenbar aber war durch das ganze Verhalten der Italiener in Afghanistan die Stimmung schon so überreizt, daß der Fanatismus der Afghanen sich kein Opfer nicht mehr hat entgegen lassen wollen. Die weitere Ausdehnung der unbedingten Gefangenenshaft und die damit verbundene Verzerrung des Gefangenens haben zunächst zu der begreiflichen, aber trübseligen Klacht mit Unterbrechung mehrerer Freunde geführt. Diese hat dann offenbar den afghanischen Behörden trotz ihres gegenteiligen Versprechens die heimliche Hinrichtung angesichts des Unmuts der Bevölkerung notwendig erscheinen lassen, vielleicht weil sie befürchten mußten, daß bei einer Freilassung des Italieners sich die Wut der Bevölkerung gegen den Emir selbst hätte wenden können.

Damit kommt man auf die dritte Seite des ganzen Falles, der uns hauptsächlich interessiert. Man darf nicht übersehen, daß

Gefangene Deutsche in Moskau.

Unter dem Vorhineil des bekannten Kommunisten Jaroslawski und unter Teilnahme des früheren Vorsitzenden des Militärtribunals Ulrich, der eine Anzahl von Todesurteilen auf seinem Gewissen hat, begann am Mittwoch in Moskau der Prozeß gegen die deutschen Studenten Rindermann, Woljch und Dittmar.

Die Anklage behauptet, die drei Deutschen seien als Agenten der Entente nach Sowjetrußland gekommen und hätten als Mitglieder einer Organisation, deren Ziel es sei, Rußlands wirtschaftliche Kräfte zu unterhöhlen, in Moskau mit revolutionären Organisationsführung genommen und seien beauftragt gewesen, gegen Trozki und Stalin Attentate zu verüben.

Alle drei jungen Leute waren auf Empfehlungen deutscher Kommunisten mit Erlaubnis der russischen Regierung, ausgerüstet mit Sowjetvisen und freien Fahrkarten, nach Moskau gekommen und hatten hier auch freie Wohnung und verschiedene andere Erleichterungen erhalten. Das Ziel ihrer Reise war Sibirien, wo sie wissenschaftliche Forschungen zu betreiben beabsichtigten. Dr. Rindermann war als junger Gelehrter in wissenschaftlichen Kreisen gut bekannt. Von Anfang an wurden alle drei, wie es in Sowjetrußland üblich ist, scharf beobachtet. Am 26. Oktober erfolgte plötzlich ihre Verhaftung. Die deutsche Öffentlichkeit erfuhr lange Zeit nichts hiervon, bis es Dr. Rindermann gelang, seinem Vater einen Brief zu schreiben. Als die deutsche Öffentlichkeit durch Max Schlug, riefte die „Kometen“ mit der Sprache heraus. Es hieß da, alle drei seien Mitglieder der D. C. und mit gefälschten Papieren nach Rußland gekommen.

Von Leuten, die es wissen können, wird behauptet, daß die Sowjetregierung aus Anlaß des Tscheljabinsk-Prozesses in Leipzig Austauschobjekte für den deutschen Stobleski braucht, die sie glaubte in den jetzt angeklagten Deutschen gefunden zu haben. Die Austauschpraxis der Sowjetregierung ist ja hinreichend bekannt. Im Laufe der letzten Jahre sind mehr als einmal Verhaftungen von Ausländern speziell zu Austauschzwecken erfolgt. Polen, Lettland, Estland, Litauen können hierüber ein Vieles sagen. Nun mußte auch Deutschland daran glauben. Der Widerstand der Anklage — man führe sich nur vor Augen, der junge Kommunist und pantastische Heißsporn Woljch als Entente-Agent und Trozki-Attentäter — bestärkt diese Vermutung.

Einen Verteidiger besitzt nur Dittmar, die anderen haben die vom Gericht gestellten Anwälte abgelehnt. Wenn man die Anklageschrift liest, so weiß man wahrhaftig nicht, ob man es mit einem Gericht zu tun hat, das sich überhaupt noch ernst nimmt. Jedenfalls kann es keinen Anspruch erheben, von jemand anderem ernst genommen zu werden.

Rindermann erklärte vor Gericht, daß seine beiden belastenden Aussagen unter einem Zwang gemacht worden seien. Der Legationsrat Hilger weigerte sich unter Berufung auf seine Territorialität, in der Gerichtsverhandlung als Zeuge zu erscheinen. Er soll kommissarisch vernommen werden. Als Sachverständiger über die politischen Organisationen Deutschlands soll der Kommunist Neumann geladen werden. Man kann auf den weiteren Verlauf des Prozesses gespannt sein.

Caillaux' Inflationsprogramm.

Der französische Finanzminister hat der Kammer am Freitag die bereits angekündigten neuen Projekte zur „Entwertung“ der zerrütteten französischen Finanzen vorgelegt. Der Text des Gesetzentwurfs bestätigt in vollem Umfang die darüber bereits seit Donnerstag gerüchtweise verbreiteten Informationen. Caillaux will sich die Mittel zur Einlösung der im Juli und September fällig werdenden kurzfristigen Verbindlichkeiten, die in der Begründung dieses Gesetzentwurfs auf 1,8 bzw. 3,8 Milliarden Franc beziffert werden, ausschließlich durch die Notenpresse beschaffen. Die Vorlage fordert die Zustimmung des Parlaments zu einer Erhöhung der dem Staate durch die Bank von Frankreich gewährten Vorläufe, die bereits im Laufe der letzten zwei Monate von 22 auf nahezu 26 Milliarden gestiegen sind, um weitere 6 Milliarden. Um den gleichen Betrag soll die Höchstgrenze für den Notenumlauf, der bereits im April von 41 auf 45 Milliarden hinausgeschoben worden war, erhöht werden, um künftighin die respektable Ziffer von 51 Milliarden zu erreichen. Zur Konsolidierung der schwebenden Schulden schlägt Caillaux weiterhin eine wertbeständige Anleihe vor, deren Zinsfuß und Modalitäten später durch Dekret festgesetzt werden sollen. Die neue auf Goldbasis aufzunehmende Anleihe soll ausschließlich den Inhabern von Nationalverteidigungsbonds reserviert werden, deren Rückfluß, wie in der Begründung der Vorlage aus-

sprechen, daß der Typus des Italieners, der heute mit der Unterstützung der Regierung ins Ausland geht, durch den nationalistischen faschistischen Geist sich zu einem

überspannten Herrrentypus

ausgebildet hat, der vielleicht in den italienischen Kolonien mit der Mißperpetuierung und dem Revolver sich durchzusetzen vermag, der aber unter freien, vor allen fanatisierten Völkern stets ein Fiasko erleben muß. Die Zeiten sind herbei, in denen der Postuliert sich scheitern ließ. Die heranwachsende Generation der Italiener aber wird daran geneigt zu glauben, daß Großsprecherei und brutales Auftreten ein Zeichen von Können und Stärke sei. Sie lernen seit Jahren unter der Herrschaft des Faschismus, daß die Verprügelung, die Vergewaltigung und der Mord an den eignen Landsleuten eine nationale Pflicht ist, und daß die regierenden Herren selbst, da sie sich nicht anders zu helfen wissen, vor dem Worte nicht zurückweichen.

Diese Generation, die als Pioniere der italienischen Kultur in ferne Länder geschickt wird, hat dabei gelernt, daß man außer dem Nechenschleier und Weisheit auch noch den Revolver und den Dolch in der Tasche tragen muß. Sie weiß nur allzuoft besser und rascher mit dem Revolver wie mit dem Hebelstift zu zielen. Die jungen Italiener lernen heute leider nicht mehr, daß das Gesetz die Grundlage für einen Staat ist, und kein Mensch sagt ihnen, daß gerade ein Staat, der eine berühmte Vergangenheit hat, wie es für Italien zutrifft, daß gerade das Land, aus dem das europäische Recht im corpus juris geboren wurde, die Pflicht hätte, das Recht zu schützen.

Rutz, für den modernen Italiener des faschistischen Parteilichtes, für alle Italiener, die dem „Duce“ Mussolini zujubeln, geht es nicht um Recht. Darin ist sich einig, daß in einem Staate mit fanatischer, mohammedanischer Bevölkerung, der abseits von den Begriffen der sogenannten europäischen Kultur liegt, auch Recht vor Recht geht? Woher nimmt Mussolini den Mut, für die Einrichtung eines Italieners, der immerhin eine antilichige Person erschossen hat, bei den „wilden“ Afghanen Sühne zu fordern, wenn im eignen Lande, wenn in Rom nach Jahresfrist noch nicht einmal der Mord an einem ganzlich unschuldigen Italiener gesühnt ist?

Die afghanische Regierung soll in Gegenwart des afghanischen Außenministers mit einer Kompanie Soldaten vor der Flagge der italienischen Botschaft in Kabul sich zu einer Sühnefeier bequemen. Die Afghanen können Mussolini fragen, wann er gegen den Mord an Matteotti zu sühnen. Immerhin ist Matteotti für eine Idee ermordet worden, nicht für einen politischen Zweck.

Radiodienst der Volkstimme.

Freigesprochen!

hannover, 27. Juni. Im Prozeß gegen den Reichswehrberleutnant Jordan wegen des Führungsfehlers bei Belheim fällt heute das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Jordan wird freigesprochen, die Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

In der Begründung des Urteils wird gesagt, daß sich das Gericht dem Gutachten des Sachverständigen Frey angeschlossen habe, der ausführlich, daß das Unglück auf das Fehlen bestimmter Vorschriften sowie auf verschiedene unglückliche Umstände, wie schlechte Konstruktion der Rakete, Schwächer usw. zurückzuführen sei.

Abd el Krims Offensive.

Paris, 27. Juni. Nach den Meldungen aus dem französischen Hauptquartier scheint die seit langem angekündigte Generaloffensive Abd el Krims seit Donnerstag in vollem Gange zu sein: Die amtlichen und halbamtlichen Berichte sind wie gewöhnlich sehr lakonisch, geben aber immerhin zu, daß es Abd el Krims bereits gelungen sei, durch Umgehung der französischen Hauptstellungen bei Misha die Straße von Fez nach Laza ernstlich zu bedrohen.

Auch an andern wichtigen Stellen der Front sind heftige Kämpfe im Gange. Ueber ihren Verlauf und ihren Stand wird in den Berichten nichts gesagt. Dennoch geht aus den Mitteilungen unzweideutig hervor, daß es Abd el Krims gelungen ist, die französische Linie mehrmals zu durchbrechen. Fez el Bati zum Beispiel liegt bereits südlich des Querschafstufes etwa 10 Kilometer hinter der stark ausgebauten vorgeschobenen französischen Stellung von Bibane. Weiterhin wird angekündigt, daß Abd el Krims auf nördlich und südlich von Laza ansässige Stämme einen ungemein starken Druck ausübt, um diese zum Ueberfall von Frankreich zu bestimmen und daß er dabei mit Sidi Kaha, einem der mächtigsten und einflussreichsten Häuptlinge des mittlern Atlas, den Frankreich ebenfalls bisher nicht zu unterwerfen vermocht hat, in Verbindung getreten sei. Das Zustandekommen eines Bündnisses mit diesem würde eine neue starke Bedrohung für Fez von Süden und Südosten bedeuten.

Schacht gegen die Fülle.

Darmstadt, 27. Juni. Am Freitag sprach Reichsbankdirektor Dr. Schacht im Sitzungssaal des Hessischen Landtags vor den Abgeordneten und geladenen Gästen über die Währungs- und Wirtschaftspolitik der Reichsbank. Er nahm unter

andern zu den Agrarrollen Stellung, die er unter allen Umständen ablehnte. Dagegen trat er für eine weitgehende Kreditgewährung an die Landwirtschaft ein.

Der englisch-chinesische Konflikt.

London, 27. Juni. In offiziellen Kreisen wird der Abbruch der Beziehungen mit England mit allem Nachdruck gefordert, da England mit China einen Wirtschaftskrieg hat. Die chinesische Regierung hat an die Fremden ein scharfes Ultimatum gerichtet. Die Führer sind schon gestern in den Streit getreten. Englische Marineleute versuchen, den Verkehr einzuweisen aufrechtzuerhalten.

Reichsbannertag in Bremen.

Bremen, 27. Juni. Als Auftakt zu der am Sonnabend stattfindenden Sonnenwendfeier der Bremer Ortsgruppe des Reichsbanners fand am Freitagabend ein großer Fackelzug statt, an dem sich mehrere tausend Reichsbannerleute und Republikaner beteiligten. Alle Straßen, durch die der einwärts- und nach außen marschierte, waren von einer dichten Menschenmenge eingefasst. Der Fackelzug endete in der Walter-Rathenau- und Friedrich-Ebert-Straße, wo die Fackeln zu einem mächtigen Flammenberg zusammengeworfen wurden. Ohne jede Störung fand die Feier ihr Ende.

Ende der Lederarbeiter-Lagung.

Hamburg, 27. Juni. In der Sonnabend-Sitzung des Verbandstages der Lederarbeiter wurde beschlossen, das neue Statut am 1. Juli 1925 in Kraft treten zu lassen. Es wurde dann Stellung genommen zum Internationalen Lederarbeiter-Kongress im September in Paris. Ein Antrag aus der Mitte des Verbandstages, die Einsetzung einer paritätischen Kommission zu beantragen, die die Verhältnisse der russischen Lederarbeiter erforchen solle, wurde abgelehnt. Man bezweifelte, daß eine solche Kommission volle Bewegungsfreiheit haben würde.

Als Delegierte zum Internationalen Kongress wurden gewählt, Gielich, Fuhrner, Kink.

Die Wahl des Verbandsvorstandes ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes: 1. Vorsitzender Maler, 2. Vize, Kassierer Bod, Redakteur Gielich, Sekretär Knappe und Fuhrner. Beschlossen wurde, bis zum nächsten Verbandstag die Geschichte des Lederarbeiterverbandes zu schreiben. Dann wurde der Verbandstag geschlossen.

drücklich herbegehoben wird, in den letzten Wochen bedeutende Dimensionen angenommen haben. Die beiden andern Artikel der Vorlage scheinen offenbar dazu bestimmt zu sein, dem Parlament und der Öffentlichkeit Sand in die Augen zu streuen. Der eine gibt dem Finanzminister diktatorische Vollmacht zur Einschränkung der staatlichen Ausgaben, der andre diktiert die Maximalhöhe der schwebenden Schuld unter Ausschluß der von der Bank von Frankreich dem Staate gewährten Vorschüsse auf einen Betrag, den diese Schuld am Tage des Zeichnungschlusses für die wertbeständige Anleihe erreicht haben wird.

Die Erfahrung, die man mit den gleichen Maßnahmen in Deutschland gemacht hat, können über die Rückwirkungen der Sanierungspläne kaum einen Zweifel lassen. Auch dort war die Aufnahme wertbeständiger Anleihen der Anfang vom Ende. Sie schützten zwar die Vermögensbesitzer vor Kursverlusten durch weiteren Währungsrückgang, nicht aber die Masse der Verbraucher vor den gerade in Deutschland zur Genüge bekannten verheerenden Wirkungen der Inflation. Caillaux' groß angekündigte Finanzreformen scheinen also mehr und mehr die Tendenz zu verfolgen, die unerlässliche Gesundung der französischen Finanzen auf die Schultern der breiten Massen abzuwälzen.

Als Caillaux die Begründung der von ihm eingebrachten Vorlagen vor der Kammer verlesen hatte, wurde die Sitzung unterbrochen, um der Finanzkommission die Möglichkeit zur Beratung des neuen Entwurfs zu geben. Die Kammer beschloß, anschließend mit der Diskussion zu beginnen. Die Absichten der Regierung gehen dahin, die Vorlage noch im Laufe der Nacht durchzusetzen. Deshalb ist auch der Senat, der sich in seiner letzten Sitzung bis Anfang nächster Woche vertagt hatte, für Freitagabend zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen. Gleichzeitig mit der Finanzkommission haben sich die Bureaus der vier Gruppen des Kartells zu einer Sitzung vereinigt, um die Haltung gegenüber dieser neuen Vorlage zu beraten.

Die sozialistische Fraktion hat am Freitagabend eine Sitzung abgehalten, in der die sozialistischen Vertreter in der Finanzkommission beauftragt wurden, sowohl in der Ausschuß- wie in der Plenarberatung die Finanzprojekte der Partei, d. h. vor allem die geforderte Kapitalabgabe mit allem Nachdruck zu vertreten. Weiterhin hat die Fraktion ihren Mitgliedern die Anweisung erteilt, angesichts der Zuspitzung der Situation Paris nicht zu verlassen. Wie wir darüber hinaus aus Fraktionskreisen erfahren, herrscht volle Einmütigkeit darüber, daß die Caillauxsche Vorlage in ihrer jetzigen Form für die Fraktion unannehmbar ist.

Deutschösterreichs Anschlußwille.

In Wien fand in der Volkshalle des Rathauses, und da dieser ungeheure Raum nicht reichte, auch auf dem weiten Freizeitsplatz vor dem Rathaus eine riesige Kundgebung des Deutschösterreich-Deutschen Volksbundes für den Zusammenschluß mit Deutschland statt. Redner der Sozialdemokraten, der Christlich-sozialen, der Großdeutschen, des Bauernbundes und der bürgerlich-demokratischen Parteien riefen unter stürmischem Beifall zum Widerstand gegen alle Versuche auf, das deutschösterreichische Volk gegen seinen Willen von Deutschland abzusperrn und in einen andern Staatenbund einzuzwängen. Dr. Stolper bekämpfte unter großem Beifall die bisher betriebene Regierungspolitik und rief zur Sammlung aller Deutschen unter der schwarzen-goldenen Fahne auf.

Freudig begrüßt wurden die Telegramme des Reichsbanners und der Volksbundleitung in Berlin. In einer Entschliebung verwarf sich die Versammlung dagegen, den Anschlußgedanken in Nachtgelüste Deutschlands, Deutschösterreich zu annektieren, umzufächeln. Es wird gefordert, daß auch schon vor dem Zeitpunkt, an welchem das unüberprüfliche Selbstbestimmungsrecht Deutschösterreichs anerkannt wird, alle Vertreter, insbesondere Volksvertretungen und Regierungen Deutschösterreichs und des Deutschen Reichs die Gemeinschaft der beiden Staaten erweitern, soweit dies im Rahmen des Friedensdiktats immer möglich ist.

Die bulgarischen Gefängnisgreuel.

Der Züricher „Stamap“ berichtet ihr nach Bulgarien gesandter Sonderberichterstatter unter Umgehung der bulgarischen Zensur auf Umwegen haarsträubende Einzelheiten über das Wüten des weißen Terrors.

Die Verhafteten werden in den Gefängnissen kurzerhand niedergeknallt und diese Morde werden nachträglich mit angeblichen Nebolken begründet. In Sofia besteht eine Feme aus einem Duzend Offiziere, die sogenannte „Eskadron“, die ein skandalöses ausschweifendes Leben führen; sie versehen sich in höchsten Origen mit stadtbekanntem Dürnen niedrigerer Gattung in eine Art Blutrausch, in dem sie über ihre wehlosen Opfer herfallen. Einer dieser Offiziere wird von der öffentlichen Meinung als der Mörder des deutschen Journalisten Herbst bezeichnet, der ebenfalls im Gefängnis durch Bistolenschüsse niedergestreckt wurde. Die Zahl der in den letzten Wochen auf diese Weise Ermordeten wird bei vorsichtiger Schätzung auf zweihundert angegeben. Sogar ein Ministerialbeamter äußerte zum Korrespondenten, die heutige Regierung entföhre Bulgarien in den Augen der ganzen zivilisierten Welt.

Aus der Partei.

Parteigenossen!

Auf Grund des Organisationsstatuts der Partei beruft der Parteivorstand den nächsten Parteitag auf

Sonntag den 13. September, abends 6 Uhr

nach Heidelberg, Stadthalle, ein.

Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Bericht des Parteivorstandes.
a) Allgemeines. Berichterstatter: Johannes Stelling.
b) Agitation, Organisation und Kasse. Berichterstatter: Fr. Partels und Konr. Ludwig.
2. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: Fr. Brühne.
3. Die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag. Berichterstatter: Wilhelm Keil.
4. Problem der europäischen Politik (Bericht vom Kongress der sozialistischen Arbeiterinternationale). Berichterstatter: Artur Crispin.
5. Das Parteiprogramm. Berichterstatter: Dr. Hilferding.
6. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.
7. Anträge, soweit sie durch die vorstehende Tagesordnung noch nicht erledigt sind.

Im Anschluß an den Parteitag findet in

Heidelberg eine Frauenkonferenz

statt.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Frauenbewegung und Sozialdemokratie. Referentin: Frau Marie Suchacz.
2. Die Frau im zukünftigen Strafrecht.

Der Parteitag setzt sich zusammen aus den in Bezirksverbänden gewählten Delegierten, der Vertretung der Reichstagsfraktion, den Mitgliedern des Parteivorstandes, des Parteiaussschusses und der Kontrollkommission.

An der Frauenkonferenz sind zur Teilnahme berechtigt: Ein oder zwei Delegierte aus jedem Bezirksverband, die weiblichen Delegierten zum Parteitag, die weiblichen Mitglieder des Reichstags, je ein weibliches Mitglied der Landtage und männliche Genossen, die von der Bezirksleitung mit Mandaten versehen werden.

Anträge für die Tagesordnung des Parteitags können nur behandelt werden, wenn sie von Parteioptionen gestellt und spätestens bis zum 12. August 1925 beim Parteivorstand eingereicht sind, damit sie laut Organisationsstatut § 13 Absatz 2 spätestens am 16. August im „Vorwärts“ veröffentlicht werden können.

Zum Parteitag gestellte Anträge müssen jeder für sich auf ein besonderes Blatt Papier einseitig beschrieben und mit der Angabe, zu welchem Punkte der Tagesordnung gehörig, versehen sein.

Wegen Wohnungsbeschaffung unter Angabe, ob Hotel oder Privatwohnung, müssen sich die Delegierten rechtzeitig beim Lokalkomitee (Adresse: Parteisekretär J. Amann, Heidelberg, Rohrbacher Straße 18) melden.

Berlin, den 24. Juni 1925.

Der Parteivorstand.

Notizen.

Beginn der Räumung. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet am Freitagabend aus Düsseldorf, daß dort der französische Marschall Pétain eingetroffen sei. Die Anwesenheit des Marschalls stehe mit der beschleunigten Räumung des besetzten Gebietes im Zusammenhang. Teile der Kruppen aus den Ruhrgebieten sollen noch in den nächsten Tagen den Marsch nach dem Rhein antreten.

Beamtenabbau in Oesterreich. Im Laufe des nächsten Monats müssen infolge des vom Völkerverbund vorgeschriebenen Sparungsprogramms 2800 Beamte aus dem Staatsdienst entlassen werden.

Erfolg der Pariser Postangestellten. Der Streik der Pariser Postangestellten, der von den Druckaussträgern der Zentrale ausgeht und im Laufe des Donnerstags größern Umfang angenommen hat, ist noch Donnerstagabend beendet worden, nachdem die Streikenden die Zustimmung erhalten haben, daß die von ihnen reklamierte Teuerungszulage bereits am 1. Juli ausgezahlt würde.

Depeschen.

Zum Tode verurteilt.

Ab. Görlitz, 27. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern Abend wegen Ermordung des Wirtschaftsbesizers Karl Lehmann in Ludoldorf bei Mustau die Ehefrau Lehmann zum Tode, den Schloßer Wilhelm Vogel wegen Beihilfe zum Tode zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Frau Anna Juchte geb. Lehmann wegen Vergehens gegen § 139 zu 1 Jahr Gefängnis mit voller Anrechnung der Untersuchungshaft und Gewährung von Strafausssetzung. Der Sohn des Ermordeten, der Arbeiter Gustav Lehmann, wurde freigesprochen. Die Verurteilten nahmen das Urteil ruhig auf.

Kinderaustausch mit Schweden.

Ab. Stockholm, 27. Juni. Die erste Gruppe der schwedischen Schüler, denen durch Austausch mit deutschen Schülern Gelegenheit zu einem mehrwöchigen Aufenthalt in Deutschland gegeben wurde, ist gestern von Stockholm abgereist.

Reise der „Budau“.

Ab. Stockholm, 27. Juni. Das Motorschiff „Budau“ ist heute früh in Stockholm angekommen. Die Fahrt von Memel dauerte 27 Stunden.

Eine starke Opposition.

Ab. Paris, 27. Juni. Die Kammer ist gestern Abend zur Beratung des neuen Gesetzentwurfs zusammengetreten, der die Erhöhung des Notenumlaufs um 6 Milliarden Frank sowie die Emission einer Konvertierungsanleihe vorsieht. Die hauptsächlichsten Bestimmungen sind: Der sozialistische Gegenantrag auf Abgabe vom Kapital wird mit 340 gegen 208 Stimmen abgelehnt. Bei der Abstimmung der einzelnen Paragraphen wird § 1 des Gesetzentwurfs angenommen. Bei der Abstimmung des § 2, der die Erhöhung des Notenumlaufs um 6 Milliarden Frank und Erhöhung des Vorschusses der Bank von Frankreich an den französischen Staat in gleicher Höhe vorsieht, stellte Ministerpräsident Painlevé die Vertrauensfrage. Die Kammer hat diesen Paragraphen, den grundlegenden des Gesetzentwurfs, mit 328 gegen 119 Stimmen angenommen.

Die neue Putschregierung Griechenlands.

Ab. Paris, 27. Juni. Gatas meldet aus Athen: Das neue griechische Kabinett ist endgültig gebildet worden. Es wurde sofort von dem Präsidenten der Republik bestätigt. Zum Ministerpräsidenten und Kriegsminister ist General Pangalos bestellt worden. Das Marineministerium und ebenso interimistisch das Ministerium des Äußern hat Konteradmiral Gadjirakos übernommen. Das neue Kabinett besteht in seiner Mehrheit aus Mitgliedern der Nationalversammlung.

Persil allein verwenden!
Persil enthält beste Seife in feinsten Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

Entlarvter Aufwertungschwindel.

In der Reichstags-Sitzung des Freitags zeigte sich der deutsch-nationale Aufwertungschwindel wieder einmal in seiner vollen Größe. Solange die Deutschnationalen nicht in der Reichsregierung waren, haben sie ständig die Aufhebung der 3. Steuernotverordnung mit ihrem Aufwertungsunrecht verlangt. Nun, da sie in der Reichsregierung führend sind, beantragen sie die Verlängerung der 3. Steuernotverordnung. Der sozialdemokratische Abgeordnete Reil stellte diesen unvereinbaren Widerspruch zwischen Agitation und Regierungspolitik fest. Er erinnerte ferner daran, daß der wegen seiner Aufwertungs-politik aus der Deutschnationalen Partei hinausgedrängte Dr. Best öffentlich bekundet habe, ein Teil der deutsch-nationalen Fraktion sei aus persönlichem Interesse gegen eine ausreichende Aufwertung. Best habe sich, als diese Behauptung bestritten wurde, erboten, Namen von deutsch-nationalen Abgeordneten zum Beweis zu nennen. Die deutsch-nationale Fraktion habe auf diese Feststellungen des Dr. Best geschwiegen.

Dann sprach der Kommunist Korsch. Die Deutschnationalen hatten also Zeit genug, einen Redner vorzuschicken. In der Tat erschien nach einiger Zeit der Name des deutsch-nationalen Führers Hergt auf der aushängenden Rednerliste. Kaum prangte der Name an der Tafel, als Hergt von einer Gruppe deutsch-nationaler Reichstagsabgeordneter umringt wurde, die lebhaft auf ihn einredeten, nicht das Wort zu nehmen. Es müssen Hergt wohl sehr gewichtige Gründe vorgehalten worden sein. Denn plötzlich verschwand sein Name wieder von der Rednerliste. Die Behauptung des ehemaligen deutsch-nationalen Abgeordneten bleibt also bestehen. Es kann nach diesem Verhalten sogar als bewiesen gelten, daß in der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion einflußreiche Mitglieder aus persönlichen Interessen eine ausreichende Aufwertung verhindern.

Abg. Reil stellte dies ausdrücklich noch einmal fest. Anschließend stand ein für die Unfallverletzten außerordentlich wichtiges Gesetz zur Debatte. Hier stand die Sozialdemokratie zusammen mit den Kommunisten bei den allermeisten Bestimmungen allein auf der Seite der Unfallgeschädigten. Nur ab und zu stimmte die demokratische Fraktion mit den sozialistischen Parteien. Unsere Fraktion beantragte immer wieder namentliche Abstimmung, um auf diese Art den Arbeitern im Lande zu zeigen, wie ihnen das Gros der bürgerlichen Parteien auch die notdürftigsten Entschädigungen vorenthält. Für unsere Fraktion begründete Abg. Becker die weitgehenden sozialpolitischen Verbesserungsvorschläge. Die Redner der bürgerlichen Parteien anerkannten zwar die Notlage der Unfallverletzten, verwiesen aber darauf, daß die „Wirtschaft“ die Mehrkosten als untragbar erklärt habe.

Sitzungsbericht.

Der Reichstag trat am Freitag in die erste Beratung des Gesetzentwurfes der Regierungsparteien zur Verlängerung der Geltungsdauer der dritten Steuernotverordnung ein.

Abg. Reil (Soz.):

Im Juni 1924 hat die deutsch-nationale Fraktion den Antrag gestellt, die dritte Steuernotverordnung aufzuheben. Im Juni 1925 stellten die Regierungsparteien unter Führung derselben Deutschnationalen Partei den Antrag, die dritte Steuernotverordnung über den 30. Juni 1925 hinaus zu verlängern. Damit ist die Situation gekennzeichnet. Das Bild wird aber noch interessanter, wenn man noch einige Striche hinzusetzt. Im Juni 1924 hat Herr Hergt im Reichstag erklärt, wenn die Deutschnationalen in der Regierung säßen, würde das Aufwertungs-gesetz schon am ersten Tage dem Reichstag zugehen, und er rechne mit der Erledigung des Gesetzes binnen wenigen Wochen. Der deutsch-nationale Antrag kam nicht zur Abstimmung, weil die Antragsteller selbst keinen Wert darauf legten. Warum sie das nicht taten, haben wir im Ausschuss erfahren, weil nämlich die Deutschnationalen selbst mit dessen Annahme rechneten und daher kein Gewicht mehr auf den Antrag legten. Nachdem die Deutschnationalen in die Regierung eingetreten sind, haben sie weder die Aufwertungs-vorlage am ersten Tage vorgelegt, noch die dritte Steuernotverordnung aufgehoben. Die Aufwertungs-vorlage kam erst im Verlauf von fast vier Monaten, aber nicht infolge des deutsch-nationalen Antrags, sondern

auf Grund des Antrags der Sozialdemokratie.

Damit nun kein Vakuum einträte, wird jetzt die Verlängerung der dritten Steuernotverordnung beantragt. Wir werden dem nicht zustimmen. Es kann nicht bestritten werden, daß der Aufwertungs-ausschuss getan hat, was in seinen Kräften stand. Er hat fast jede freie Stunde für seine Beratungen ausgenutzt. Die Verzögerung ist schon vor der Einreichung der Vorlage entstanden, wir können sie nicht nachträglich gutheißen. Wir können aber auch nicht die Mitverantwortung für die Verzögerung im Ausschuss übernehmen. Die Regierungsparteien haben es bis zu dieser Stunde verhindert, daß die Besteuerung der großen Profite des Großkapitals aus der Geldentwertung vorgenommen wird. (Hört, hört! h. d. Soz.) Wie weit persönliche Interessen (Hört, hört!) einzelner Mitglieder des Ausschusses oder einzelner Mitglieder des Reichstags dabei mitspielen, ist noch nicht ganz aufgeklärt. Herr Dr. Best hat in einer öffentlichen Erklärung davon gesprochen, daß derartige persönliche Interessen bei einzelnen Mitgliedern der deutsch-nationalen Fraktion eine Rolle spielen. (Hört, hört! h. d. Soz.) Die Deutschnationalen haben darauf geantwortet, das wäre nicht wahr, sie ließen sich nur von sachlichen Gründen leiten. In seiner Gegenwart hat Herr Dr. Best seine Behauptung unerschrocken und sich dazu bereit erklärt, wenn es weiterhin bestritten werde, Namen zu nennen. Darauf trat bezeichnend zu zeigen ein. Wir haben deshalb ein Recht zu sagen, daß diese Angelegenheit noch nicht genügend aufgeklärt ist. Sie bedarf einer gründlichen Aufklärung, und zwar von dieser Stelle aus. (Sehr wahr! h. d. Soz.) In dieser Situation geben die Deutschnationalen nun aufs neue

groß unwahre Flugblätter

veraus. Ich habe eins hier, das betitelt ist „Die Sozialdemokratie gegen die Aufwertung“. (Hört, hört! h. d. Soz.) Es wird darin Bezug genommen auf eine Stelle in einer Rede des Abgeordneten Hüfner. Ich habe das Flugblatt eben erhalten und konnte es noch nicht nachprüfen. Aber gesetzt den Fall, es wäre richtig, so ergäbe sich die folgende Situation: Wir Sozialdemokraten wollen den Heinen Sparern und Gläubigern etwas geben, was wir Ihnen nicht versprochen haben, die Deutschnationalen dagegen haben Ihnen etwas versprochen und wollen es Ihnen jetzt nicht geben. Wir werden noch im ein-

zelnen darauf eingehen. Da aber im Augenblick die Gläubiger und Sparrer immer noch auf die Regelung der Aufwertungsfrage warten, so können wir die Verantwortung für deren Verzögerung nicht übernehmen, und wir stimmen gegen das Gesetz. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Korsch (Komm.) wendet sich unter Ausfällen gegen die Deutschnationalen gleichfalls gegen den Antrag.

Abg. Reil (Soz.): Ich will nur feststellen, daß ich vorhin die Frage aufgeworfen habe, wie weit persönliche Interessen an der Verzögerung der Aufwertung eine Rolle spielen. Herr Hergt hat sich dazu auch zum Worte gemeldet. Nachher hat aber eine Besprechung der deutsch-nationalen Fraktion stattgefunden und danach hat Herr Hergt seine Wortmeldung wieder zurückgezogen.

Abg. Hergt (Dt.-natl.): Es ist richtig, daß ich mich zum Worte gemeldet habe, nachdem ich aber diesen Irrtum hörte (stürmische Zurufe von links), habe ich mir die Erlaubnis meiner Fraktion geholt, meine Wortmeldung wieder zurückzuziehen. (Stürmische Heiterkeit.)

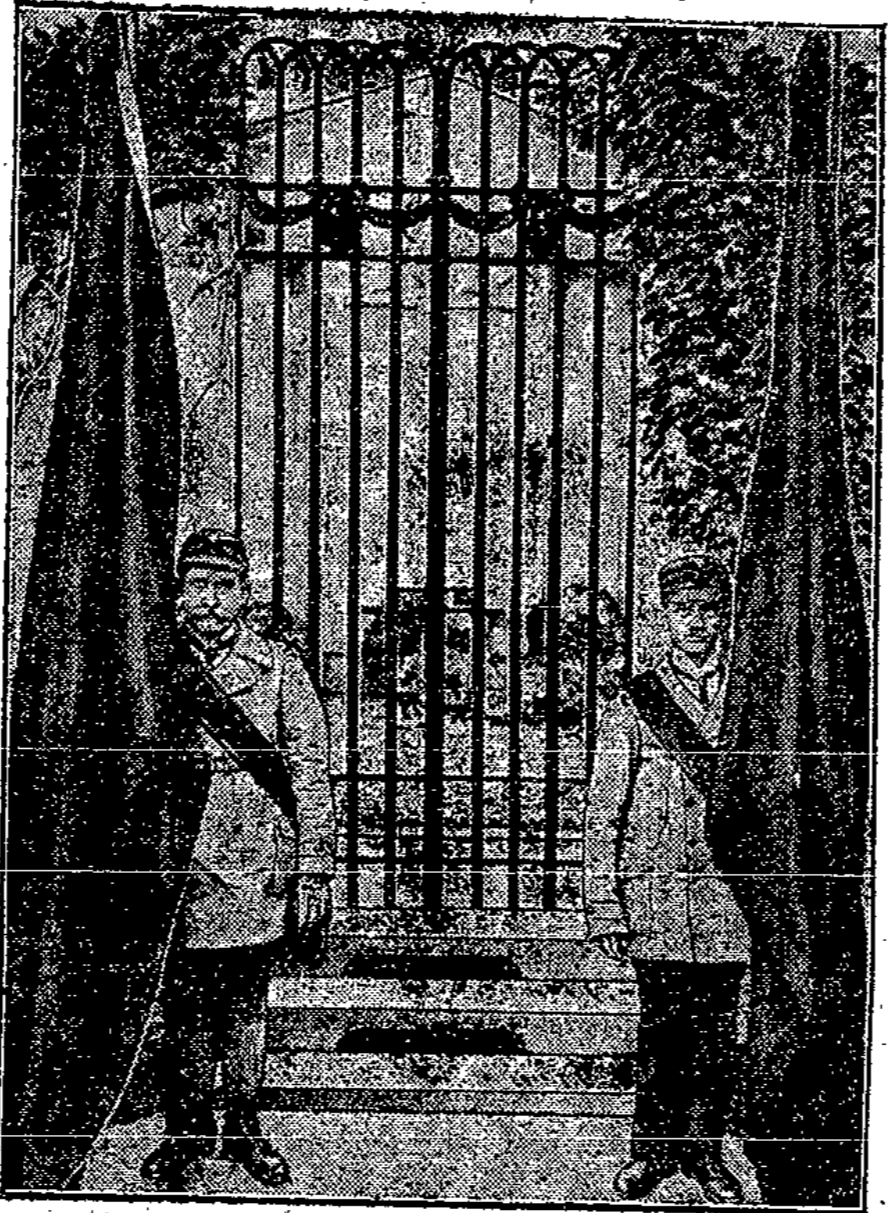
In der Abstimmung nimmt das Haus den Gesetzentwurf in allen drei Lesungen an. Die dritte Steuernotverordnung gilt also bis zum 15. Juli 1925.

Das Haus wendet sich dann der zweiten Beratung der

Unfallversicherungsgesetzes

zu. Diese Novelle enthält einen Aufbau der Sachleistungen mit den durch die Nachkriegsverhältnisse erforderlich gewordenen Änderungen, teilweise mit rückwirkender Kraft, sowie einen Ausbau der Verletzten- und Hinterbliebenenrente.

Zum Todestag Walter Rathenaus.



Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranfaßte anläßlich des dritten Todestages Dr. W. Rathenaus im Waldhof vor dem Friedhof eine eindrucksvolle Feier. Die Kameradschaft Treptow hatte den Tag über eine Ehrenwache gestellt. Unser Bild zeigt die Ehrenwache am Grabe Rathenaus auf dem Friedhof in Oberschöneweide.

Abg. Becker (Herborn, Soz.):

Wir haben bei der Einbringung des Gesetzentwurfes keinen Zweifel darüber gelassen, daß er nicht sehr viele Verbesserungen, dagegen um so mehr Verflechtungen bringt. In der Hauptsache stellt er einen Auszug auf die Taschen der Unfallverletzten dar. Er brachte eine gewaltige Verschlechterung für alle Rentenbezieher bis zu 50 Prozent und eine Aufhebung des Unfallzuschusses. Dem standen auf der anderen Seite nur geringe Verbesserungen gegenüber. Wir sind ja der Meinung, daß die beste Unfallversicherung die Unfallverhütung ist und daß auf diesem Gebiet in ganz anderem Ausmaß der Gehel angelegt werden muß, um Unfälle zu verhindern.

Wir wissen längst, wie die Betriebsräte in den Unternehmungen behandelt werden. Sehr häufig wird ihnen die gesetzliche Betätigung verweigert. Gerade ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der Verhinderung von Unfallgefahren wird außerordentlich oft behindert. Auch bei den Behörden liegt die Unfallverhütung noch sehr im argen. Als charakteristisches Beispiel will ich hier anführen, daß im Bergbau ein staatlicher Aufsichtsbeamter schon jahrelang keinen Betrieb besahen hat. (Hört, hört! h. d. Soz.) Die Aufsichtsbehörde aber kümmert sich nicht darum. Der Widerstand der Unternehmer gegen die Unfallverhütung ist nur dadurch zu verstehen, daß sie

möglichst hohe Gewinne aus der Arbeitskraft herauswirtschaften wollen. Der Redner erinnert an die Seeschifffahrt, wo die Prämien erhöht werden müssen, weil manche Reder segeltüchtige Schiffe fahren lassen. Auch in der Akkordarbeit ist Innehaltung der Unfallverhütungsvorschriften nicht möglich. Wir sind der Meinung, daß Verbesserungen gegen die Unfallverhütungsvorschriften nicht mit Geldstrafen, sondern mit Freiheitsstrafen geahndet werden müssen. In das Gesetz ist auch die Berufsfürsorge aufgenommen worden. Die Regierung verspricht sich sehr viel davon, aber wir haben die stärksten Befürchtungen, daß sie zum Nachteil der Arbeiter ausfallen wird, besonders bei der Umschulung von Rentenempfängern. Die Berufsgenossenschaften dürfen nicht zu einer Gefahr für die Verletzten und die Rentner werden. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Man darf doch bei Erörterung dieser Fragen nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß sich die Arbeitsmethode erheblich geändert und die Unfallgefahren damit erhöht haben. Die Unternehmer behaupten, daß die Lasten zu hoch seien und daß davon die Krankenkasse möglichst viel übernehmen müßte. Wir dagegen sind der Meinung, daß die Kosten für die Unfälle die Berufsgenossenschaften vollständig übernehmen müssen. Die Unternehmer sagen, daß die Wirtschaft diese Lasten nicht tragen könne.

Wer ist denn die Wirtschaft?

Die Arbeiter gehören doch auch dazu. Die Arbeitskraft ist gerade der wertvollste Teil der Wirtschaft, und diese muß daher entsprechend geschützt werden. Wir haben eine Reihe Anträge gestellt, die eine Verbesserung des Gesetzes herbeiführen

wollen. Den Arbeitern ist nicht damit gebient, daß man ihnen bei großen Katastrophen das Mitgefühl ausdrückt. Zeigen Sie jetzt durch die Annahme unserer Anträge, daß Sie solche Katastrophen und deren Opfer verhindern wollen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Schwarzer (Bayer. Wp.) hebt hervor, daß die soziale Gesetzgebung gegenwärtig durch die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse beeinträchtigt werde. Auf den dringlichsten Gebieten, der Invalidenrente, der Erhöhung der Arbeitslosenfürsorge und Erweiterung der Krankenfürsorge bringe der vorliegende Entwurf aber wesentliche Hilfe.

Abg. Häbel (Komm.) sieht die Tendenz der Vorlage in einer Entlastung der Besitzenden und Belastung der Besitzlosen.

Abg. Hegler (Dem.) hebt hervor, daß die Einzelheiten der Vorlage im Ausschuss zu lebhaften Meinungskämpfen geführt haben. Wenn der Entwurf auch nicht alle zu erhebenden Ansprüche erfülle, so würde die Verabschiedung des Gesetzentwurfes doch auf vielen sozialen Gebieten gegenüber dem bisherigen Zustand eine erhebliche Besserung bringen.

Abg. Stöhr (Völk.) meint, es sei nicht wenig, was an sozialer Reform durch die Vorlage geboten werde; bedauern müsse man, daß es nicht möglich war, den Kreis der Versicherungsberechtigten zu erweitern.

Damit schloß die Generaldebatte. In der Einzelberatung setzt sich Abg. Aufhäuser (Soz.) für seinen Antrag ein, die Angehörigen des Gastwirts-gewerbes und der Theater-solisten in den Kreis der Unfallversicherungspflichtigen aufzunehmen.

Ministerialdirektor Grieser vom Reichsarbeitsministerium verweist demgegenüber auf die im Ausschuss angenommene Entschädigung und die Zusage der Regierung, daß sie die in dem Antrag Aufhäuser gewünschte Einbeziehung der erwähnten Berufsgruppen in einem besonderen Gesetzentwurf vornehmen werde.

Abg. Andre (Ztr.) bittet mit Rücksicht auf diese Erklärung des Regierungsvertreters den Antrag Aufhäuser abzulehnen.

Abg. Frau Schröder (Soz.) verlangt von der Regierung die schnellstmögliche Einbeziehung des Krankenpflegepersonals in die Unfallversicherung. Sie weist auf eine Enquete des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes aus den Jahren 1923 und 24 hin, die geradezu erschütternde Zahlen an Todesfällen und Infektionen an Lungentuberkulose des Pflegepersonals ergeben hat.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

In namentlicher Abstimmung wird ein Antrag Hegler (Dem.), der im Gesetz die Bestimmungen einfügen will, daß die Versicherungsträger dem Reichsversicherungsamt nach seinen Bestimmungen diejenigen Mitteilungen zugehen lassen sollen, deren es zu seinen statistischen ujm. Arbeiten bedarf.

Abg. Karsten (Soz.): Wir beantragen an Stelle der bisherigen 66% Prozent 100 Prozent des entgangenen Lohnes für Schwerverletzte zu zahlen. Abgesehen davon, daß diese Unfallverletzten in ihrer ganzen Existenz vernichtet werden, daß es ihnen nicht möglich ist, sich eine wirtschaftlich gesicherte Zukunft zu schaffen, erleiden sie auch noch viele andere wirtschaftliche Schäden. Sie haben durch ihren körperlichen Schaden nicht nur täglich Leiden auszuweichen, sie zählen heute als Verletzte auch zu denen, die man nicht als gleichberechtigt anerkennen will. Unser Antrag enthält also eine direkte Forderung, und wir erwarten Ihre Zustimmung.

Abg. Malchenauer (D. Wp.) spricht sich gegen den sozialdemokratischen Antrag aus, der auch materiell nicht begründet sei. In namentlicher Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag mit 247 gegen 138 Stimmen abgelehnt.

Abg. Frau Schröder (Soz.) begründet dann einen Antrag, zu jeder Mente für jedes eheliche Kind bis zum vollendeten 18. Lebensjahre einen Zuschlag von 10 Prozent zu gewähren. — Auch hierzu ist namentliche Abstimmung beantragt. — Die Ausschussfassung sieht einen 10prozentigen Zuschlag nur zu Schwerverletztenrenten und nur vor für jedes eheliche Kind bis zum vollendeten 15. Lebensjahre. Nur wenn ein Kind infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht imstande ist, sich selbst zu ernähren, soll nach der Ausschussfassung auch nach dem 15. Lebensjahre bei Schwerverletzten-Renten weitergezahlt werden.

In der Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Der Ablehnung verfällt auch gegen die gleichen Stimmen ein kommunistischer Antrag, der die Kinderzuschläge auf 20 Prozent erhöhen wollte. — Namentliche Abstimmung wird über einen Antrag der Regierungsparteien beantragt, den Gesetzesparagrafen zu streichen, der die Unfallrente mit Wirkung vom Tage des Unfalls festsetzt und den Verletzten so lange als voll erwerbsunfähig betrachtet will, als er Krankengeld aus der Krankenversicherung bezieht. Die Abstimmung ergibt die Annahme des Antrags mit 220 gegen 170 Stimmen. Damit ist also dieser Gesetzesentwurf gestrichen.

Abg. Schmidt (Köpenick, Soz.) begründet einen Antrag, wonach die

landwirtschaftlichen Arbeiter

bei der Festsetzung des Jahresdurchschnittsverdienstes für die Unfallrente ebenso wie die industriellen Arbeiter behandelt werden sollen. — Die Ausschussvorlage sieht die Festsetzung des Durchschnittsverdienstes der landwirtschaftlichen Arbeiter durch einen besonderen Ausschuss der landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft vor.

Abg. Behrens (Dt.-natl.) wendet sich gegen den sozialdemokratischen Antrag. In namentlicher Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag mit 247 gegen 135 Stimmen abgelehnt.

Nach Annahme weiterer weniger bedeutender Anträge wurde die 2. Lesung der Unfallvorlage beendet und die Vorlage, durch die angenommenen Anträge verändert, angenommen.

Das Haus nimmt auch noch die dritte Lesung vor. Die Schlussabstimmung findet auf Antrag des Abg. Esser (Zentrum) namentlich statt.

Ihr Ergebnis ist, daß die Unfallvorlage mit 334 gegen 26 Stimmen angenommen wird. Fünf Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

Zum 3. Punkte der Tagesordnung, Abänderungsverhandlungen über den

deutsch-spanischen Handelsvertrag

gibt Ministerialdirektor Winter namens der Reichsregierung eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß bereits 35 Millionen Mark als Kredit für die Winger zur Verfügung gestellt seien.

Nach Anhörung dieser Regierungserklärung beschloß das Haus gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Völkischen und Kommunisten nicht mehr in die Beratung der Anträge auf Kündigung des spanischen Handelsvertrages einzutreten und vertagte sich um 10 Uhr auf Sonnabend 1 Uhr. Kleinere Vorlagen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Advertisement for 'Togal gegen Schmerzen' (Togal against pain). The text describes it as a relief for nerve pain, rheumatism, and migraines. It claims to be a 'miraculous discovery' and is available in all pharmacies. The product is shown in a bottle with the brand name 'Togal' clearly visible.

Uns der Gewerkschaftsbewegung.

Einheitsgewerkschaft der Eisenbahner.

Außerordentlich wichtige Beratungen haben die Gewerkschaft der Eisenbahner und der Eisenbahnbeamten und -antwörter in Köln abgehalten. Es handelt sich um die Verschmelzung dieser Verbände zu einer Einheitsorganisation der Eisenbahner. Mit einem Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -antwörter, die am Donnerstag in Köln zusammentrat, ist das Werk im wesentlichen vollendet.

Der durch die Satzungscommission vorgelegte Satzungsentwurf für den Einheitsverband wurde nach eingehender Debatte angenommen, jedoch unter der Voraussetzung, daß über Beitragsregelung, Namen der neuen Organisation und die Unterstufungsfrage nochmals in Verhandlungen mit dem Deutschen Eisenbahnerverband eingetreten werden soll. Die Reichsgewerkschaft wünscht für die neue Organisation den Namen „Einheitsgewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands“.

Am Freitag traten die beiden Organisationen im Tagungsal der Deutschen Eisenbahnerverbände zur ersten gemeinsamen Tagung, in der über die Gründung der neuen Organisation formell Beschluß gefaßt werden soll, zusammen. Unzweifelhaft wird diese Tagung, die zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung die Vereinnahmung einer reinen Gewerkschaft mit einer Arbeiterorganisation zu einer großen Einheitsgewerkschaft zum Gegenstand hat, von grundlegender Bedeutung für die Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung sein.

Vor einer Lohnbewegung der Eisenbahner.

Der Deutsche Eisenbahnerverband wird sich schon in den nächsten Tagen mit einer Forderung des Lohnniveaus beschäftigen. Bekanntlich brachte der Schiedsspruch vom 13. März nur eine Erhöhung der Arbeiterlöhne um 3 Pfg. Die Eisenbahner haben sich damals mit dem größten Widerstreben der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruchs gefügt. Es besteht für die Eisenbahnerorganisation geradezu die Verpflichtung, zum nächstmöglichen Termin, d. h. ab 30. Juni zum 13. Juli, den Lohnniveaus zu kündigen. Es kommt hinzu, daß die kaum nennenswerte Lohnniveaus von März in der Zwischenzeit durch die Preissteigerung mehr als überholt ist.

Aussperrung der Lederarbeiter in Thüringen. Wie auf dem Verbandstag der Lederarbeiter auf Grund einer Meldung aus Thüringen mitgeteilt wurde, haben die gesamten thüringischen Lederfabriken die Kündigung gegen ihre Belegschaften ausgesprochen. In Frage kommen etwa 2000 Lederarbeiter.

Lohnkampf der Sinnenarbeiter. Die Verhandlungen mit den Organisationen der Arbeiter und Unternehmer für die Elbe, Oder und märkischen Wasserstraßen sind gescheitert. Die Unternehmer lehnten jede Lohnniveaus ab, obwohl die Löhne in der Sinnenarbeit bei langer Arbeitszeit sehr niedrig sind. Die Arbeiterorganisationen verziehen bereits Flugblätter, in denen sie auf den Ernst der Lage aufmerksam machen. Ein Kampf in den obengenannten Stromläufen scheint unabweislich.

Steg der Ausgeperrten. Seit elf Wochen sind die Sachlagenarbeiter Deutschlands ausgeperrt, weil sie eine Erhöhung ihrer Löhne, die Regelung der Urlaubsfrage und der Arbeitszeit forderten. Jetzt ist der Kampf mit Annahme ihrer wichtigsten Forderungen durch die Unternehmer zum Abschluß gekommen, nachdem ein am Anfang dieser Woche gefällter Schiedsspruch noch abgelehnt wurde. Die neuen Verhandlungen hatten folgendes Ergebnis: Die Arbeitszeit beträgt 48 Stunden wöchentlich, die Urlaubslöhne werden um 6 bis 8 Prozent und die allgemeinen Löhne um 15 bis 20 Prozent erhöht. Auf je 40 Arbeitstage kommt ein Ferientag. Das ist die zweite Aussperrung, die in dieser Woche mit einem Erfolg der Ausgeperrten endete.

Die Gemeinde- und Staatsarbeiter. Der Geschäftsbereich des Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verbandes für 1924 ergibt, daß auch die Gemeinde- und Staatsarbeiter mit zunehmendem Erfolg den Aufbau ihrer Organisation in Angriff genommen haben. Das Jahr 1924 brachte dem Verband allerdings einen Rückgang im Mitgliederbestand. Er betrug am 1. Januar 219 465 Mitglieder, darunter 39 383 weibliche. Am Jahreschluß stellte sich die Mitgliederzahl auf 187 546, darunter 28 300 weibliche. Hier muß aber in Betracht gezogen werden, daß die Rentenmarktkonjunktur im ersten und zweiten Quartal des Jahres 1924 den Mitgliederzuwachs brachte, während das letzte Quartal 1924 eine erhebliche und stetige Zunahme im Mitgliederbestand zeigt. Ebenso günstig haben sich die finanziellen Verhältnisse des Verbandes entwickelt. Sie zeigen sich besonders in der Erhöhung der Kampfmittelzuflüssen.

Sechste Lohnbewegungen in Bayern. In der chemischen Industrie Bayerns wurde mit Gültigkeit ab 24. Mai eine Erhöhung der Tariflöhne erreicht, und zwar erhalten die Arbeiter in der höchsten Lohnklasse eine Zulage von 6 Pfg. auf 68 Pfg. pro Stunde, die Arbeiterinnen eine Erhöhung um 4 Pfg. auf 43 Pfg. Der neue Tarif gilt bis zum 30. September. Anknüpfend an die Regelung der Lohnniveaus in der industriellen Textilindustrie durch den Sozialminister kam es nunmehr auch zur Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruchs für die waldbezogene Textilindustrie. Dabei wurde aber die 10prozentige Erhöhung des Normalstundenlohns und des Urlaubslöhns auf 8 Prozent reduziert.

Tagung der Eisenbahner.

Samstagsmorgens Schieffels machte am Donnerstag zum Gewerkschaftstreffen längerer Ausführungen. Dem Verband gehen 15 Vertreter zum Dresdener Gewerkschaftstreffen zu Schieffels, die Delegierten bereits auf dem Verbandstag zu bestimmen.

Der Bericht der Rechnungscommission gibt Salomon (Frankfurt), Leiter der Rechnungsprüfung der letzten Kölner Verhandlung, die Kommission einen Diszernanz von 21 Mark für den Tag vor.

Für die Lohnniveauskommission berichtet Schmalfeldt (Erlangen). Auch dieser Bericht wird vom Verbandstag genehmigt. Dann nimmt Straßer (Berlin) das Wort zu seinem Referat über die Sozialpolitik im Eisenbahnbetrieb. Der Redner weist

darauf hin, daß das Jahr 1924 endgültig mit der Rüge aufgenommen habe, als ob den bürgerlichen Betrieben die soziale Besserstellung der Arbeiterschaft am Herzen liege. Die Unfallversicherungsbeiträge im Eisenbahnbetrieb würden fortwährend zurückbewidert. Bei der christlichen Vernehmung von Unfallzeugen sollen jetzt laut Erlass der Reichsbahndirektion keine Betriebsräte mehr hinzugezogen werden. Das sei eine bewußte Gesetzesverletzung, gegen die protestiert werden müsse. Der Redner legt den Entschluß seiner Ausführungen in einer Entschließung nieder, die er dem Verbandstag zur Annahme empfiehlt.

Verbandstag der Lederarbeiter.

In der Mittwochsitzung protestierten Herzlok (Zossen) und Mahler vom Verbandsvorstand scharf gegen die verlogene Berichterstattung der kommunistischen „Hamburger Volkszeitung“ über die Verhandlungen. Der Verbandstag nahm dann Stellung zu der Frage der Verschmelzung der Organisationen des Lederarbeitenden Gewerbes und der Schaffung eines Industrieverbandes. Verbandsvorsitzender Mahler hielt dazu das einleitende Referat. Am Donnerstag vormittag wurde die Aussprache über diesen Punkt fortgesetzt. Der kommunistische Delegierte Fischer (Mehringen) beantragt die Einsetzung einer Kommission, die Richtlinien für die Schaffung eines Industrieverbandes auszuarbeiten soll.

Vorsitzender Mahler erinnert im Zusammenhang mit der Frage der Verschmelzung und der Industrieverbände an den Beschluß des vorigen Verbandstages, der sich für Mitarbeit an diesem Problem ausspricht, aber jeden Zwang auf die Organisation ablehnt.

Von den nachfolgenden zwölf Rednern sprachen einige für den Industrieverband, während die Mehrzahl sich in dem Sinne des Beschlusses des vorigen Verbandstages äußerte. In der nichtöffentlichen Nachmittagsitzung wurde über Lohn- und Tariffragen beraten.

Das Seltheimer Reichswehrunglück vor Gericht.

Am Freitag ermittelten in dem Prozeß gegen den Oberleutnant Jordan die Sachverständigen ihr Gutachten über das Seltheimer Fährunglück. Oberst Stöbe vom Reichswehrministerium betonte die Verantwortung des Angeklagten für die Ueberfahrt und kommt zu dem Ergebnis, daß Jordan keine Schuld trifft. Oberst von Sommerfeld (Kassel) schiebt die Schuld den vorgeordneten Behörden zu, welche die veraltete Fähranlage aus den Bestimmungen hätte streichen müssen. Er hätte die Belastung genau so vorgenommen wie Oberleutnant Jordan, würde aber heute — nach dem Unglück — nicht mehr mit hundert Leuten übersehen. Wenn den Angeklagten eine Schuld treffen könnte, so die, daß er nicht genügend Bedienungsmannschaften zur Verfügung hatte. Das habe aber daran gelegen, daß ein Teil seiner Truppen als Sprengkommando nach Holtrop geschickt wurde. Regierungsbaurat Kleinschmidt (Minden) ist der Ansicht, daß die Belastung der Fähranlage nicht unter allen Umständen zur Vermeidung hätte führen müssen. Dr. Berlin (Gumbeln) vertritt die Meinung, daß die Fähranlage mit höchstens hundert Mann hätte besetzt werden dürfen und sie auch in dem vorliegenden Falle nicht gesunken wäre, wenn es sich bei den Bedienungsmannschaften um stromkundige Schiffer gehandelt hätte. Oberst von Sommerfeld bemerkt noch, daß das Unglücksgeheiß keinen Sinn als Fähranlage verloren habe und „ein altes, unbrauchbares Konstrukt“ gewesen sei. Dr. Fraß (Berlin) kommt zu dem Ergebnis, daß das Unglück durch den Mangel an bestimmten und klaren Vorschriften, die unglückliche Konstruktion der Fähranlage, die ungleiche Lastverteilung, das Hochwasser und die Gierstellung verursacht wurde. Am Sonnabend beginnen die Plädoyers.

Kleine Chronik.

Opfer der Autarkerei. Auf der Chaussee zwischen Zehlendorf und Wannsee bei Berlin wollte ein Geschäftsmann ein Fuhrwerk überholen. Da der Führer des Autos die Geschwindigkeit dabei nicht verringerte, geriet der Wagen auf den Sandweg der Chaussee und schlug um. Von den fünf Insassen des Geschäftsautomobils wurden drei Personen schwer verletzt, während die beiden anderen Mißfahrer mit geringfügigen Verletzungen davonkamen. Die Verunglückten wurden nach dem Krankenhaus gebracht, wo bei zweien schwere innere Verletzungen und Rippenbrüche festgestellt wurden. — Ein zweiter Automobilunfall ereignete sich gestern abend auf der Kummelsburger Chaussee bei Berlin. Hier fuhr eine Kraftfahrerin in Richtung Oberkornowen. Beim Überholen eines Fuhrwerks verlor der Chauffeur die Gewalt über seinen Wagen und stieß mit voller Kraft gegen einen Baum. Dadurch wurde das Automobil zertrümmert und die vier Insassen durch Glasplitter in Gesicht und an den Händen verletzt.

Wer ist schuldig? Drüsende Armut herrschte in einer Sietzener Arbeiterfamilie, nur eine Tochter war durch Heirat in Berlin bessergestellt. Diese nahm nach dem Tode ihrer Mutter den fremden Vater und ihre 18jährige Schwester Gertrud zu sich, die auch sie nur unter schweren Mühen ernähren konnte. Hier in Berlin lernte Gertrud einen Polizei-Oberwachmeister kennen, der, obwohl selbst verheiratet, mit ihr ein Liebesverhältnis einging. Als jetzt dieses Verhältnis ohne Folgen blieb, verlangte der Beamte, nun einem Scheidungsprozess zu entgehen, und weil er bei seinem Gehalt die Alimente nicht bezahlen konnte, die Gertrud zum Unterhalt dazu, daß man bei ihr einen Eingriff vornehmen sollte. Die verheiratete Schwester vermittelte ihr die Bekanntschaft mit einer „weißen Frau“. Der Fall kam zur Kenntnis der Polizei und das Mädchen hatte vor dem Kriminalkommissar Sommer ein Geständnis abgelegt, aber in der gestrigen Verhandlung vor dem Amtsgericht Witte leugnete die vier bezichtigte Angeklagte jede Schuld. Das Gericht stellte mit Sicherheit nur den Versuch einer Abtreibung fest und verurteilte auf Grund des noch bestehenden § 218 die „weiße Frau“ zu 7 Monaten, das Mädchen zu 4 Monaten, die Schwester zu 1 Monat, die Schwester zu 1 Monat und den Vater, den Polizeibeamten, zu 4 Monaten Gefängnis. Außer der „weißen Frau“ erhielten die anderen Strafsanktionen gegen Zahlung von Bußen in Höhe von etwa je 100 Mark. Selbst der Vorsitzende bedauerte, einen Paragraphen anwenden zu müssen, der so heftig schon seit langem bekämpft wurde.

Der Selbstmord der Sangerin. Die Sangerin vom Wiesbadener Stadttheater Gretel Walters hat vor kurzem Selbstmord begangen. Mit diesem Selbstmord in Verbindung gebracht wurde ein Arzt des jüdischen Krankenhauses, Dr. Walter Schmidt. Wie wir hören, ist Dr. Schmidt verhaftet worden.

Ein Mißgeschick der Philharmoniker. Ein empfindliches Mißgeschick stieß den Wiener Philharmonikern zu, als sie in Offen eingetroffen waren, um unter Leitung von Professor Walther aus Anlaß der Jahrtausendfeier im Städtischen Saalbau ein Konzert zu geben. Zu der beabsichtigten Veranstaltung hatten sich über 3000 Personen, darunter viele Fremde eingefunden. Der mächtige Saal war vollkommen besetzt. Kurz vor Beginn des Konzerts lief die Weltung ein, daß der die Instrumente enthaltende Waggon von der Eisenbahn festgelenkt worden war. Das Publikum wartete etwa eine Stunde, bis 9 Uhr, auf den Beginn des Konzerts, während der Orchesterchorstand Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion führte, die jedoch mit dem negativen Ergebnis endete, daß der Waggon heute durch die Bahn nicht mehr zur Stelle geschafft werden konnte. Da die Philharmoniker am folgenden Abend schon in Köln spielen mußten und die Einteilung ihrer Korinthe eine Nachholung eines Konzerts an einem andern Abend nicht zuließ, wurde es dem Publikum anheimgestellt, entweder ganz darauf zu verzichten oder es am anderen mittig 12 Uhr als Matinee stattfinden zu lassen. Eine Abstimmung ergab, daß sich der überwiegende Teil der Anwesenden mit der Abhaltung als Matinee einverstanden erklärte.

Mühselhafter Tod eines Studenten. In der Nacht nach dem Fimelfahrtstag wurde gegen 1 Uhr der Stud. jur. Fritz Herrmann zwischen den Stadtbahnstationen Grunewald und Mülasse bei Berlin auf den Schienen tot aufgefunden. Die Berliner Kriminalpolizei ist nunmehr mit der Aufklärung des geheimnisvollen Todes beschäftigt. Der Student war zum Besuch eines Freundes in Charlottenburg und wollte die Stadtbahn benutzen, um in seine Wohnung zurückzukehren. Es ist nicht erklärlich, wie Herrmann in die Gegend, wo sein Leichnam gefunden wurde, gekommen ist, und zweifelhaft, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Ueberfall auf ein Arbeitermädchen. Als eine Arbeiterin auf dem Heimweg von der Arbeitsstätte einen Waldweg bei den Müggelbergen bei Berlin passierte, trat plötzlich ein etwa 20 Jahre alter Mann auf das Mädchen zu und berückte es zu vergewaltigen. Als sich die Ueberfallene zur Wehr setzte, schlug der Täter mit einem stumpfen Gegenstand auf sein Opfer ein und brachte ihm blutende Verletzungen am Kopfe bei. Leider gelang es dem Täter im Nichts des Waldes zu entkommen. Da der im vorigen Jahre in der dortigen Gegend verübte Frauenmord bei Friedrichshagen bisher noch nicht aufgeklärt ist, so vermutet man, daß es sich um ein und denselben Täter handelt.

Feuer in einer Schule. Im Dorfe Rosa bei Düben brach in der Nacht zum Donnerstag im Schulgebäude Feuer aus, durch das das Gebäude bis auf die Grundmauern eingestürzt wurde. Der im ersten Stockwerk wohnende Lehrer konnte nur mit Hilfe einer Leiter durch die Feuerwehre gerettet werden. Sein Hund erstickte.

Die Anzeige durch die eigne Frau. Der kürzlich zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilte Dr. Koch aus Friedland wurde dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg vorgeführt, um sich wegen Pfandbruchs in Verbindung mit Betrug sowie wegen Sachbeschädigung, Betrug, Nötigung und unerlaubten Waffengebrauchs zu verantworten. Sämtliche Anzeigen rührten von der Frau Koch her, mit der er in Scheidung liegt. Im Laufe des Verfahrens hatte Frau Koch eine einseitige Verfügung erwirkt, nach der ihr in der gemeinschaftlichen Wohnung zwei Zimmer mit den ihr gehörenden Möbeln eingeräumt wurden. Als der Gerichtsvollzieher sie in die Zimmer einsehen wollte, war der Mann nicht anwesend. Es standen in dem Zimmer zwei Sessel. Wegen der Gerichtskosten von 6 Mark pfändete der Gerichtsvollzieher einen der Sessel. Frau Koch machte ihn darauf aufmerksam, daß nur ein Sessel ihr gehöre, und es wurde ausdrücklich der andere Sessel beiseite. Als dann aber der Gerichtsvollzieher den Sessel abholen wollte, war er aus dem Zimmer entfernt und das Sessel lebte auf dem anderen Sessel, der Frau Koch gehörte. Frau Koch behauptete, daß ihr Mann sich Zutritt in die Räume verschafft habe und ihr zum Schaden der Austausch des Sessels vorgenommen habe. Einige Tage später wollte Frau Koch ihre Möbel weggeschaffen lassen. Dr. Koch kam hinzu und zwang die Ziehleute mit vorgehaltenem Revolver, davon Abstand zu nehmen. Weiterhin bezichtigte Frau Koch den Angeklagten, ihre Polstermöbel zerhackt und Porzellan böswillig zertrümmert zu haben. Der Angeklagte bestritt alle diese Beschuldigungen und bezeichnete alles als einen Akt seiner Eifersucht, der es noch nicht genug sei, ihn ins Zuchthaus gebracht zu haben. Auch der Verteidiger glaubte, daß die Aussagen der Frau allein, die, wie ihr Auftreten vor Gericht zeige, ihren Mann mit ihrem Haß auch ins Gefängnis hinein verfolge, zur Verurteilung nicht ausreichten. Das Gericht konnte sich denn auch nicht entschließen, auf die Aussagen der Frau allein den Angeklagten zu verurteilen. Es verurteilte Dr. Koch nur wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu 20 Mark Geldstrafe.

Verhaftung eines Kommerzienrats. Der seit einiger Zeit mit seiner Frau aus Heidelberg verheiratete Kommerzienrat Dr. h. c. Edelmayr ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Berlin verhaftet worden. Der Kommerzienrat ist der Begründer des Edelmayr-Kongerns, dem eine Reihe von Aktiengesellschaften, darunter die Heidelberg-Verkehrsbank für Industrie und Landwirtschaft, angehören. Das Wesen des Edelmayr-Kongerns bestand in einer Verquickung von Lebensversicherung und Möbelbeschaffung.

Das Ende des Sommerergrüßens. Das Sommerergrüßen des Schützenvereins von Runow im Kreise Saagitz fand einen tragischen Abschluß. Ein Arbeiter besorgte das Anzeigen der Schiffe und trat dabei aus seiner Deckung heraus vor die Scheibe. Durch einen Zufall wurde er dabei von einer Kugel durch den Kopf getroffen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

1 komplette 3-Zimmer-Einrichtung
im Werte von 1500 Mk.
für 1.20 Mark

Bietet Ihnen die Sporthallen-Lotterie der Diesdorfer Arbeitersportler.
Insgesamt 1000 Gewinne im Werte von 10 000 Mk.

Preis des Loses 1.20 Mk. Behördlich genehmigt.
Lose sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften sowie in der Buchhandlung Volkstimme in Wagdeburg zu haben.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Brandenburg a. d. H.
Am 4. und 5. Juli 1925
Republikaner-Rundgebung, Bannerweihe, 1. Stiftungsfest
Hierzu laden wir die Kameradschaften von Wandenburg und Umgebung herzlich ein. Der Festausschuß.

Geistig hochstehend, aber ethisch minderwertig. Das Strafgericht verurteilte den 30-jährigen ledigen Klempner Louis Meißner wegen Mordversuchs zu acht Jahren Zuchthaus, 16 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der bereits mehrfach mit vielen Jahren Zuchthaus bestrafte Meißner, der, wie seine Tagebücher und Gedichte ergeben, geistig hochstehend und begabt ist, ist durch seinen unfruchtlichen Lebenswandel von früherster Jugend an ethisch minderwertig. Die unter Aufsicht der Deffenlichkeit tagende Verhandlung, zu der mehr als 20 Zeugen geladen sind, begleitet er mit zynischem Lächeln. Ihm wird zur Last gelegt, seine jetzige Geliebte, ein schwächliches, fast kindliches Geschöpf, auf das brutale geschlagen und mit Erschrecken bedroht zu haben. Außerdem behielt er sie 3 Tage lang unter schärfster Bewachung in seiner Wohnung. Als das Mädchen ihm entweichen wollte, hielt er sie zum Fenster hinaus, um sie hinabzuwerfen. Das Hilfesgeschrei und das Herbeileben anderer von dem Unhold ebenfalls bedrohter Angehöriger verhinderte das Schlimmste. Bereits früher hatte er sie, nachdem er sie verprügelt hatte, einen Strich mit einem sogenannten „Schiffertnoten“ über den Kopf geworfen. Da erschien der Vater des Mädchens mit einem Polizeibeamten. Sie fiel dem ersten in die Arme mit den Worten: „Wenn Du nicht gekommen wärest, hätte er mich aufgehängt.“ Das Meißner seine Geliebte, die aus Angst, er könne sie töten, nicht von ihm lassen konnte, tatsächlich umgebracht hätte, geht aus seiner Drohung an dem fraglichen Tage hervor: „Ob Du überhaupt fortkommst, ist die Frage.“

Die Geiß mit dem wertvollen Rauch. Ein nettes kleines Korrespondent in Neunkirchen bei Bayreuth wird dort viel belacht. Am Sonntag hatte die Milchsammlerin das Geld einliefert, und der Sammler hatte die Geldscheine nebst dem Lieferchein auf den Tisch der Wohnstube gelegt. Da er die Tür aufgeschlossen hatte, spazierten seine beiden Ziegen herein, saßen sich das Papier an und, gefähig wie Ziegen nun einmal sind, fraßen sie alles miteinander auf. Nun war guter Rat teuer. Den Lieferchein hätte man schließlich noch gemischt, aber das Geld! So schlachtete man denn eine der Ziegen — es war aber die falsche. Da entkam dem Ziegenzüchter der Mut, und er ließ die andre Geiß laufen. Sie läuft nunmehr erhobenen Hauptes umher im Volksgesicht ihres innern Wertes.

Ueberfall auf einen Kraftwagenführer. Auf der Hamburg-Wandsbeker Chaussee wurde der Kraftwagenführer Otto Hall von einem etwa 30-jährigen Manne beauftragt, ihn nach der Bramfelder Straße zu fahren. Unterwegs befuhr der Fahrgast plötzlich, zu halten. Als Hall den Motor abstellte, erhielt er einen schweren Schlag auf den Kopf, der ihn zu Boden stredte. Der Fahrgast tauchte ihm die Brieftasche mit etwa 20 Mark und Papieren. Hall raffte sich auf und fuhr langsam weiter, bis ihm drei Passanten entgegenkamen. Er rief: „Helft, ich sterbe!“ und sank bewußtlos nieder. Die Verletzungen sind sehr schwer.

Milchauto vom Zuge überfahren. Bei Nisdorf in der Gegend von Köln stieß am Übergang über die Bahnstrecke Herzogenrath-Sollbach, wo trotz des unübersehbaren Geländes Bahnschranken fehlen, das Lieferauto eines Milchhändlers mit einem Zuge zusammen und wurde völlig zerrümmert. Der Wagenführer und der Begleiter erlitten tödliche Verletzungen.

Die Erforschung der Arktis. Im Reichsverkehrsministerium wurden die Verhandlungen zwischen der Zeppelin-Gesellschaft und der Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis fortgesetzt. Es handelt sich darum, die jetzt vorliegenden beiden Projekte zur wissenschaftlichen Erforschung der Arktis zu einem einheitlichen Plane zu verschmelzen. Reichsverkehrsminister Frahn, unter dessen Vorsitz die heutige Verhandlung stattfand, wird zwischen den beiden Parteien eine vermittelnde Haltung einnehmen, und alles daransetzen, eine gemeinsame Basis zu schaffen. Die Studiengesellschaft wird durch Geheimrat Reind, Professor Köhlschütter, Direktor Weisstein und Hauptmann Brühns vertreten.

Abgestürzter Aufsteigpfeil. Am 24. d. M. führte ein Flugzeug der Luftverkehrslinie Rotterdam-Paris 67 Kilometer von Landrecies entfernt in einen Wald ab. Infolge der großen Ausdehnung des Waldes wurde das Flugzeug, das vollkommen zerrümmert und zerstört war, erst 3 Stunden später aufgefunden. Der Flugzeugführer und drei Fluggäste lagen tot unter den Trümmern. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht aufgeklärt.

Dampferexplosion in Amerika. In der Nähe der Stadt Kingston am St. Lorenz-Strom, Provinz Ontario, explodierte der Kessel eines Bergungsdampfers, wobei 15 Personen schwer verletzt wurden. Einige der Verunglückten sind bereits gestorben.

Explosion in einem Kino. Am Abend des 25. Juni brach in Kansas City in Amerika während der Vorstellung in einem Kino und Varietétheater Feuer aus, das eine furchtbare Explosion zur Folge hatte, die wiederum den Zusammensturz der Bühne bewirkte. Es ist der Verlust zahlreicher Menschenleben zu beklagen. Nach vorläufiger amtlicher Schätzung wurden 30 bis 40 Menschen getötet. Nach der Explosion schlugen die Flammen aus dem Dache heraus und hüllten alsbald das Gebäude ein. Die Feuerwehr und freiwillige Helfer retteten zahlreiche Menschen. Ein Mann wurde einige Stunden nach der Katastrophe noch lebend aus den Trümmern geborgen. Das Gebäude, das 20 Räder und ein großes Metallager enthielt, wurde vollkommen zerstört. Es ist noch ganz ungewiß, wieviel Leichen unter den Trümmern begraben sind. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehrrmann getötet, zwei wurden verletzt.

Lebendig eingezogene Scheintote. Eine ungewöhnliche Errettung in einem Fall von sogenannten Scheintoten bildet zurzeit in der kleinen Stadt Wellston in dem amerikanischen Staate Oklahoma das Tagesgespräch. Es handelt sich um ein sechszehnjähriges Mädchen namens Bertie West, das am 1. d. M. lebendig begraben worden wäre. Als bei der Beerdigung der Sarg in das Grab heruntergelassen werden sollte, äußerte die Mutter den Wunsch, noch einmal das Gesicht ihres Kindes zu sehen. Der Wunsch wurde erfüllt, und der Sarg zu diesem Zwecke geöffnet. Zu ihrem Erstaunen bemerkte die Mutter Schweißtropfen auf der Stirn der vermeintlichen Toten. Als sie daraufhin ihr Ohr an die Brust der Tochter legte, vernahm sie schwache Herzschläge. Ein in aller Eile herbeigerufener Arzt stellte fest, daß das junge Mädchen tatsächlich nicht tot, sondern in einem schweren Starrkrampf befangen war. Das Mädchen wurde nunmehr aus dem Sarge gehoben und im Krankenautomobil nach dem Hospital befördert, wo es gegenwärtig der Wiederherstellung entgegensteht.

Moderne Robinsons. Wie aus Valparaiso gemeldet wird, bemerke der Kapitän eines Segelschiffs, das durch das schlechte Wetter gezwungen war, in der Nähe der westlichen Ozeaninsel, inmitten des Stillen Ozeans unter zu werfen, Signale, die von der Insel gegeben wurden. Er ließ daraufhin ein Boot flammachen, das die Insel anließ, und hier die Überlebenden des Schoners „Falcon“, der im Mai 1924 bei der Osterinsel gescheitert war, antraf. Unter ihnen befand sich auch die Witwe des Kapitäns des untergegangenen Schoners, eines Deutschen namens Fride, der in einem Augenblick der Verzweiflung über das primitive Robinsonleben auf der einsamen Insel Selbstmord begangen hat. Frau Fride, eine ebenso energische wie schöne Chilein, hielt trotzdem in den langen Monaten, die dann noch folgten, den Mut ihrer Gefährten aufrecht. Sie war es auch, die zum Bau eines kleinen Bootes aus den Trümmern des gescheiterten Schoners anregte, mit dem versucht werden sollte, die Insel Tahiti zu erreichen. Der gefährliche Versuch ist jetzt durch die unvermutete Befreiung der Schiffbrüchigen aus ihrer fast dreizehnmonatigen Verbannung in die Wildnis hinfällig geworden.

Mensch oder Bestie? Vor dem Kriminalgericht von Havana wird ein Prozeß verhandelt, der großes Aufsehen erregt. Rafael Leon, ein steinreicher Plantagenbesitzer von Cuba, ist gemeinsam mit seinem Chauffeur des Mordes angeklagt. Wie sich aus der Verhandlung ergab, lernte Leon in einem Tanzsalon eine galante Dame kennen und unternahm mit ihr einen nächtlichen Ausflug über Land im Auto. Unterwegs entwickelte sich ein Streit zwischen den beiden. Leon ließ den Wagen halten und zwang den Chauffeur, indem er ihm einen geladenen Revolver vorhielt, die Frau mit den Füßen an einen Baum festzubinden. Hierauf kurbelte er den Wagen an und überfuhr die Unglückliche, deren Leiche später fürchtbar verstümmelt aufgefunden wurde.

Die Bankräuber im Flugzeug. Ein Bankdiebstahl mit Hilfe aller modernen Mittel ist in Lincolnville im Staate Kansas in Amerika ausgeführt worden. Zwei Männer landeten im Flugzeug neben dem Gebäude einer Ortsbank, hielten die Menge mit ihren Revolvern in Schach, ließen sich von dem Kassierer eine bedeutende Summe in Gold auszahlen und flogen dann mit ihrem Apparat wieder davon.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Esperanto und die Arbeiterschaft.

Während der Pfingstfeiertage fand hier ein Kongreß des Deutschen Esperanto-Bundes statt. Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß es innerhalb der Anhängerschaft des Esperanto zwei Richtungen gibt, eine bürgerliche und eine proletarische. Die erste ist vertreten im Deutschen Esperanto-Bund und die zweite im Arbeiter-Esperanto-Bund für das deutsche Sprachgebiet. Wie in andern Bewegungen hat es sich auch hier notwendig gemacht, daß sich die Arbeiterschaft von der sogenannten neutralen Bewegung absonderte und im Jahre 1911 im Deutschen Arbeiter-Esperanto-Bund zusammenschloß. Nicht nur in Deutschland gibt es proletarische Esperantisten-Organisationen. Nicht allein die Ueberwindung der Sprachgrenzen sichert den Völkerverfrieden. Vor allen Dingen ist eine Umwandlung der Gesellschaftsordnung von einer kapitalistischen zu einer sozialistischen notwendig. Aus diesem Grunde propagieren die Arbeiter-Esperantisten die Esperanto-Sprache auch nicht als Ziel, sondern als Mittel zum Zweck. Sie sind der Ueberzeugung, daß dieses Mittel die Arbeiterschaft in ihrem Kampf einen weitem Schritt vorwärts bringen wird. Auf den internationalen Kongressen der Arbeiter könnte viel Geld, Zeit und Arbeit erspart werden, wenn man in einer Sprache verhandeln, in einer Sprache sich unterhalten könnte. Man braucht dort immer einen Dolmetscher. Selbst wer eine fremde Sprache beherrscht, kann sich nicht immer verständigen. Ein Deutscher, der die französische Sprache beherrscht, kann sich wohl mit einem Franzosen verständigen, aber nicht mit einem Engländer, Dänisch oder irgendeiner andern Sprache sprechenden Menschen. Wenn man Arbeiterkinder ins Ausland zur Erholung bringt, so wird es immer schwierig sein, den Kindern das Sprechvermögen zu geben, denn sie können sich in den seltensten Fällen mit ihren Pflegeeltern verständigen. Hat aber ein Kind in der Schule Esperanto gelernt, und es kommt zu Eltern, die das Esperanto auch beherrschen, so wird es eine zweite Heimat finden.

Alle diese Gründe sprechen dafür, daß man sich mit dem Esperanto befassen muß. Nur das Esperanto, das durch seine leichte Erlernbarkeit und Regelmäßigkeit den andern Nationalsprachen überlegen ist, soll die Einheitsprache sein und ist für den Arbeiter mit Volksschulbildung die Sprache, die er erlernen und wie seine Muttersprache gebrauchen kann. Schließt auch der heilige Arbeiter-Esperantogruppe an und meldet euch jetzt schon zu den im Herbst beginnenden Kursen. Das Tagungslokal der Gruppe ist bis auf weiteres Regierungstraße 4.

Alle diese Gründe sprechen dafür, daß man sich mit dem Esperanto befassen muß. Nur das Esperanto, das durch seine leichte Erlernbarkeit und Regelmäßigkeit den andern Nationalsprachen überlegen ist, soll die Einheitsprache sein und ist für den Arbeiter mit Volksschulbildung die Sprache, die er erlernen und wie seine Muttersprache gebrauchen kann. Schließt auch der heilige Arbeiter-Esperantogruppe an und meldet euch jetzt schon zu den im Herbst beginnenden Kursen. Das Tagungslokal der Gruppe ist bis auf weiteres Regierungstraße 4.

Aus der Jugendbewegung.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Kassierer: Beiträge für März und April müssen noch abrechnen. Mitglieder: Beiträge für März und April müssen noch abrechnen. Neue Neustadt, Altstadt, Wilhelmstadt Süd und Nord, Vidau, Fernerleben und Südost. Sämtliche Gruppen müssen sofort pro Mitglied 0,13 Mark Versicherungssprämie an die Hauptkasse abliefern. Alte Neustadt: Sonntag früh 6 Uhr Treffen zur Fahrt. Sonntag abend 6 1/2 Uhr Treffen am Handelsplatz. Dienstag Mitgliederversammlung. Neue Neustadt: Sonntag früh 6 Uhr Treffen Nikolaiplatz zur Fahrt. Abends 7 Uhr Nikolaiplatz Treffen zum Lichtbildvortrag im Franke-Jugendheim. — Dienstag Beteiligung am Frauenabend der Partei im „Wintergarten“, Friedrichsplatz 2, 8 Uhr abends. Brotbeutel und Tornister in guten Ausführungen zu haben in der „Viene“, Ratswagenplatz 3/4, I (Post).

Briefkasten.

Berichterstatter Neuhaldensleben. Brief Freitag zu spät eingetroffen. Versammlungsanündigung deshalb nicht veröffentlicht.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zelle 30 Goldfennige, aufgenommen. Freie Volkshilfe Magdeburg. Sonntag den 28. Juni Ausflug nach der Kreuzdörfer Treffpunkt 7 Uhr am Artillerie-Denkmal (Friedrichsplatz). Bei ungünstiger Witterung Treffpunkt 8 Uhr am Artillerie-Denkmal zum Spaziergang nach Erxleben (Elbgarten). 1917 Zentral-Kantentasse Grundstein zur Einigkeit Hamburg, Verabreichung Magdeburg. Sonntag den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr, Versammlung Sackweberstraße 72.

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 26. Juni. Die Preise verließen sich in Goldmark. Weizen 12,90—13,10 Tendenz rubig. Roggen 11,65—11,80, Tendenz festig. Hafer 12,50—12,75 Tendenz fest. Vitoriaerbsen 18,00—18,00, Tendenz fest. Alles für 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Stationen der Bahnen von 300 Gr. Weizenmehl, 70 Proz., 85,50—86,50, Tendenz rubig. Roggenmehl, 70 Prozent 81,00—82,00, Tendenz festig. Für 100 Kilogramm einschließlich Sack. — Weizenkleie 6,90—7,10, Tendenz matter. Roggenkleie 6,90—7,10, Tendenz matter. Alles für 50 Kilogramm ab Verladeeffaktion.

Der Preis für Weizenmehl

(austschl. Verbrauchssteuer und Sack) beträgt für 50 Kilogramm netto ab Verladeeffaktion Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 21 Mt., für gemahlene Weizen Tendenz rubig.

Notierungen in Kolonialwaren.

Gemäß der Verlethage an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei Bedingen größerer Mengen im Verkehr zwischen Importeuren, Herstellern und Großhandel ermittelt:

(Die Preise verstehen sich in Goldmark.)	
Mehlfrüchte:	Kaffee, roh:
Wahlgroben, losje 18,50—19,50	Guatemala usw. 200,00—265,00
Sesamkörner 18,50—19,50	Prima Santos 195,00—198,00
Sesamkörner 19,00	Superior Santos 184,00—190,00
Weißgerste 20,00—20,50	Berke, gebannt 18,00—18,50
Haargerste 21,00—22,00	Rafadopulver 40,00—100,00
Haargerste 21,00—22,00	See 35,00—60,00
Haargerste 21,00—22,00	Epfelstücke 58,00—60,00
Haargerste 21,00—22,00	Mohnöl 80,00—81,00
Haargerste 21,00—22,00	Rübsöl, roh (Sack) 50,00—52,00
Haargerste 21,00—22,00	Margarine
Haargerste 21,00—22,00	Schmalz, am. Pur. 92,00
Haargerste 21,00—22,00	Parafin 28,00—50,00
Haargerste 21,00—22,00	Raffinöl 33,00
Haargerste 21,00—22,00	Corried beef, amerik.
Haargerste 21,00—22,00	12 1/2 lbs. je Kiste 37,25—42,00
Haargerste 21,00—22,00	Deutsches Schmalz, in Kisten zu 12 Dosen à 6 Pfund netto —
Haargerste 21,00—22,00	Serlinge pro Tonne:
Haargerste 21,00—22,00	Schottische 37,50—58,50
Haargerste 21,00—22,00	Preussische 19,50—29,00
Haargerste 21,00—22,00	Schlesische —
Haargerste 21,00—22,00	Deutsche —
Haargerste 21,00—22,00	Strap:
Haargerste 21,00—22,00	Zuckerstrap 29,00—32,00
Haargerste 21,00—22,00	Epfelstrap 22,00—32,00
Haargerste 21,00—22,00	Rübenstrap 18,00—22,00

Berliner Produkten-Börse vom 26. Juni.

An der Mittagsbörse wurden notiert an Station (Preise in Goldmark) Weizen, märkischer 218—222, pommerischer —, mecklenburger —, Braugerste 226—245, Futtergerste 200—216, Hafer, märkischer 231—238, Weizenmehl 24,00—26,25, feinstes Markenmehl über Notiz, Roggenmehl 24,75—31,00, Weizenkleie 13,00—13,20, Roggenkleie 14,00—14,10, Raps 370, Leinfaat —, Vitoriaerbsen 26 3/4, kleine Erbsen 25—26,50, Futtererbsen 21—24, Weizenkörner 21,00—23, Ackerbohnen 21—22, Wicken 24,00—26, Lupinen, blaue, 10—11,50, gelbe 13,50—14,50, Geradella, neu, —, Rapstücker 15,00—15,80, Leinöl, 26,00, Erdöl, prompt 10,40, Zuderfahrigel —, Formelasse, 30-70 Proz., 10,00, Kartoffelpollen 21,20—21,60, (Getreide und Sesam pro 1000 Kilogramm, 25 übrige pro 100 Kg.)

Telegraphische Auszahlungen.

Die amtlichen Notierungen stellten sich wie folgt in Billionen:

	25. Juni		26. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	100 Gulden	168,09	168,74	168,21
Buenos Aires	1 Papier-Peso	1,689	1,693	1,688
Brüssel-Antwerpen	100 Franken	19,23	19,27	19,20
Danzig	100 Gulden	80,97	81,07	81,06
Christiania	100 Kronen	71,96	72,14	72,71
Kopenhagen	100 Kronen	81,50	81,70	82,53
Stockholm	100 Kronen	112,23	112,51	112,38
Helsingfors	100 finnl. Mark	10,565	10,605	10,568
italien	100 Lire	15,48	15,52	15,25
London	1 Pfund	20,39	20,442	20,39
Neuyork	1 Dollar	4,195	4,205	4,195
Paris	100 Franken	19,34	19,38	19,31
Schweiz	100 Franken	81,43	81,63	81,47
Spanien	100 Peseten	61,00	61,16	61,02
Japan	1 Yen	1,698	1,702	1,703
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,464	0,466	0,467
Wien	100 Schilling	59,057	59,197	59,057
Prag	100 Kronen	12,43	12,47	12,434
Jugoslawien	100 Dinar	7,215	7,235	7,30
Budapest	100 000 Kronen	5,895	5,915	5,895
Bulgarien	100 Leva	3,025	3,035	3,035
Lissabon-Oporto	100 Escudos	20,475	20,525	20,475
Athen	100 Drachmen	6,69	6,71	6,69
Konstantinopel	1 Pfund	2,26	2,27	2,55

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.			
Stb.	Fuß	Stb.	Fuß
Hamburg	26. 6. - 0,03	Höben	26. 6. + 0,04
Brandeis	- 0,20	Saate.	27. 6. + 0,75
Meist	+ 0,26	Erztha Alp.	+ 1,50
Peimeritz	+ 0,51	Bernburg Alp.	+ 0,60
Auffa	- 0,32	Raibe Berpeg.	+ 1,41
Dresden	- 1,56	Raibe Unterpeg.	+ 0,00
Sargau	27. 6. - 0,20	Gröbne	- 0,10
Wittenberg	+ 0,85		
Rothlau	+ 0,24		
Sten			
Barb	+ 0,29		
Magdeburg	+ 0,35		
Sangermünde	28. 6. + 0,80		
Wittenberge	+ 0,41		
Lenzen			
Wism	- 0,08		
Dalschau			
Wolzenburg			
Sobinstorf	+ 0,09		

Wetterbericht.

Aussichten für Sonntag: Nach vorübergehenden leichten Niederschlägen aufsteigend bei langsam steigendem Temperatur.

Dr. Thompsons Seifenpulver

schont die Wäsche, macht sie blendend weiß

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Durch unsere Lesekarte ist der Bezug von Büchern im Raten geboten. Auskunft erteilt Buchhandlung Volksstimme, Große Steinstraße 2.

24 Regierungstraße 24

Bares Geld!

Ausschneiden!

bedeutet dieser Schein für Sie. Wir geben unserer Stammkundschaft im Monat Juli 1925 bei Vorzeigen dieses Scheines auf sämtliche

Anzug-, Kostüm-, Mantel- und Kleider-Stoffe trotz der billigen Preise 10 Prozent Rabatt!

Wir nehmen im Monat August große Mengen neue Winterwaren herein und benötigen hierfür Platz.

Preislagen: 3.50 bis 23.00 Mark pro Meter!

Lassen Sie sich nicht täuschen durch ähnlich klingende Firmenschilder, nur wir bieten Ihnen die Vorteile!

Vertraglich verpflichteter Lieferant für Staats- und Kommunalbeamte.



Gegenüber der Ortskrankenkasse.

Kein Laden, 1. Etage

Kein Laden, 1. Etage

Kauft Oku

die Garantiermarke in Fußbodenlackfarben der Lackfabrik Otto Kuche

In Mittelddeutschland 200 Verkaufsstellen

- Altstadt: Farbenhaus R. Böhmer, Breiter Weg 227; Drogerie Wirth, Schiffsgraben 137; G. Grottel, Breiter Weg 120; P. Klefede, Otto-von-Guericke-Straße 98/99; E. Kaufmann, Staatsbürgerplatz 9; E. Schmitt, Otto-von-Guericke-Straße 33; O. Mühlhans, Sternstraße 4; G. Hubert, Jakobstraße 16; O. Grünwald, Neuhof, Str. 25b

- Wilhelmstadt: Drogerie W. Hagedorn, Annastraße 21; G. Grund, Annastraße 32; E. H. W. Hagemann, Oben-Weiden Straße 13; Bruno Wichterich, Oben-Weiden Str. 47; D. Schmalhagen, Große Diesdorfer Straße 25

- Südendorf: Drogerie G. Schubert, Halberstadt Str. 107; E. Franke, Halberstadt Str. 127; O. Müller, Wolfenbüttler Str. 20

- Buckau: Drogerie A. Ehlert, Grünstraße 6; E. Schmidt, Dorotheenstraße 12; Farbenhaus West, Schönefelder Str. 38

- Alte Neustadt: Drogerie H. Eiert, Schiffsgraben 69; H. Franke, Schiffsgraben 137; H. Eiert, Dorotheenstraße 1; G. Eiert, Dorotheenstraße 1; Farbenhaus E. Bräutigam, Schiffsgraben 1; Hohenstraße 1

- Neue Neustadt: Drogerie E. Schmitt, Halberstadt Str. 24; A. Wagner, Halberstadt Str. 8; S. Pflügel, Schiffsgraben 68

- Friedrichstadt-Werder: Drogerie D. Ehlert, Semmering 5; J. Schmidt, Spatenstraße 1; Farbenhaus, Drogerie E. Ludwig; Salzkorn, Drogerie W. Ludwig; Leinwand, Drogerie A. Dierowitsch; Ostern, Drogerie D. Dierowitsch; Farbenhaus, Drogerie H. Eiert; Groß-Ottensleben, P. Richter, Schiffsgraben; Barleben, Drogerie Ernst Benitz; Altenweddingen, Kaufhaus E. Richter

- Crêpe de Chine ca. 100 cm breit Mk. 8.00 7.50 6.80 5.80
- Helvetia-Seide ca. 85 cm breit Mk. 3.60
- Japon-Seide ca. 90 cm breit (für Lampenschirme) Mk. 5.40 4.40 3.30
- Rohseide ca. 80 cm breit Mk. 3.90
- Vollvoile ca. 115 cm breit, prima Schweizer Ware weiß Mk. 2.00
- Lampenschirm-Zubehör aller Art in größter Auswahl

Alte Ulrichstr. 10 „Batik“ Alte Ulrichstr. 10

gegenüber der Ulrichskirche

gegenüber der Ulrichskirche

BRUCK'S Kaufmännische Privatschule. Neue Halbjahres- und Jahreskurse beginnen am 1. Juli 1925. Kurse in: Buchführung, Handelsbuchführung, Stenographie, Schichten, Schreibmaschinen, Englisch, Französisch und Spanisch. Kaufmännische Privatschule von Alfred Bruck, Magdeburg, Ulmer Straße 1, Fernspr. 1242. Jeder Unterrichtstag kann einzeln belegt werden.

Achtung! Fahrradhändler und Radfahrer. Emulieren, Löten, Schweißen in eigener Werkstatt, billig und gut. Fr. Rauch, Kleine Junferstr. 7/8.

Lederauschnitt. sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel, Filzwintermä- und Einlegesohlen, Gummiabsätze, Senkel, Schuhputzmittel und Pantoffelbölzer. Carl Julius Braun, Magd.-Buckau, Schönebecker Straße 48.

Gallensteine. entfernt sich in 1-2 Tag schmerzlos ohne Operation durch ein ärztl. u. wissenschaftl. Leinwand-Heilmittel (gel. gelb). S. N. W. 239 910. Niemann, Naturheilpraktik f. Nerven, Magen, Leber u. Darmtrakt. Wolkestraße 16, 2. Haus v. Drettenweg. Ausschneiden!

Flechten. trodene und nässende, Ausschläge, Jucken, Schweißfuß, Wandjahn, Frostulose Wunden, Krampfadernbrüche, offene Beine behandelt man mit bestem Erfolge durch Anwendung d. ärztlich empfohlenen Grundmannschen Vulneral-Heilcreme. 1 Schachtel 1.50 Mk. gr. Dose 3 und 5 Mk. Tägl. 2-3mal auftragen! Ihre Vulneral-Creme ist eine ausgezeichnete Salbe für Über- u. Krampfgeschwüre. Dr. H. Stolts, Mitwautes, Amerika. Dankfreiden. Sehr geehrter Herr! Ihre Vulneral-Creme taufte ich für eine an Krampfadernwunden leidende Dame und war frappiert über die phänomenale Wirkung derselben. Die Dame hatte jahrelang am offenen Bein gelitten und ist durch Ihre Wundersalbe binnen 8 Tagen geheilt worden. Für daselbe schmerzhaft Leiden haben wir die Salbe noch wiederholt mit Erfolg anwenden können. Ich bin bei Bremen, Fri. Hilde v. Hahn. Man achte auf die Schutzmarke „Vulneral“ in Originalpackung rot mit weißem Kreuzband und laufe keine schädliche Fälschung. Alleiniger Fabrikant Apotheker Grundmann, Berlin SW 68, Friedrichstraße 208. — Dazu gehöriger Vulneral-Blutreinigungstee 2- und 3.50 Mk., Vulneral-Seife 70 Pf. und Vulneral-Puder 1 Mk.

Verkaufsstellen für Magdeburg: Engel-Apotheke, Jakobstraße 18. — Hof-Apotheke, Breiter Weg 133. — Löwen-Apotheke, Alter Markt Nr. 22. — Phönix-Apotheke, gegenüber dem Stadttheater. — Rats-Apotheke, Breiter Weg 261. — Viktoria-Apotheke, Otto-von-Guericke-Straße 94 b. — Für Magdeburg-Südendorf: Hohenzollern-Apotheke, Halberstädter Straße 122, und alle übrigen Apotheken Magdeburgs.

Wanze. auch wissenschaftlich anerkannt! Zu haben in Drogerien. Vertretung: Ernst Lange, Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 60. A. Plöttner, Theißen, Chemische Fabrik.

Metallbetten. Stahlmatrassen, Kinderbetten direkt an Private, Ref. 56 E frei. Eisenmöbelfabrik Guhl & Co.

Hundefutter pro Pfund 10 Pfennig. täglich frisch zu haben in: Dannebergstr. 1. Hauptplatz Magdeburg, Poststrasse 6/7.

Durch günstige Einkäufe. Inunteren billigen Preisen zu verkaufen. Kaugummi 120 breit, moderne 17.50; Kaugummi 140 breit, moderne 17.50; Kaugummi 160 breit, moderne 17.50; Kaugummi 180 breit, moderne 17.50; Kaugummi 200 breit, moderne 17.50; Kaugummi 220 breit, moderne 17.50; Kaugummi 240 breit, moderne 17.50; Kaugummi 260 breit, moderne 17.50; Kaugummi 280 breit, moderne 17.50; Kaugummi 300 breit, moderne 17.50; Kaugummi 320 breit, moderne 17.50; Kaugummi 340 breit, moderne 17.50; Kaugummi 360 breit, moderne 17.50; Kaugummi 380 breit, moderne 17.50; Kaugummi 400 breit, moderne 17.50; Kaugummi 420 breit, moderne 17.50; Kaugummi 440 breit, moderne 17.50; Kaugummi 460 breit, moderne 17.50; Kaugummi 480 breit, moderne 17.50; Kaugummi 500 breit, moderne 17.50; Kaugummi 520 breit, moderne 17.50; Kaugummi 540 breit, moderne 17.50; Kaugummi 560 breit, moderne 17.50; Kaugummi 580 breit, moderne 17.50; Kaugummi 600 breit, moderne 17.50; Kaugummi 620 breit, moderne 17.50; Kaugummi 640 breit, moderne 17.50; Kaugummi 660 breit, moderne 17.50; Kaugummi 680 breit, moderne 17.50; Kaugummi 700 breit, moderne 17.50; Kaugummi 720 breit, moderne 17.50; Kaugummi 740 breit, moderne 17.50; Kaugummi 760 breit, moderne 17.50; Kaugummi 780 breit, moderne 17.50; Kaugummi 800 breit, moderne 17.50; Kaugummi 820 breit, moderne 17.50; Kaugummi 840 breit, moderne 17.50; Kaugummi 860 breit, moderne 17.50; Kaugummi 880 breit, moderne 17.50; Kaugummi 900 breit, moderne 17.50; Kaugummi 920 breit, moderne 17.50; Kaugummi 940 breit, moderne 17.50; Kaugummi 960 breit, moderne 17.50; Kaugummi 980 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1000 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1020 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1040 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1060 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1080 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1100 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1120 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1140 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1160 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1180 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1200 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1220 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1240 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1260 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1280 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1300 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1320 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1340 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1360 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1380 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1400 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1420 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1440 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1460 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1480 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1500 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1520 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1540 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1560 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1580 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1600 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1620 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1640 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1660 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1680 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1700 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1720 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1740 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1760 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1780 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1800 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1820 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1840 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1860 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1880 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1900 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1920 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1940 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1960 breit, moderne 17.50; Kaugummi 1980 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2000 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2020 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2040 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2060 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2080 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2100 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2120 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2140 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2160 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2180 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2200 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2220 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2240 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2260 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2280 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2300 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2320 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2340 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2360 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2380 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2400 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2420 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2440 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2460 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2480 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2500 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2520 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2540 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2560 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2580 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2600 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2620 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2640 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2660 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2680 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2700 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2720 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2740 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2760 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2780 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2800 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2820 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2840 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2860 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2880 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2900 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2920 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2940 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2960 breit, moderne 17.50; Kaugummi 2980 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3000 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3020 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3040 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3060 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3080 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3100 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3120 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3140 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3160 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3180 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3200 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3220 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3240 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3260 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3280 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3300 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3320 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3340 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3360 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3380 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3400 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3420 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3440 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3460 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3480 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3500 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3520 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3540 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3560 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3580 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3600 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3620 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3640 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3660 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3680 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3700 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3720 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3740 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3760 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3780 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3800 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3820 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3840 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3860 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3880 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3900 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3920 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3940 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3960 breit, moderne 17.50; Kaugummi 3980 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4000 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4020 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4040 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4060 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4080 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4100 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4120 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4140 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4160 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4180 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4200 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4220 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4240 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4260 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4280 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4300 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4320 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4340 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4360 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4380 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4400 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4420 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4440 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4460 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4480 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4500 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4520 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4540 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4560 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4580 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4600 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4620 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4640 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4660 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4680 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4700 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4720 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4740 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4760 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4780 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4800 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4820 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4840 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4860 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4880 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4900 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4920 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4940 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4960 breit, moderne 17.50; Kaugummi 4980 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5000 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5020 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5040 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5060 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5080 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5100 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5120 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5140 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5160 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5180 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5200 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5220 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5240 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5260 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5280 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5300 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5320 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5340 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5360 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5380 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5400 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5420 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5440 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5460 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5480 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5500 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5520 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5540 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5560 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5580 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5600 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5620 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5640 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5660 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5680 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5700 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5720 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5740 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5760 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5780 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5800 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5820 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5840 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5860 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5880 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5900 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5920 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5940 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5960 breit, moderne 17.50; Kaugummi 5980 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6000 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6020 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6040 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6060 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6080 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6100 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6120 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6140 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6160 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6180 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6200 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6220 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6240 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6260 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6280 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6300 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6320 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6340 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6360 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6380 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6400 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6420 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6440 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6460 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6480 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6500 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6520 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6540 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6560 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6580 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6600 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6620 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6640 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6660 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6680 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6700 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6720 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6740 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6760 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6780 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6800 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6820 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6840 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6860 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6880 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6900 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6920 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6940 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6960 breit, moderne 17.50; Kaugummi 6980 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7000 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7020 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7040 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7060 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7080 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7100 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7120 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7140 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7160 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7180 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7200 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7220 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7240 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7260 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7280 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7300 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7320 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7340 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7360 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7380 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7400 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7420 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7440 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7460 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7480 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7500 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7520 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7540 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7560 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7580 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7600 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7620 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7640 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7660 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7680 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7700 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7720 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7740 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7760 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7780 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7800 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7820 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7840 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7860 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7880 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7900 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7920 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7940 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7960 breit, moderne 17.50; Kaugummi 7980 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8000 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8020 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8040 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8060 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8080 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8100 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8120 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8140 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8160 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8180 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8200 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8220 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8240 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8260 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8280 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8300 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8320 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8340 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8360 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8380 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8400 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8420 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8440 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8460 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8480 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8500 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8520 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8540 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8560 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8580 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8600 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8620 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8640 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8660 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8680 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8700 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8720 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8740 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8760 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8780 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8800 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8820 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8840 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8860 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8880 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8900 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8920 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8940 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8960 breit, moderne 17.50; Kaugummi 8980 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9000 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9020 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9040 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9060 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9080 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9100 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9120 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9140 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9160 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9180 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9200 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9220 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9240 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9260 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9280 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9300 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9320 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9340 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9360 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9380 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9400 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9420 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9440 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9460 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9480 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9500 breit, moderne 17.50; Kaugummi 9520 breit, moderne 17.5

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 27. Juni 1925.

Wenn die Sense klingt.

Der Wind ging sinnend in den Wiesen spazieren. Er hörte nicht, wie die kleinen Feuernekten ihm freundlich einen Guten Tag wünschten. Die weißen Seelen vom verblühten Löwenzahn...

„Mein windiger Freund!“ rief ihm die Arnika dann zu, und hielt ihn mit ihren goldenen Händchen fest, „sted doch nicht so deine Fröhlichkeit in deine großen Manteltaschen. Was lieber über die Welt und führ die Blumen zum Tanze an.“

„O Arnika, ich kann wohl traurig sein; im Kornfeld drüben sah ich den roten Rohn und die Kornraden weinen.“

„Wie kann man weinen im Sommer, im Blüten, im Sonnenschein?“

„Ein metallener Sensenklang flog neben mir überm Kornfeld — da ahnten die Blumen im Salmenmeer ihren nahen Tod.“

„Auch über unsre Wiesenblumen wollte die Todesstrauigkeit kommen, als der Sensenklang vorüberzog. Doch es zog aber auch der Lerche Lied jubelnd vorbei, es schüttelte Freude über uns, Freude an unserm buntem kurzen Leben. Sieh, die Wiesenblumen sind fröhlich, wenn sie auch morgen sterben müssen. Sie plaudern schon den ganzen Tag von dem nächsten Frühling und Sommer, sie überlegen, wie sie sich dann noch schöner schmücken wollen.“

„Die Blumen im Korn sollten auch hören auf das fröhliche Singen der Lerche.“

„Sie wissen noch nicht, daß unser Blumenichsal Blühen und Sterben heißt, ewiges Blühen und ewiges Sterben.“

„So will ich doch zu ihnen gehen und deine Worte zu ihnen sagen.“

„Wie der Wind“ eilte er nun von dannen, immer schneller und schneller dem Kornfeld zu. Und er sprach dort zu den Blumen, wie die Arnika zu ihm gesprochen hatte. Es war nun ein Wunder geschehen. Die Feldblumen wurden fröhlich und lachten und plauderten. Es ward immer lustiger, daß der Wind nicht sein eigen Wort mehr verstand.

„Si, Kornblume, du mußt mir fürs nächste Jahr dein blaues Röschlein leihen, bekomme meinen roten Mantel dafür!“ rief der Rohn. „Das wird ein Spaß, alle Vögel werden uns dann für Blumen aus dem Zaubergarten halten.“

„Ich will mir goldene Sonnensäden holen und stide mir fürs nächste Jahr goldene Punkte in mein rosa Röschlein,“ meinte die Kornrade.

„Ich bitte den Himmel um einen silbernen Stern, dann werde ich im nächsten Sommer eine Sternkrone tragen,“ sprach die Adertweide.

Da vergaß der Wind alle Traurigkeit, ging leicht und froh wieder zur Arnika, das Plauderfründchen fortzusetzen. Als dann ein rotes Röchlein der Abendröde in diese Wiese flatterte, begann er leise zu blasen. Da tanzten die Blumen in der Wiese und im Feld ihren letzten Sonnentanz. Die Gräser und Halme neigten sich vor dem schönen Himmel — morgen wird die Sense klingen.

Leben und Tod in Großstädten.

Wie der „Antliche Preussische Pressedienst“ der „Städtischen Korrespondenz“, dem amtlichen Publikationsorgan des preussischen Statistischen Landesamts, entnimmt, brachte der Monat April 1925 eine Geburatshäufigkeit in den preussischen Großstädten, die im Durchschnitt mit 8,09 Promille etwas über der des zweiten Vierteljahrs 1924 (8,04 Promille) stand. Die Geburatsziffer lag im Berichtsmonat zwar 1,27 Promille unter der Ziffer des März (22,10 Promille), war aber im Durchschnitt mit 20,83 Promille jowie bei 19 Großstädten größer als im zweiten Vierteljahr des Vorjahres (19,54 Promille).

Die Sterblichkeit war im April durchschnittlich niedrig, ihre Ziffer betrug 12,87 Promille gegen 12,64 Promille des Vormonats. Auffallend hoch war die Sterblichkeit nur in Wiesbaden mit 17,89 Promille. Auch die Säuglingssterblichkeit war im Berichtsmonat niedrig. Sie betrug 10,5 auf 100 Lebendgeborene und war damit unter dem Durchschnitt des Vergleichsberichtsjahrs 1918 (12,4 Promille). Der Geburatsüberschuss war im April in den einzelnen Großstädten sehr verschieden; ein Sterbeüberschuss war aber bei keiner Stadt vorhanden. Im Durchschnitt betrug er 7,68 Promille, was gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1924 eine kleine Aufwärtsbewegung um 0,28 Promille bedeutet. Einen sehr geringen Übersehuss wies Berlin mit 0,01 Promille auf.

Wie meint er's?

Heute ist der Siebenschläfer. Er soll ein gefährlicher Geselle sein. Allerlei Bosheiten sagt man ihm nach. Vor allem soll er das Wetter regieren. Läßt er's am heutigen Tage regnen, dann regnet es entweder sieben Tage oder sieben Wochen danach auch noch. Leider äußert er sich nicht immer sehr deutlich über diese ihm nachgesagte Eigenschaft. Es soll vorgekommen sein, daß selbst beim stärksten Regen am Siebenschläfer am andern Tage glänzendes Sonnenswetter eintrat und auch recht lange anhält.

Heute gibt er uns noch ein schwierigeres Rätsel auf. Er ließ es regnen, aber nicht überall. Am Morgen ging in der Neustadt ein kleiner Guß nieder, während man in den andern Stadtteilen nichts bemerken konnte. Wie soll es nun in diesem Jahre werden? Hat er unsere lieben Neustädter diesmal besonders „auf dem Fieker“? Soll es bei ihnen sieben Wochen lang regnen? Wir hoffen es nicht. Der Zustand wäre nicht auszubedenken. Vielleicht hat er sich im letzten Augenblick überlegt, daß die Magdeburger alle brave Leute sind, die ein gutes Wetter schon gebrauchen können und verdient haben, und hat den Regen dann rasch wieder abgestellt. Vielleicht läßt er uns morgen wieder ein Meckel bekommen. Was man nun aus dem Wetter...

Till Eulenspiegel im Magdeburgischen.

Wer kennt den Schalksnarren Till Eulenspiegel nicht! Die Jugend „berüchligt“ seinen Uebermut und seine Tollheiten, als wenn es um Eierkuchen und Pfefferkuchen ginge, und auch die Alten lesen die bekannten Schwänke immer wieder gern. Zum erstenmal tauchte er in der Literatur gegen Ende des 15. Jahrhunderts (genau 1488) auf. Von einem Niederdeutschen muß zweifellos der „Eulenspiegel“ geschrieben worden sein. Leider ist das Original verlorengegangen; erhalten haben sich dafür außerordentlich zahlreiche hochdeutsche Ausgaben und viele Uebersetzungen in fremde Sprachen. Ein Bauernsohn soll ihr Geld gewesen sein, aus dem Braunschweigischen stammend, soll im 14. Jahrhundert gelebt und die Rolle gespielt haben, die sofort den Volksmund lebendig macht. An Fürsten und Mittern, an Pfaffen und Bauern ließ dieser Schalksnarr seinen Uebermut ausstreichen, die vom guten Witz bis zur plumpen Insultation in verschiedenen Schattierungen durchliefen. Besonders aber hatte er es auf die Handwerker abgesehen, und so waren es hier einmal die Städler, die gegen den Spröß des viel verpöbelten Bauernstandes den Kürzern zogen. Mit Vorliebe vollführte er seine Tollheiten unter dem Schutze scheinbarer Dummheit, indem er erhaltene Aufträge nicht nach dem Sinne, sondern nach verdrehter Deutung ihres Wortlautes zum Schaden ihrer Urheber ausrichtete.

Der Wert des Eulenspiegel-Romans besteht nicht allein in dem schwankvollen Inhalt, sondern auch und vor allem in der Zeichnung der Eulenspiegelzeit und ihrer Sitten. Aus sämtlichen Schelmenklüften weht es uns, wie Anders mit Recht betont, wie

schichtlein mit den beiden Dienentorkbienen, denen er abwechselnd das Haar zerkaufte, derweil sie ihn — ohne es zu ahnen — davontrugen, daß sie sich das Streiten kriegten, den gestohlenen Dienentork hinwarfen und er wieder glücklich den Weg nach Hause fand. Wer weiß nicht mehr von den Seiltanzversuchen des jungen Böjewichts über der Saale, denen die Mutter dadurch ein Ende machte, daß sie das Seil kurzerhand abschneidte und ihrem Söhnlein auf solche Weise ein kaltes Bad bereitete? In Stahfurt betrog er einen Wäcker auf folgende Art um seine Ware: Er kaufte für seinen „Herrn“ eine Anzahl Brote, ohne sie zu bezahlen. Der Wäckerjunge konnte ja gleich mitkommen und bei seinem Herrn das Geld dafür in Empfang nehmen. Unterwegs ließ Till wie aus Versehen ein Brot aus dem Sack auf die Straße fallen, so daß es bößig besudelt wurde. Der Lehrling mußte zurückeilen, ein neues zu holen. Derweil verschwand unser Freund auf Nimmerwiedersehen. Im Dorfe wurde er nicht vermisst, so daß Eulenspiegel eigentlich nur die halbe Arbeit zu verrichten brauche. Das tat er dann auch „gründlich“. Wenn die Magd ihm auftrug, einen Eimer Wasser zu holen, brachte er nur einen halben, für zwei Eimer Holz brachte er nur eins usw., bis es der Magd mit dem Wenigen zubielt wurde und sie sich bei dem Schwirtdigen beschwerte, der dem Schelm dann schnell den Abschied gab. In Helmstedt gab er einem hohen Räte die kluge Besingung, über der Sonnenuhr ein Regenbach anfertigen zu lassen, damit der Regen nicht mehr die Ritzern auswaschen könne. Der hohe Rat, beglückt über diesen Wink, ließ Eulenspiegel einen Taler auszuhändigen und das Dach anfertigen, ohne daran zu denken, daß eine Sonnenuhr, welche im Schatten steht, überhaupt keinen Wert mehr hat. In Stendal kam er bei einem Wolkenweber zu Arbeit und Lohn. Der gab ihm den Auftrag, Wolle zu schlagen und mahnte ihn, sie recht hoch zu schlagen. Stieg unser Till da nicht mit seiner Wolle aufs Dach?

Rum aber einen

Schelmenreich in Magdeburg.

der ausführlicher erzählt werden soll, weil er ziemlich unbekannt sein dürfte. Kommt er da einmal in die Elbestadt, nur noch einen Baken in der Tasche, und sucht die Herberge auf, sich recht sorgenvoll niederlassend. Da begab es sich, daß auch einige angelegene Bürger dahinkamen, denen es wohl Vergnügen machte, Eulenspiegel, von dem sie schon so viel gehört hatten, von Angesicht zu Angesicht kennenzulernen. Sie setzten sich also zu ihm an den Tisch, traktierten ihn mit einem Imbiß und einem Glase Bier und baten ihn, etwas von seinen Fahrten zum besten zu geben. Das tat denn Eulenspiegel auch, und so erfuhren sie denn, daß der Schelm schon in fast allen Städten seine Streiche ausgeführt hatte, nur noch nicht in Magdeburg. Deshalb bat einer der Bürger, er solle doch auch einmal in ihrer Stadt eine Gaulelei vollführen, woran sich die Einwohner belustigten. Dazu war unser Held gern bereit, wenn man seine Kunst mit einigen Baken bezahlte. „Hört,“ sprach er daher, „ich will morgen nachmittag 2 Uhr ein Stück ausführen, wie ich es bisher noch in keiner andern Stadt gezeigt habe. Ich werde nämlich zur angelegten Zeit vom Dache des Rathhauses in die Luft fliegen.“

Die Zusage Eulenspiegels verbreitete sich nach am selben Abend durch die ganze Stadt, und am andern Tage herrschte in der Bürgerchaft eine Aufregung, als stünde der Feind vor dem Tore oder der Kaiser sollte eingeholt werden. Schon lange vor der angelegten Zeit war der Marktplatz bereit mit Menschen angefüllt, daß man denselben kaum passieren konnte; doch nicht allein auf der Straße standen die Leute, auch die Dächer hatte man abgedeckt; denn von da aus konnte man das Fliegen am besten beobachten. Mit dem Glockenschlag Zwei erschien auch Eulenspiegel auf dem Dache des Rathhauses und bewegte die Arme gerade so, als ob er fliegen wolle. Nun rissen die Leute die Augen und Mäuler auf, weil sie glaubten, er müsse jeden Augenblick mit dem Fliegen beginnen. Da, es waren schon mehrere Minuten nach der angelegten Zeit vergangen, redete sich Eulenspiegel hoch auf, breitete die Arme aus und — begann so laut zu lachen, daß er sich kaum halten konnte, dann aber rief er vom Dache herab: „Ich glaubte immer, ich wäre ein Narr und es gäbe keinen Loren als mich auf der Welt. Nun sehe ich aber, daß hier die ganze Stadt voll Narren ist. Wenn ihr alle mitkommen gesagt hättet, daß ihr fliegen würdet, ich hätte es nicht geglaubt, obgleich ich ein Tor bin, und ihr, die ihr klug sein wollt, glaubt es mir, einem Loren? Bedenkt doch, wie sollte ich denn fliegen können? Ich bin doch wahrlich weder eine Gans, noch ein Spatz oder sonst ein Vogel, habe auch keine Flügel, und ohne Flügel und Federn kann man doch nicht fliegen. Ihr seht also, daß ich euch etwas vorgelesen habe und daß ihr Narren genug seid, so etwas zu glauben. Und nun gehabt euch wohl.“

Damit verschwand er, und das verdutzte Volk trat teils fluchend, teils lachend den Heimweg an. Die Verständigeren aber sprachen: „Er ist zwar ein Schalksnarr, aber, wie man auch von ihm denken mag, er hat doch die Wahrheit gesagt.“ (Nach Anders.)

Ein Narr macht viele, wie bekannt, allüberall in jedem Land. So ist es, wie wir es gesehen, auch einst zu Magdeburg geschah.

Schade, daß Till Eulenspiegel schon mehrere Jahrhunderte tot ist und nicht wiederkehren kann. Er fände sonst noch heute allerlei Leute in Magdeburg im und um das Rathaus, die eine gute Lehre übertragen könnten. Die Geschichten des Breiten Weges in den letzten Wochen regt genügend an, auf jeden einzelnen Schelm von heute anderthalben zu setzen! Karl Karst d. t.



Grabmal Till Eulenspiegels in Wölsin.

ein Hauch aus längst vergangenen Zeiten entgegen. Wir fühlen sofort, daß sie für die Gegenwart, wenigstens der Form nach, kaum geeignet sind, oder richtiger gesagt, daß man solche Scherze heute kaum gut aufnehmen würde. Wenn man Eulenspiegels Streiche trotzdem immer und immer wieder mit Vergnügen liest, so geschieht es darum, weil sie uns eben ein heiteres Bild wenig heiterer vergangener Jahrhunderte bieten: Das Deutsche Reich vertreten durch Könige, Herzöge, Fürsten, Markgrafen, Burggrafen, Landgrafen, jeder nur ein kleines Gebiet heisend und doch anglich bestrebt, seine Hoheitsrechte zu wahren — die Priester mit ihrem unheilvollen Einfluß, ohne jedoch dem Volk immer mit gutem Beispiel voranzugehen — die Jugend ohne Unterricht, so daß das Volk verdummen mußte — eine Zeit ohne Eisenbahnen und Postverbindungen, ohne Zeitungen und gedruckte Bücher — nur die Krieger als der Stand der Achtung — keine Abwechslung in das gewohnte Einerlei des Lebens — die Zeit des Jüngfertums — auf den Landstraßen und in den Herbergen die wandernden Handwerksburschen, die die Zeitung verkauften und die es auch waren, welche Till Eulenspiegels Schelmenstreiche von Ort zu Ort, von Land zu Land trugen und ihn dadurch zu einem der „Unsterblichen“ machten.

In unserer Heimat scheint der große Schalksnarr besonders gern gewesen zu sein. Ob er hier am leichtesten und dankbarsten seine Dummheit fand? Geboren soll er ja zu Kneitlingen sein, einem Dorf in der Nähe Schöppenstedts, alda auch dreimal getauft sein. Der Tod des Vaters habe ihn dann ins Magdeburgische geführt, wo er schon als Knirps anfing, seine später so berühmte gewordene Kunst zu üben. Wer kennt nicht das Ge-

Dem Luftverkehr gehört die Zukunft.

Nach Beendigung des Weltkriegs wurden die Erfahrungen in der Fliegerei, die man während des Krieges gesammelt hatte, der Allgemeinheit dadurch nutzbar gemacht, daß man auch in Deutschland, das durch den Friedensvertrag von Versailles auf dem Gebiet des Luftwesens stark beeinträchtigt worden ist, besondere Luftverkehrslinien einrichtete. In dem Streben nach einer möglichst schnellen Abwicklung des Verkehrs ging man dazu über, das Luftmeer in das Verkehrsnetz der modernen Kulturstaaten einzubeziehen. Aus bestehenden Anfängen hat sich heute bereits ein internationaler Luftverkehr entwickelt, an dem das deutsche Flugwesen dank der zentralen Lage Deutschlands im europäischen Kontinent in hervorragender Weise beteiligt ist.

Am meisten werden im deutschen Luftverkehr Junters-Verkehrsflugzeuge verwendet. Anlässlich der Einweihung des Magdeburger Flughafens am heutigen Sonntag wird ein Junters-Verkehrsflugzeug über Magdeburg zu sehen sein. Ein herabiges Flugzeug weist sämtliche Annehmlichkeiten, die bislang dem Eisenbahnwagen und dem Auto eigen waren, auf. Die Passagierkabine enthält vier bequeme gepolsterte Sitze, von denen die beiden vordern herausgenommen werden können für den Fall, daß größeren Raum beanspruchende Last befördert werden soll. Drei Fenster zu beiden Seiten der Kabine sorgen für ausgiebige Aussicht nach unten und nach der Seite. Ein kleines Schiebefenster in der vordern Wand der Kabine gestattet eine Verständigung mit dem Führer.

Der Einstieg erfolgt durch zwei breite Seitentüren, die durch bequeme Leitern erreicht werden können. Alle zur Motor-, Flug- und Brennstoffkontrolle nötigen Instrumente wie

digkeits- und Höhenmesser, Boduhr, Kompaß und Benzinhren sind in übersichtlicher Weise angeordnet. Ebenso ist die Bedienung des Motors einfach und handlich. Für Nachtflüge ist sogar die Möglichkeit geschaffen, in das Flugzeug eine Beleuchtungsanlage einzubauen. Des weitern ist der Einbau einer Kabinenheizunganlage, die sich auch bei 20 Grad Kälte als ausreichend erwiesen hat, möglich. Der Gepäckeram ist völlig vom Flugraum abgetrennt, so daß eine Belästigung des Fahrgastes ausgeschlossen ist.

Aus dieser kurzen Schilderung dürfte hervorgehen, daß es möglich ist, bei einer Luftreise sich alle nur irgendwie denkbaren Bequemlichkeiten und Erleichterungen während der Fahrt zu leisten. In dem Verkehrsflugzeug ist den bisherigen modernen Verkehrsmitteln, der Eisenbahn und dem Auto, ein klarer Konkurrenz erwachsen und in absehbarer Zeit wird der Luftverkehr ganz allgemein zur Bewältigung des Verkehrs mit herangezogen werden, um so mehr, wenn man sich vergegenwärtigt, welche sprunghaften Aufstieg das Flugwesen genommen hat.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst verrichtet für den Bezirk W I t a b t bis Walter-Rathenau-Straße (Königsplatz) ausschließlich am 28. Juni Dr. Weise, Jakobstraße 50, Telefon 8152; für den Bezirk W i h e l m s t a d t Dr. Baumann, Große Dresden-Straße 17, Telefon 3394.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Patienten vor kommenden Freitag melden.

Die Mitteldeutsche Handwerksausstellung.

Am 18. Juli d. J. öffnen sich zum zweitenmal in diesem Jahr die Pforten unserer Ausstellungshallen. Die Mitteldeutsche Handwerksausstellung weist eine Zweiteilung auf. In der allgemeinen Abteilung werden die im städtischen Kaiser-Friedrich-Museum zu Magdeburg geborgenen Schätze, die von einer Zeit, in der das Handwerk in höchster Blüte stand, erzählen, zur Schau gestellt werden.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks wird durch eine eingehende Statistik den Ausstellungsbesuchern vor Augen geführt. Hier seien vor allen Dingen die Ausstellungsgesellschaften der Handwerks- und Gewerbelammer Hannover, der Handwerkskammer Halle sowie des Kreisverbandes Magdeburg der Mitteldeutschen Handwerkskammer genannt.

Besonders lehrreich für den Laien wird die Abteilung sein, in der Rohstoff-, Produktions- und Absatzgenossenschaften sowie Kreditorganisationen des Handwerks untergebracht sind. Hier sei vor allen Dingen das Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk Karlruhe hervorgehoben. Ein großer Raum wird auch dem Bildungswesen gewidmet sein. Abgesehen von der Kunstgewerbeschule und Handwerkschule, der gewerblichen Berufsschule und der Baugewerkschule zu Magdeburg, seien hier insbesondere als Aussteller die Dachdecker-Schule Lehesten und die Dachdecker-Schule Glaucha genannt.

Die Ausstellung wird den Besuchern zeigen, auf welche Weise das Handwerk bemüht ist, auch im modernen Zeitalter der Technik und Industrie für einen tüchtigen und leistungsfähigen Nachwuchs Sorge zu tragen. Sie dürfte in hohem Maße dazu beitragen, aufklärend im Kreise der Besucher zu wirken und ihnen einen Einblick in die geschichtliche und wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Handwerks zu gewähren.

Die Fahrkartenkontrolle auf der Eisenbahn. Eine bemerkenswerte Entscheidung über Pflichten und Rechte der Eisenbahnbeamten und des reisenden Publikums hat das Oberlandesgericht Dresden gefällt. Der Kaufmann B. aus Leipzig hatte am 5. Januar auf einer Fahrt im Schnellzug Dresden-Leipzig trotz wiederholter Aufforderung durch den kontrollierenden Beamten das Vorzeigen seiner Fahrkarte verweigert. Er will sich dazu berechtigt gehalten haben wegen des unangemessenen Auftretens des Beamten, doch hat ihn das Amtsgericht wegen Uebertretung der Eisenbahn-Betriebsordnung verurteilt, weil er dazu kein Recht gehabt habe; er hätte die Fahrkarte zur Kontrolle auszuweisen müssen und sich hinterher über den Beamten beschweren können. Von dem Bezirksrat wurde Revision eingelegt. Das Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel verworfen. Das angefochtene Urteil lasse einen Rechtsirrtum zum Nachteil des Angeklagten nicht erkennen. Nach den Vorschriften hat der Reisende dem Beamten auf Verlangen jederzeit seine Fahrkarte vorzuzeigen. Das „Vorzeigen“ im Sinne der Eisenbahn-Betriebsordnung sei gleichzustellen mit Auszuweisen eines kurzen Einzahlungsbetrag und Abbringung des Kontrollstempels. Das entsprechende dem praktischen Bedürfnis. Die Reichsbahnverwaltung habe dieselben Befugnisse wie die früheren öffentlichen Eisenbahnverwaltungen. Der Beamte habe also ein Recht zu seinem Verlangen gehabt. Uebervorteil sei die Wegnahme der Fahrkarte auch ein durchaus geeignetes Mittel zur Feststellung der Personalien des Reisenden, weil er ohne Karte nicht durch die Bahnsteigsperrung kommt. Der Beamte wäre also auch vom polizeilichen Gesichtspunkte zur Wegnahme der Karte berechtigt gewesen. Auch in subjektiver Beziehung liegen keine rechtlichen Bedenken vor.

Sonnenwendfeier der Sudeten Deutschen. Der Sudeten-Deutsche Heimbund, dessen Magdeburger Ortsgruppe im Anfang dieses Jahres gegründet wurde, veranstaltete in der „Wildebeute“ eine Sonnenwendfeier. Außer den Mitgliedern waren auch zahlreiche reichsdeutsche Gäste erschienen. Den Hauptteil des Abends bildete neben dem amüsanten und geselligen Vortrag die mit dem Abklingen des Feuers verbundene Feuerrede. Der Inhalt dieser wirkungsvollen Rede, die eine Anklage gegen die Verengungen der Deutschen im Tschechien bildete und den Kampf um deutsche Kultur, die Sperrung von 3000 deutschen Schülern, Vertreibung deutscher Arbeiter und Angestellten aus den tschechischen Betrieben brandmalte, ging parallel mit den Ausführungen der Salzburger sozialdemokratischen Zeitung „Racht“. Der Glaube an den Sieg des nationalen Selbstbestimmungsrechts lebt unzerstörbar fort und ist besonders lebendig bei den sozialdemokratischen Arbeitern. Ein Volk von 70 Millionen muß die Kraft anbringen, alle territorial und geographisch deutschen Gebiete und Völkchen, die durch einen Gewaltfrieden von ihm losgerissen wurden, wieder an sich zu ziehen. Die bedrängten Völkergemeinschaften in diesem heiligen Glauben zu stärken und ihnen Rat, Trost und Vertrauen einzufloßen, sie aber auch überall in allen Lebenskämpfen zu beraten, das ist der Zweck des Sudeten-Deutschen Heimbundes. 3 1/2 Millionen Deutsche wohnen im Tschechien und fordern ihr Selbstbestimmungsrecht und erhoffen die moralische Unterstützung der reichsdeutschen Stammesbrüder.

Bericht des Wohnungsamtes im Monat Mai. Am 31. April 1925 waren 5616 Personen in der Höhe der dringend Wohnungsuchenden vorgemerkt gegen 5524 im Vormonat. Es gingen im Monat Mai 25 Aufnahmearbeitende Wohnungsuchender ein. Aus dem Vormonat waren noch 67 in Bearbeitung, so daß zusammen 22 Aufnahmearbeitende vorlagen. Als dringlich wurden 219 Wohnungsuchende anerkannt, außerdem 54, während 19 abgelehnt wurden. 162 Wohnungen wurden für die Vergewöhnung an Wohnungsuchende erjagt, davon durch Beschlagnahme (Wegnahme des Hauswirts usw.) 53. Mietverträge wurden 162 über zugewiesene, 120 über gemeinsame hiesige Wohnungen, 27 in Fällen eines Wohnungswechsels mit anderen Orten und 8 über sonstige Änderungen im Mietverhältnis geschlossen. Es wurden fünf möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung, 36 möblierte Zimmer ohne Küchenbenutzung und vier Schlafstellen vermittelt. Frauengemeinschaften wurden eingeleitet 2, durchgeführt 3; Wohnungsberechtigungen fanden 7 statt. Anträge zur Frauengemeinschaft von Gebäuden wurden fünf erstellt und vier ausgeführt. Vier Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 301 Quadratmetern, das sind pro Wohnung durchschnittlich 76 Quadratmeter, wurden angekauft. Wohnungsberechtigungen waren 612 erforderlich. Die Deputation besaß sich in einer Sitzung mit 89 Fällen. Die Gesamtzahl der Geschäftsberechtigungen betrug 5707, der Geschäftsberechtigungen 5490, das sind bei einer Arbeitszeit von 25 Tagen täglich 22 Eingänge und 20 Ausgänge.

Kampfbüro als Kampfmittel. Der Reichsbund der Sozialdemokraten ehemaliger Militärsoldaten hat in der Zeit vom 1. bis 6. August seine diesjährige Bundesversammlung in Magdeburg ab. Während dieser Zeit fanden zwei große öffentliche Festkonzerte mit einem Aufseher von etwa 100 Militärsoldaten zu sehr billigen Eintrittspreisen statt.

Kulturwoche. Die neue Nummer dieser allgemein anerkannten Arbeiter-Bildungs-Zeitschrift trägt den Titel „Wandererschaft“. Das Wandern wird von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet. Besondere Anregung werden unsere Wandergruppen durch die Artikel über Baulichkeiten und Stilarten heimatischer Volkskunst bekommen. Die Nummer umfaßt 24 Seiten und ist mit gut ausgewählten Bildern reich illustriert. Wir können unsere Genossen ein Wortwort empfehlen. Es kostet nur 2,40 Mark jährlich (die einzelne Nummer 20 Pf.), Organisationen erhalten Vergünstigungen. Die Zeitschrift kann auch durch die Buchhandlung Volkstimme bezogen werden.

Hand- und Kopfarbeiter! Vergesst nicht für EURE Partei und für EURE Presse zu werben!

Sonnabend-Markt. Die durch die Zollpläne der Schwarzweißrotten schon jetzt eintreffende Erhöhung der Preise beginnt sich bereits auf dem Fleischmarkt auszuwirken. Die besten Stücke Schweine- und Rindfleisch sind nicht unter 1,40 Mark zu haben. Der niedrigste Preis für Schweinefleisch ist 1,10 Mark. Eier sind unter 12 Pfennig nicht mehr zu kaufen. Landbutter kostete nach wie vor 1,80 Mark das Pfund, der Preis für Molkeributter scheint allgemein auf 2,10 Mark für das Pfund steigen zu wollen. Der Gemüsemarkt bietet wieder eine große Auswahl. Es werden gefordert für die Mandel Kohlrabi 50 bis 75, für die Mandel Karotten 15 bis 20, für das Pfund grüne Bohnen 30 bis 40, das Pfund Bohnbohnen 70, das Pfund grüne Erbsen 15 bis 25, den Kopf Wirsing Kohl 50, den Kopf Blumenkohl 20 bis 75 und mehr, das Pfund Spargel 40 bis 110, das Pfund Knoblauch 12,5 und 15, den Kopf Salat 10 und 15 und für das Pfund Karoffeln (Nieren) 15 und 20 Pf. Ein Pfund Tomaten wird mit durchschnittlich 70, ein Pfund grüne Stachelbeeren mit durchschnittlich 25 Pf. gehandelt. Auf dem Obstmarkt liegen im übrigen Kirchen für 30 bis 50, Erdbeeren für 50 bis 80, Johannisbeeren für 30 bis 40, Heidelbeeren für 45 und 50, die ersten Himbeeren für 70 und 80, Äpfel für 30 und Bananen für 60 bis 75 Pf. aus. Blumenfreunde können sich einen nicht zu teuren Strauß schöner Feldblumen zum Schmuck des Stubentisches mitnehmen.

Die Folgebewertung auf dem Kriegspfade. Die allgemeine Aussperrung im Holzgewerbe hat Magdeburg bis jetzt verschont. Es muß dies tatsächlich als ein Wunder bezeichnet werden, denn bisher waren die Magdeburger Herren doch stets dabei, daß man sich aber auch hier im Arbeitgeberlager darauf einrichtete, dafür ist das von der hiesigen Interessengemeinschaft verabschiedete Zirkular der beste Beweis. Darin heißt es an einer Stelle: „Wenn wir auch nicht der Zentrale in Berlin angeschlossen sind, so wird es sich nicht vermeiden lassen, daß wir uns mit den übrigen Landesverbänden solidarisch erklären.“ An einer andern Stelle: „Für den Augenblick bitten wir lediglich vom Jahrskenntnis zu nehmen und die ausstehenden Arbeitgeber der übrigen Landesverbände nach jeder Richtung hin zu unterstützen, da es sich um einen Kampf mit einem der bestorganisierten Arbeitnehmerverbände handelt, der sich in den letzten Monaten auch bei Tarifverhandlungen anderer Industriezweige hindernd in den Weg gestellt hat!“ Hieraus ist also zu sehen, daß sich auch die Magdeburger Herren schon auf ein Zuziehen vorbereiten. Am Dienstag den 30. d. M., sofort nach Arbeitschluss, soll eine Versammlung in den „Bürgerjulen“, Apfelstraße, Stellung nehmen zur gesamten Aussperrung.

Umgekauft. Der Druckfehlerneuf hat recht oft allerlei böse Eigenschaften. In unserer gestrigen „Birn“-Beilage hat er die auf der ersten Seite abgebildete Kirche umgekauft. Es ist nicht die Michaels-Kirche in Hamburg, sondern die Katharinen-Kirche. Unsere Leser, die Hamburg kennen, werden selbst die Eigenmächtigkeit des Druckfehlerneufes korrigiert haben.

Sozialdemokratische Partei

- Bezirk Sudenburg. Am kommenden Montag Funktionärsetzung bei Jährentamp, Kurfürstenstraße.
Bezirk Wilschdorf. Am kommenden Montag Funktionärsetzung bei Schul, Frickestraße.
Bezirk Neue Neustadt. Am Dienstag abend 8 Uhr Frauen-Unterhaltungsabend im „Wintergarten“.
Bezirk Süd. Am Dienstag den 30. Juni abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Rebberz“. Ref.: Genosse Janeduh.

Die 2. Hallebau-Lotterie, die anlässlich der Tierzuchtjähren nebst Landmaschinenmarkt in Magdeburg am 7. und 8. Juli a. g. gezogen wird, findet wieder, wie im vorigen Jahre, allgemeinen Anklang. Wer für 1,20 Mark ein Automobil, erstklassige Pferde und Kühe, Motorräder, Fahrräder, Reisekoffer oder Silberbesteck gewinnen will, muß sich beeilen; denn die Lose sollen schon ansehnlich knapp sein. Die erste Hallebau-Lotterie im Mai vorigen Jahres war 6 Tage vor Ziehung ausverkauft. Lose sind überall erhältlich, sonst bei Franke, Magdeburg, Breiter Weg 129, General-Debitur.

Die beiden Anger gesperrt. Anlässlich der Einweihung des neuen Flughafens auf dem Großen Cracauer Anger und der damit verbundenen Flugveranstaltungen ist das Betreten des Großen und Kleinen Angers am Sonntag den 28. Juni 1925, von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends, wegen der damit verbundenen Lebensgefahr aus sicherheitspolizeilichen Gründen verboten. Der Promenadenweg zwischen dem Kleinen Cracauer Anger und der Alten Elbe und die zwischen dem Großen und Kleinen Anger befindliche Herrenreitspuren können benutzt werden. Jedoch dürfen Ansammlungen von Personen und Fahrzeugen nicht erfolgen.

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag, nötigenfalls mit Fortsetzung am Freitag nächster Woche statt. Die äußerst reichhaltige Tagesordnung enthält u. a. eine Reihe Vorlagen über Straßenbefestigungen, Neupflasterungen, Umpflasterungen und weitere Straßenbauten. Außerdem wären noch zu erwähnen: Aufstockung des Bureaugebäudes auf dem Flugplatz, Neubau des chirurgischen Pavillons für das Krankenhaus Sudenburg, Neubau der Schule in Rothensee, Neubau von zwei Schulen, Einrichtung einer ständigen Luftverbindung zwischen Dresden-Magdeburg-Hamburg, Erneuerungsarbeiten im Hafen. — Anfang der Sitzung nachmittags 4 1/2 Uhr.

Die Milchversorgung vom Standpunkt der Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Ueber dieses wichtige Thema sprach auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Nahrungs-mittelchemiker in Münster der Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Zudenack (Berlin). Vom Standpunkt der Volksernährung sei daraus folgendes angeführt: Der Milchviehbestand Deutschlands hat sich in der Nachkriegszeit wieder wesentlich gehoben und seit einigen Monaten übersteigt das Angebot an Milch die Nachfrage. Diese Ueberproduktion ist aber nur eine scheinbare, denn der Milchverbrauch, besonders in Großstädten und Industriegebieten, ist noch geringer als in der Vorkriegszeit, was in erster Linie auf die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung zurückzuführen ist. Infolge der jahrelangen Milchnot hat sich dieselbe auch der Milch entzündet. Auf die große Bedeutung des Milchgenusses muß deshalb mit besonderem Nachdruck hingewiesen werden. Die Nährstoffe der Milch (rund 12 Prozent) sind sehr hochwertig. Etwa 25 Prozent bestehen aus Fett. Ein Liter Vollmilch liefert dem menschlichen Körper etwa 680 Kalorien, entrahmte Milch nur etwa 300. 1 Liter Vollmilch ergibt jenseit Kalorien wie rund 1 Pfund Rindfleisch oder 8 1/2 Eier. Daraus ergibt sich, daß man in der Milch die tierischen Nährstoffe sehr preiswert kauft. Biologisch steht zudem das Milchweiß dem Fleischweiß nicht nach. Der Eiweißgehalt der Gebilde wird durch Milchzusatz wesentlich erhöht.

Internationale Messe in Mexiko. Unter dem Protektorat des Präsidenten Calles veranstaltet die Stadt Mexiko anlässlich ihrer 600-Jahr-Feier vom 30. Oktober bis 30. November eine internationale Messe großen Stils, zu der an alle Kulturstaaten Einladungen ergangen sind. Das von führenden mexikanischen Industriellen und Bankern gebildete Messenamt erwartet insbesondere eine starke Teilnahme der deutschen Exportindustrie, entsprechend der Stellung, die Deutschland im Außenhandel Mexikos innehat. Die Messe findet in dem großen, zentral gelegenen Stadtpark „Alameda“ statt, in dem nicht weniger als 278 Pavillons der einzelnen Nationen und Aussteller errichtet werden und ist offen für alle Zweige der Exportindustrie. Nähere Auskunft erteilt in Deutschland die Werbezentrale für Mittelamerika (Agencia Duems, Berlin W 35).

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 16. d. M. wurde in einem Café an der Walter-Rathenau-Straße eingebrochen und ein großer Posten Leibwäsche, teilweise gez. M. T., Tafelwäsche, darunter etwa 50 Servietten, davon mehrere gez. M., Taschentücher gez. G. S. bzw. F. S., ein grauer Herren-Regenmantel, eine graue blaue gestreifte Damen-Strickjacke, ein Damen-Fahrrad, eine braune Manteltasche, ein neuer Hirschkäfiger, eine Kiste und mehrere Kisten Zigarren gestohlen. Der Geschädigte hat 20 Prozent des Wertes der wiederherbeigeschafften Sachen als Belohnung ausgesetzt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Neue Neustadt. Heute Sonnabend den 27. Juni, abends 8 Uhr wichtige Zusammenkunft der gesamten Abteilung im „Wintergarten“. Mitgliedslisten mitbringen.

Abteilung Sudau. Am Sonntag vormittag 10 Uhr Volksversammlung im „Konzerthaus“. Referat des ehemaligen Volksbeauftragten Barth (Berlin).

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Am alle! Am Montag abend 8 Uhr im Frantkejugendheim Sprechstunde. Alle, nicht nur Hamburgfahrer, sollen sich beteiligen!

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater. Spielplan vom 28. Juni bis 6. Juli. Sonntag (2. Abd.): Gastspiel Karl Gahn: 1001 Nacht. — Montag (4. Abd.): Violetta (Ca. Travolta) — Dienstag (6. Abd.): Gastspiel Karl Gahn: 1001 Nacht. — Mittwoch (8. Abd.): Rhigon — Donnerstag (7. Abd.): Der Schmutz der Madonna. — Freitag (8. Abd.): Risolotto. — Sonnabend (4. Abd.): Die Zauberröhre. — Sonntag (5. Abd.): Die Messerfinger. — Montag (6. Abd.): Gastspiel Karl Gahn: 1001 Nacht. — Schluss der Spielzeit.

Naturwissenschaftlicher Verein. Nächste Sitzung der Geologischen Arbeitsgemeinschaft Mittwoch den 1. Juli, abends 8 Uhr, Hotel „Weißer Bär“.

Heinrichshafen: Ausstellung Max Klinger, Richard Müller und Otto Dix.

Zentraltheater.

Heute Sonntag sowie Montag und Dienstag finden die letzten Auf-führungen der mit so großem Beifall aufgenommenen Aufführung „Revue des Wiener Komiker-Theaters“ statt. Der Vorverkauf zu diesen letzten Vorstellungen hat bereits äußerst lebhaft eingesetzt, so daß mit einem großen Andrang für diese Aufführungen zu rechnen ist. Es wird daher empfohlen, sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf zu besorgen.

Am Donnerstag den 2. Juli findet die Premiere der Mitteldeutschen Operette „Der Wetzstein“ statt. Die Inszenierung besorgt Oberregisseur Langhoffer, die musikalische Leitung liegt in den Händen des von den Schwestern Frau-Bühner in Glück nach neu verfassten Kapellmeisters Frau Gerbarger. In den Hauptrollen sind die Damen Wlady Mary als Laura, Ella Herz als Bronislawa, Susanne Pickmann als Dolmaitta, Helitta Neumann-Bittenbecher als Kriehöfen. Ein Leopold als Eva und die Herren Max Seifner als Simon, Herbert Galy als Jan, Emno Christ als Wanzembaum, Bert Schommg als Henric, Felix Bartels als Bogumil, Walter Leopold als Gerdich beschäftigt. Die Rolle des Oberst Ollenbock hat Oberregisseur Langhoffer selbst übernommen. Der Beginn der Vorstellung ist pünktlich auf 8 Uhr festgesetzt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jugendabteilungen! Auf vielfachen Jugendhemden sind eingetroffen. Verkauf durch die „Biene“, Ratswageplatz 3/4 (Pott)

Un unsere Geschäftsfreunde!

Seit einiger Zeit sind wir dem hiesigen Fernsprechamt unter den Nummern 6265, 6266, 6267

angeschlossen. Unsere frühere Nummer 961, die unsrer wertvollen Kundenschaft immer noch geläufig ist, ist damit in Wegfall gekommen. Wir bitten dies zu beachten, um unnötige Zeitveräumnisse zu verhindern.

Buchdruckerei W. Pfannsch & Co. Redaktion und Verlag der „Volkstimme“.

Gardinen-Zentrale Fürstenwerfer 3. 1 Treppe. Schleier-Gardinen Meter von 60 an. Halbsteres Stück von 1.95 an. Künstler-Gardinen Fenster von 3.25 an. Madras-Garnituren Fenster von 5.50 an. Bettdecken über 2 Betten Stück von 6.50 an. Madras 130 cm breit Meter von 2.50 an. Direkt ab Wert Blauen, daher billig und gut!



Für die Reise

Extra billige Preise!

Unser Ferienangebot bringt in großzügiger Aufmachung das, was Sie für die Reise, für d. Ferien, für den Sport brauchen. Unser Kalkulations-System, das auf großen Umsätzen aufgebaut ist, zwingt uns, die allerbilligsten Preise zu stellen.

Weisse Leinenspannen für Damen 2.95 **1.90**
Weisse Lein.-Luxus-Schnürschuhe mit weissen, franz. Abf., feinste Ausf. **5.10**
Weisse Lein.-Kdr.-Spannenschuhe 2.75 **2.25**
Ein Restpost. braune Chev.-Mädch.-Spannensch. 27-30 **3.95**
Feine Chevreau-Mädchen-Schlebeschneide, gute Qual. 31-35 5.75, 27-30 **4.95**
Ein Restposten Ledersandalen, reine Leder ausführung, herb angelegt. 40-42 3.95, 27-30 2.75, 23-26 2.25

Turnschuhe, Seglerschuhe alle Sorten und Marken **Stiefenauswahl.**
Turnschuhe in stark Chromlederjoblen 36, 38, 42 2.75, 31, 35 2.25, 24, 26 30 **1.90**
1 Rest-la. Leder-Hauschuhe Lederjoblen u. Absatzfedern **3.95**
Lasting-Damen-Schnür- und Zugschuhe mit fester Abfüllung, bequem, gute Lederjoblen **3.45**
Tuchschlüpfer in fein. Farb. mit Verklebung **1.90**

Sport- u. Wanderstiefel **Stiefenauswahl!**
Herrn-naturbraun Fahlleder-Wanderstiefel beste Verarbeitung **9.80**
in braun und schwarz glatt Chromportleder-Touristenstiefel, Doppeljoblen, wasserd. Futter u. Laib. 18 59 14.50 **13.90**
Beste Gebirgs- und Jagdstiefel absolut wasserd. extra starke Qualität 27 60 24.50 22.50 **18.50**
Lederhosen aus 1 Stück gewollt, ohne Stab. **7.95**

Unsere Schläger **Friedens-Qualitäten** **Neueste Formen**
Damen-Spannenschuh echt Bogelf., 1 und 2 Spang., beste Rahmenarbeit **12.50**
Damen-Modesspannen braun, echt Bogel, runde bequeme Form **12.50**
Herrn-echt Mastoxb-Schnür-Halbshuhe u. -Stiefel neue halbhohle u. Korsettform, echt weiß, randgeb. **12.50**
Herrn-dunkelbraun Mastoxb-Schnürstiefel weiß randgeb. **12.50**

Wir bringen eine kaum zu übertreffende Auswahl hervorragender Luxuserzeugnisse zu erschwinglichen Preisen

Fein Chevroilin-Modesspannen mit farbigen Lederornamenten, Dumps, mit französischen Abfäßen 11.50 10.50 **9.90**
Fein mokkabraun Chevreau-Modesspannen mit farbigen Lederornamenten, neue Modelle, französische Abfäße 12.50 11.50 **10.90**
Fein Lackblatt-Zier- und Modesspannen mit farbigen Leder- und Steppereibearbeitungen, neue Modelle, französische Abfäße 14.50 13.50 **12.90**
Feinste Kallblack-Pumps und Durchbruch-Spannenschuhe nach Wiener Modellen gearbeitet 19.75 18.50 16.50 **15.50**

Schuh-Masting der Billige **Alter Markt 14** ganz dicht am Rathaus.

Stadttheater. Sonntag, 28. Juni Anf. 8 Uhr 2. Abend Ende 10 1/2 Uhr
Gastspiel Karl Schn
1001 Nacht
 Operette von Johann Strauß.
 Montag, 29. Juni Anf. 7 1/2 Uhr 4. Abend Ende geg. 10 Uhr
Violetta (La Traviata)
 Oper von G. Verdi.

Hohenzollern-Park
 Heute Sonntag ab nachmittags 4 Uhr
Nachmittag- und Abend-Konzert
 Eintritt frei. Eintritt frei.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Parole!
Willi Strauch
Schützenplatz
 ff. Kaffee Gutgepflegte Biere
 Ergebenst ladet ein Der Obige.

Selbstangefertigte Schlafzimmereinrichtungsgegenstände
Rosin, Schloßstr. 6.
Gedr. Damen-, Herren-Räder
 Sport- billig Ratscherstr. 9 Ecke Schloßstr. Werkstatt Hof

Kommt alle zur Fahnenweihe der Jugendabteilung Df heute Sonntagabend in Stadt "Loburg". Anfang 7 Uhr
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
 Eintrittspreise: Jugend 30 Pf., Erwachsene 50 Pf.

Hugo Haase A.-G.
Schützenfest Rotes Horn
Walter-Bahn
Neu! Mausefalle Neu!
 zum erstenmal in Magdeburg.

Dampferverkehr
Magdeburg—Hohentwarthe
 ab Strombrücke (Weißgerberstiege)
 Am Sonntag:
 Vormittags 7.30 u. 2.30 Uhr nachmittags
 Rückfahrten:
 Vormittags 8.30 u. 7.00 Uhr nachmittags
 Jeden Freitag:
Große Sonderfahrt mit Musik nach Hohentwarthe.
 Freitanz im Landhaus.
 Abfahrt abends 8.00 Uhr
 Rückfahrt abends 12 Uhr.
 Für Vereine und Schulen halte ich mich bestens empfohlen.
Julius Krümling, Al. Berber, Tel. 8226/27.

Wenn Sie Druckaufträge zu vergeben haben
 erinnern Sie sich, bitte, daß die Druckerei der Volkstimme auch alle andern Druckarbeiten in bester Arbeit zu soliden Preisen herausbringt
Fragen Sie bitte bei uns an
B. Pfannkuch & Co.
 Fernruf 6265

Jubel-Schützenfest 1925. (Rotes Horn).
Schöttler-Vrins Vergnügungspalast
 Das einzigartige beliebte Dampfkarussell.
Gondel- und Galoppadenbahn
 Versäume niemand den Besuch!

Kaesebler & Ulrichs Lack und Farben, der Fachmann spricht, Sind von besonderer Güte, bessere gibt es nicht.
Kaesebler & Ulrich, Gr. Münzstraße 19.

Schützenfest auf dem Roten Horn
Kochelbräu
 Grösstes Unternehmen
3 Kapellen :: Tanz-Diele
 Echt Münchner Biere vom Faß
 Deutsches Pilsener :: Prima Küche
 Hühnerbraterei am Rost

Kaufe Stanarienweibchen alte und junge für Export
Elmer, Lessingstr. 76.

Städtisches Arbeitsamt
 Öffentl. Arbeitsnachw. gesucht werden: **Bermittlungsbef. f. d. Velleidungsgew.**
 2 vorgeschrittene Zuarbeiterinnen für die **Damen- Schneiderei**
 5 **Schürzennäherinnen** für Heimarbeit
 1 jüngere **Maschinennäherin** für **Soien**
 1 **Rosettennäherin** nach auswärts
 3 **Seeräpferinnen** für Heimarbeit
 2 **jüngere u. ältere Plätterin.**
 Vermittlung kostenlos. **Ausweisapapiere** mitbringen. **Stützort** beistellen.

Zimmerleute
 für dauernde Beschäftigung stellen ein
Timme & Hennig Burg b. M.
 Silber, Streifen **Arbeiter**
 bitten um ein **Carle** von **150 Mark** auf **Arbeitslohn** auf einhalbes Jahr zu **Januar** h. 1925. **1. Jan. 1925** an **1.1.1925** an **Sollstr.**

Sofort hoher Verdienst
 Besonders geeignet für ehemalige **Vollversicherungsbeiträger** und **verrenteter** od. **Verrenteter** an **Verrentungsstelle**.
 Für **persönliche** Form der **Begrüßungsverweigerung** werden **geeignete** Herren **gegen hohe Provisionen** auch nach **Einrichtung** gegen **Gehalt** an **allen größeren Plätzen** des **Reichs** **Knagelung** - **besonders** **Magdeburg** - **gef. u. z.** **Angehörige** **unabhängig** **schriftlich** mit **anderen** **Angeboten** **erhalten** **unter** **1.1.1925** an **die** **Spezialstr. 11**

Tüchtige Oberhd.-Plätterin für sofort gesucht.
Geschw. Wehlan, 1 geb. **Rosenbrant** zu **verl. Gultan** **Leinweber**, **Otto-v. Guericke-Str. 51** **Friedenstraße 23. u. pfr.**

Tüchtige Schweißer **gelernte Blechschlosser** per sofort gesucht.
Carl Dietlein, Apparatebauanstalt
 Magdeburg-Neustadt.

Selbständig arbeitender Dreher
 für **Werkzeug- und Feinmechanik** der **fabrik** **Werkstätten** **fertig** **Verarbeiten** **in** **Werkstätten** **Arbeit** **gef.**
Wih. Stutzer, Armaturenfabrik
 Witt-Germersleben 37.

Malergehilfen
 Deumschüssel, Sedanring 18

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Neuhaubensleben.

Aus dem Neuhaubensleber Stadtparlament.

Die Sitzung der Stadtherordneten am Mittwoch war nur von kurzer Dauer. Der Vorsteher beglückwünschte den Geburtstag zu seinem 61. Geburtstag. Ueber die Aenderung des Markttaggeldes berichtete Stadtbürgermeister. Die bisherigen Sätze stammen noch aus der Inflationszeit...

Eine lebhafteste Aussprache fand über den Ausbau der Flußbadanstalt statt. Stadtbürgermeister führte aus, daß die Klagen der ortsanfässigen Bürger, welche die Flußbadanstalt in Anspruch nehmen, nicht aufhören und daß es dringend notwendig sei, für Neuhaubensleben eine angemessene Flußbadanstalt zu errichten. Eine Kommission hat sich die Flußbadanstalt in Gardelegen angesehen, die als gut zu bezeichnen ist. Weiter wurde auch die im Bau begriffene Badeanstalt in Burg besichtigt, die als musterhaft hingestellt werden kann. Der Berichterstatter schlug vor, wenn die Mittel sofort zur Verfügung ständen, umgehend den Bau in Angriff zu nehmen, andernfalls eine Kommission einzusetzen. Genosse Schmidt erklärte namens der sozialistischen Fraktion, daß diese grundsätzlich der Errichtung der Flußbadanstalt mit einem vorschrittsmäßigen Schwimmbassin und dem notwendigen Zubehör zustimme. Nach Ausführungen des Ersten Bürgermeisters Boye und der Stadtbürgermeister Urand und Lies, der die Frage aufwarf: „Wo Geld hernehmen?“ wurde eine Kommission aus den Stadtbürgern Urand, Paasche und den Genossen Thielecke und Schmidt eingesetzt, die das Recht hat, sich durch sachverständige Bürger zu ergänzen.

Ueber die Satzungsänderung der Kreis- und Stadtparlamente berichtete Stadtbürgermeister Urand. Der Magistrat schlägt vor, die Satzung so zu fassen, daß die Entlastung der Rassenführung durch den Kreisrat nach Anhörung der Stadtverordnetenversammlung erfolgen soll. Eine besonders lebhafteste Aussprache fand dann über die Zusammensetzung des Sparfassenvorstandes statt. Die Stadtverordneten stimmten der Erweiterung des Vorstandes auf vier durch den Kreisrat zu wählende Mitglieder zu, wenn auch die Stadt vier Vorstandsmitglieder stellt. Eine Anzahl Wünsche bezüglich der städtischen Friedhofsanlagen, insbesondere der Friedhofskapelle, wurden dann vorgetragen. Stadtrat Genosse Uffrecht, als Dezernent für den Friedhof, versprach Entgegenkommen, soweit die Mittel vorhanden sind. Stadtbaurat Floß gab bekannt, daß die Wände der Kapelle bereits abgemauert werden und daß dann festgesetzt werden muß, was noch geschehen kann, um das Aussehen der Friedhofskapelle zu verbessern. Weitere Anregungen nach Sitzgelegenheit in der Friedhofskapelle, Verbesserung des Fußsteiges in der Wehringer Straße zum Friedhof und Schonung des Baumbestandes auf dem Friedhof wurden dem Magistrat zur Kenntnis genommen.

Alt- und Neuhaubensleben. Für die Harzreise müssen die Teilnehmerlisten, welche die Gewerkschaften und die sonstigen Vereine vom Gewerkschaftssekretariat erhalten haben, nunmehr sofort zurückgereicht werden, damit die Verhandlungen mit der Reichsbahnverwaltung aufgenommen werden können, und damit die Teilnehmer rechtzeitig Bescheid erhalten, wann und unter welchen Bedingungen die Fahrt vor sich gehen kann. Unhaltbare Zustände. Unser Ort hat einmal ein richtiges „kaiserliches“ Postamt besessen, in dem ein Postmeister und ein Postgehilfe ihres Amtes walteten. Die unbedingte Notwendigkeit einer solchen Anstalt muß also wohl gegeben sein. Oder will jemand behaupten, daß im kaiserlichen Deutschland etwas unnütz geschah? Wenn also Alt- und Neuhaubensleben eine eigene Postanstalt besaß, so war dies notwendig, besonders wenn man berücksichtigt, daß unser Ort ein Industrieort mit 4500 Einwohnern ist. Vor ungefähr Jahresfrist flog nun das Postamt auf, ob aus Sparansichten oder andern Gründen, erfährt man nicht. Die jetzigen postähnlichen Zustände sind nun einfach unhaltbar und erfordern deshalb eine dringende Abstellung. Der Post kommt nach Eintreffen des Zuges erst 24 oder 26 Stunden später in die Hände der Empfänger. Man höre weiter: Ein einziger Briefkasten ist im Ort, und wer es nicht vorzieht, gleich nach Neuhaubensleben zu wandern und seine Post da zu bestellen; der kann den Briefkasten erst nach 20 bis 25 Minuten erhalten. Der Postdirektor in Neuhaubensleben, der die Verhältnisse genauestens kennen muß, denn sie sind ihm aus Schreihandlungen der „Zeitungseingangs“ bekannt, scheint bis zum heutigen Tage keine Schritte zur Aenderung unternommen zu haben. Nach seiner Aussage soll die Oberpostdirektion in Magdeburg schuld an den Mängeln sein. Ob das zutrifft, wissen wir nicht. Es wird aber jedenfalls höchste Zeit, daß diesen mittelalterlichen Zuständen ein Ende gemacht wird.

Neuhaubensleben. Das reaktionäre Kanalbauamt. Arbeiter, welche nicht auf ihre Rechte verzichten, werden mit Entlassung bedroht, so sieht es im Kanalbauamt aus. Zwischen dem Kanalbauamt und dem Betriebsrat wurde im April v. J. vereinbart, daß für die Arbeiter, welche ein Jahr lang beim Bauamt beschäftigt sind, der Bauhilfsarbeiterlohn zu zahlen ist. Vor einigen Wochen wurde von der Dienststellenleitung den Arbeitern mitgeteilt, daß auf Anordnung der Strombauverwaltung nur der Tiefbauarbeiterlohn gezahlt wird, daß also die Arbeiter auf den Mehrverdienst zu verzichten haben. Die Arbeitnehmer ließen sich auf diese Reduzierung ihres Verdienstes nicht ein und betrieblen sich auf das zwischen Betriebsrat und Betriebsleitung getroffene Abkommen. Eine Klage, welche vor dem hiesigen Gewerbegericht geführt wurde, verurteilte das Kanalbauamt zur Zahlung der Differenzbeträge. Nunmehr verweigerte die Leitung des Kanalbauamtes die Arbeitnehmer zu bewegen, freiwillig auf diesen Verdienst der Bauhilfsarbeiter zu verzichten, aber mit andern Worten, sich damit einverstanden zu erklären, daß der Lohn um 14 Pfennig die Stunde gekürzt wird. Diese Zumutung wies der Landmesser Jänisch, welcher im vorigen Jahre als Betriebsratsvorsitzender selber die Vereinbarung mit der Betriebsleitung getroffen hatte, vom Urlaub zurückkam, bestellte dieser seine Meßkolonne vor seine Wohnung, legte den Arbeitern ein Schriftstück vor, wonach sie auf Bezahlung nach der getroffenen Betriebsvereinbarung verzichten, und erklärte hierbei: „Wer nicht unterschreibt, wird entlassen.“ Durch diese Drohung hat sich nun eine Anzahl Arbeitnehmer einschüchtern lassen und das vorgelegte Schriftstück unterschrieben. Es ist unerhört, welche Methode beim Kanalbauamt angewandt wird, um den Leuten ihre wohlverdienten Rechte zu kürzen. Es dürfte die Frage angebracht sein, ob auch die Beamten des Kanalbauamtes sich eine Kürzung ihrer wohlverdienten Rechte ohne Widerspruch gefallen lassen würden und ob sie in diesem Falle ein Vorgehen, wie es der Landmesser Jänisch beliebt, gutheißen würden. Den in Frage kommenden Arbeitern sei gesagt, daß eine solche Drohung exakte Unterschrift gegen Treu und Glauben und gegen die guten Sitten verstößt, insoweit es sich um die freie Gewerkschaft zu organisieren und dem Stahlhelm den Rücken zu kehren. Nur dann wird es möglich sein, daß ihre Interessen gewahrt werden.

Neuhaubensleben. Eine Freitag-Sitzung wird am Montag vormittag 10 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses abgehalten. Der Haushaltsvoranschlag für 1925 soll verabschiedet werden. Interessierte Parteigenossen, welche am Montag Zeit haben, können dieser öffentlichen Tagung beizuwohnen. Ein Lebensmüder. Der Kaufmann Arthur Hebeder aus der Burgstraße hat sich am 28. Juni durch Erhängen das Leben genommen. Hebeder war längere Zeit stellunglos. Wirtschaftliche Sorgen werden die Veranlassung zu dem Freitod gewesen sein. Das Ergebnis der Volkszählung. Es sind in der Stadt 2097 Haushaltungen vorhanden, welche in 1108 Wohnhäusern untergebracht sind. Die Einwohnerzahl beträgt insgesamt 10 886, davon sind 6177 männlichen und 5709 weiblichen Geschlechts. Die städtische Steuerkasse ist vom 29. Juni bis 1. Juli (Montag bis Mittwoch) für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen. Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Neuhaubensleben am Freitag den 3. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthof zur Eisenbahn Ausschussung. Es gilt eine für die Versicherten außerordentlich wichtige Tagesordnung zu erledigen; es werden daher die Ausschussmitglieder dringend gebeten, pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung istchaft Jah. Für die Mitglieder findet heute (Sonntag) abends 8 1/2 Uhr im Schützenhaus eine Generalversammlung statt. In dieser Versammlung müssen alle Turngenossinnen und -genossen zur Stelle sein, gilt es doch eine Urabstimmung zu beschließen. In der Turnerschaft Jah sind Kräfte am Werke, welche drauf und dran sind, die Turnerschaft Jah in das bürgerliche Fahrwasser zu leiten. Aufgabe aller Arbeitersportlerinnen und -sportler muß es sein, diesen Bestrebungen mit der notwendigen Energie entgegenzutreten. Darum müssen alle Anhänger des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in der Generalversammlung zur Stelle sein.

Neuhaubensleben. Das Schlußfest der Volks- und Grundschule findet am Dienstag den 30. Juni am dem Papenberg statt. Die Feier beginnt nachmittags um 1/23 Uhr.

Stadtkreis Burg. Beamtenbeleidigung. Der Polizeiwachmeister P. kontrollierte am 2. Februar die hiesigen Roland-Richtspiele, um festzustellen, ob Jugendlichen unter 18 Jahren der Eintritt verweigert würde. P. stand im Portal des Kinobaus und kontrollierte. Der Besitzer K. stritt dem Beamten die Berechtigung dazu ab. Es kam zwischen beiden zu einem Wortwechsel, bei welchem K. geäußert haben soll: „Machen Sie, daß Sie raus kommen, Sie haben hier nichts zu suchen, schießen Sie sich auf die Straße, hier bin ich die Polizei.“ P. kontrollierte vor dem Portal und K. soll ihn dann mit den Worten bedroht haben: „Wenn Sie nicht sofort gehen, hole ich einen Knüttel und hau Sie, daß Sie in Stücke gehen.“ Der Beamte verwies auf eine Verfügung des Oberpräsidenten und erhielt darauf eine schwer beleidigende Antwort. Es erfolgte Anzeige, da der Tatbestand der Beamtenbeleidigung und Beleidigung gegeben war. K. bestritt, die Äußerungen getan zu haben und blieb dabei, daß der Beamte dort nichts zu suchen habe. K. wurde wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Verband der Schuhmacher. Eine wichtige Mitgliederversammlung findet heute (Sonntag) bei Krause statt. Erscheinen ist unbedingt notwendig.

Kreis Wanzleben. Osterweidungen. Unser Volksfest hat einen würdigen Verlauf genommen. Obwohl sich der Wettergott nicht gerade hold gewesen ist, so können wir doch mit der Veranstaltung zufrieden sein. Die gesamte Bevölkerung unseres Ortes hat, wie zu erwarten war, an dem Feste teilgenommen. Besonders dank gebührt den auswärtigen Vereinen, die uns in jeder Weise unterstützt haben. Die Genossen Koch und Schumacher haben durch anfeuernde Reden den Festteilnehmern vor Augen geführt, daß die Republikaner in allen Gefahren treu zusammenstehen müssen, um die Republik zu schützen. Unsere Gegner haben sich nachts vor dem Feste so recht als Hüter der Ordnung und Anständigkeit gezeigt. Sie konnten es nicht unterlassen, sich am Schmuck der Straßen zu vergreifen. Sie haben Girlanden heruntergerissen und Gartenzäune mit Oelfarbe beschmier. Um den Verdacht der Lächerlichkeit von seinen Stahlhelmlieuten abzulenkten, hat der Stahlhelmführer für die Ergreifung der Täter (Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Heitmanns Entfärber entfärbt farbige Stoffe so weit, dass sie mit den seit Jahrzehnten bekannten und bestbewährten Heitmanns Farben beliebig neu gefärbt werden können entfernt auch Flecken von Rost, Farbe, Jod, Kaffee, Kakao, Tee, Obst, Wein usw. aus weisser Wäsche, sowie ausgelaufene Farben aus bunten Stoffen. Unschädlich für alle Stoffe Einfache Anwendung Auf den Namen Heitmann und die Marke Fuchskopf im Stern besonders achten und andere Erzeugnisse zurückweisen. Erhältlich in Drogerien, Apotheken usw.

Das schöne Mädel. Roman von Georg Girischfeld. (46. Fortsetzung.) Nachdruck verboten. Jäh überströmend rief sie es. Sie blieb in einem dunkeln Winkel des Luitpoldblocks stehen. Sie küßte ihn. Er spürte, daß sein Mund feucht wurde. Dann hielt er sie, denn sie taumelte. Schließlich flüsterte sie: „Du bist nur zu zart — mein armer Bub — ich bin schon größer. Komm — die andern sind tot — wir leben. Gehen wir in die Odeonbar. Champus möchte ich. Sie traten wieder auf die hohe Straße. Hier starrte Afrika ihn noch einmal an — dann lächelte sie und wischte mit ihrer feinen Tuch seinen Mund ab. „Was hab ich denn?“ fragte er verwundert. „Nichts. Aber die Leute sollen Dich nicht anschauen.“ Sie gingen in die Bar. Bis zum Morgen saßen sie beim Sekt. Trunkenheit kam und ein Vergessen, das Arnulf sonst verachtet hatte. Heute war es ihm willkommen. Weihnachts- und Neujahr gingen vorüber — der Fasching fehte ein. Arnulf spürte, daß der Reigen ihn ergriß. Aber das Verlöschen Afrias war höchstes Leben. Unendlich wurde sie von jeder neuen Nacht beschenkt, unendlich mußte sie zu beschenken. Jetzt könnte sie mit namenloser Anmut ihre Liebe. Sie verliebte Arnulf nicht mehr. Wenn sie mit einem andern Tänzer getanzt hatte, suchte sie wie ein verirrtes Kind nur den einen, den Schöpfer ihrer Seele. Immer wieder mit der Tragik der Betroffenen, blieben enttäuschte Männer hinter ihr stehen. Nach wickelte der Fasching dahin. Am Rosenmontag war die weiße Reboute des „Neuen Vereins“. Die ersten Künstler Mündens hatten sie geschmückt. Aber der weiße Kaufsch in seiner leuchtenden Schönheit durfte nicht zu lange dauern — farbige Scheinwerfer überfluteten die tanzende Menge. Nur zuweilen, gleichsam in den Urton zurückfallend, wurde alles wieder weiß. Im großen Saale des Löwenbräuellers waren auch Arnulf und Afrika. Heute tanzte sie wirklich nur mit ihm. Sie war ein leichter Geist auf diesem weißen Fest. Wie eine Elfe glitt sie durch den Saal — nur ihr Halten und Klammern an Arnulf blieb irdisch. Und plötzlich erschrak er, wie er nie in seinem Leben erschrocken war. Er hörte sie flüstern — nicht zu ihm, sondern ins Befenlose. Ihr Gesicht war seltsam — ihre übergroßen Augen standen still, und ihr Mund war ein feiner, karminroter Strich. Dennoch hörte er die deutlichen Worte: „Da ist Branding... Ich dacht's mir... Er sucht einen neuen Star. Man sollte die kleine Schwarze warnen... Ach, und da ist Oswald Rajor... Sieht er nicht denn nicht... Und da ist Paul. Da ist Rubiner... Komm doch weiter, Arnt... Er zog sie an sich: „Bestimm Dich doch, Afrika. Keiner, von denen Du sprichst, ist hier. Das sind ganz andre Männer — Du verwechselst sie. Schau doch in die Gegenwart — laß die Vergangenheit. Hier denkt niemand ans Vergangene.“

Das schöne Mädel.

Roman von Georg Girischfeld. (46. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Jetzt traf ihn ihr hilfloser Blick. Tränen kamen in seine Augen. Sie blieben stehen. — „Walzer,“ flüsterte sie. „Willst Du nicht tanzen?“ „Mit Dir.“ „Warum denn immer nur mit mir?“ „Sonst werd ich ein Straßenmädel.“ „Afria, Afrika.“ „Aber ich will nicht. Frag den Wyllicenus. Ich bin keine solche.“ „Aber wer wagt denn.“ „Komm Arnt, halt mich — wir tanzen ja schon...“ Eine Kunde tangen sie. Dann blieben sie an einer Säule stehen, und Arnulf hielt Afrika, die leise röchelte. Als er in ratloser Sorge umherjah, kam Doktor Thamer auf ihn zu, ein junger Arzt, den Arnulf aus Berlin kannte. Er wurde Afrika vorgeführt, doch ihr Blick irrte an ihm vorbei. Da flüsterte der junge Arzt Arnulf zu: „Bringen Sie sie heim, Herr Baron — ihr ist nicht gut.“ „Sie hält es daheim nicht aus.“ „Jetzt starrte Afrika die beiden an: „Was flüstert Ihr da.“ „Ich habe dem Baron nur einen köstlichen Winkeln anvertraut, den ich hier entdeckt habe, gnädiges Fräulein. Dort können Sie sich ausruhen. Kommen Sie in unsere gemütliche Ecke.“ „Nein. Ich will tanzen.“ „Ihr wirrer Blick suchte im weißen Gewühl. Nun wurde plötzlich alles wieder rot. Sie fand, was sie gesucht hatte. „Professor,“ rief sie mit klingender Stimme. Dann ließ sie Arnulf los und lief zu Hermann Wessely, der eben den Saal betreten hatte. „Sie tanzt,“ flüsterte Arnulf mit fauler Miene. „Mein Gott! sie tanzt mit einem andern. Wessely ist ganz betroffen.“ „Wo ist sie denn jetzt.“ Afrika und Wessely waren verschwunden. Nach einigen Minuten sahen die jubelnden Männer, die auf dem Balkon gestiegen waren, wie der weiße Wirbel sich, an einer Seite zusammenzog. Man hatte den Tanz abgebrochen — jetzt endete auch die Musik. Aber der Scheinwerfer hatte oben noch grünes Licht gesandt. Geipenitisch grün blieb alles. „Da ist etwas passiert,“ sagte Doktor Thamer. „Was rufen Sie. Einen Arzt. Ich komm schon.“ Sie eilten hinunter. Arnulfs Wohnung trog ihn nicht. Inmitten des erschrockenen Menschenmülls lag Afrika ohne Leben. Wessely beugte sich über sie. — „Mitten im Tanz,“ flüsterte er — „mitten im Tanz ist sie mir umgefallen.“ Sie glitt mir aus den Händen. Und das Blut, das Blut... „Nur beherzte Männer haben hin — die Frauen wandten sich ab. Eine wurde ohnmächtig. In der wehgrünen Stille lag sie ein tiefes, rinnendes Rot das Auge auf sich. Arnulf und Wessely trugen Afrika zum Wagen. Sie wurde in Doktor Schwerts Heilstätte gefahren. In Kreszens Pflege kam sie. So endete der Fasching. Strub kam diesmal der Frühling. Arnulf hielt sich unter den

Schlägen des Schicksals aufrecht. Als er eben beschlossen hatte, Afrika nach Italien zu bringen, kam seine Berufung an die Pariser Hochschule. Jetzt gab es keinen Aufschub mehr. Wenn er sich weigerte, hieß es mit der Laufbahn brechen. Kreszens half seinem ratlosen Zwillingsbruder. Sie hatte Tag und Nacht bei Afrika gewacht — ihr war es gelungen, die Kranke doch noch in den Frühling zu retten. „Reisen Sie ruhig, Herr Baron. Ich fahr mit der Afrika. Mit der Gräfin Erdbdy bin ich auch schon in Italien gewesen. Es ist vielleicht besser für die Afrika, wenn Sie jetzt nicht beieinander sind. Aber mir ist das Herz so schwer. Ich hab das Gefühl, als ob ich Reichen Sie — ich geb Ihnen jeden Tag Nachricht.“ Kreszens, ich weiß, daß ich Ihnen Afrika anvertrauen kann. Aber mir ist das Herz so schwer. Ich hab das Gefühl, als ob ich Afrika nicht wiedersehen werde.“ „Herr Baron.“ „Was halten Sie von ihrem Zustand. Sie haben doch Erfahrung?“ Kreszens sah Arnulf nicht an. Dann flüsterte sie, ihr Tuch in der Hand ballend: „Da kann man gar nix sagen. Das weiß nur unser Herrgott.“ Es blieb Arnulf keine Wahl. Er konnte nur noch Afrika zum Bahnhof geleiten — am nächsten Abend mußte er selbst fort. Afrias völlige Veränderung wurde ihm erst deutlich, als er am Zuge stand. Sie blickte mit Kreszens aus dem Fenster. Wäher hatte der Parntreis des Sanatoriums auch Arnulf getränkt. Auf den Weicir stand Afrika wieder, ihr Blut war zurückgedämmt, die Augen blickten ruhiger — aber als sie jetzt auf ihn niedersah, war sie ein unvergeßliches Leidensbild. Schärfer, aber tiefer waren ihre Züge. Sie lächelte, als ob sie von Mitleid für jeden Lebendigen erfüllt wäre. „Sorg Dich nicht um mich Arnulf,“ flüsterte sie. „Für mich ist jetzt die Hauptsache, daß ich weiß, Du kommst in Paris vorbei. Es wird ja sicher besser in Italien.“ „Dahon bin ich überzeugt, Geliebtes. Es ist ja da unten so wunderbar — Du kennst es ja noch nicht. Freust Du dich drauf?“ „Wenn ich mit Dir hinfam... Sei nicht böse, Kreszens...“ Kreszens streichelte sie lächelnd. Arnulf hob sich auf die Fehen. — „Wir fahren auch bald hinunter, wir zwei,“ flüsterte er. „Sobald ich in Paris fertig bin — ach, ich weiß ja noch gar nicht — vielleicht wird ich doch noch Maler.“ „Du Güter.“ Die Pfeife des Zugführers schrillte. Nun war es vorbei. Arnulf stieg in plötzlicher Angst auf das Erntbrett. Der Wagen fuhr schon, aber er erreichte Afrias Lippen noch. Sie hatten den wunderbaren Frühlingsschmerz wie einst. Ein Wagen trug ihn aus der dunkeln Augenferne, als ob sie die höhere Prüfung nur geträumt hätten. Dann mußte er von ihr lassen. Sie entwand ihm, und er lehrte in die leere Welt zurück. (Fortsetzung folgt.)

Heitmanns Entfärber entfärbt farbige Stoffe so weit, dass sie mit den seit Jahrzehnten bekannten und bestbewährten Heitmanns Farben beliebig neu gefärbt werden können entfernt auch Flecken von Rost, Farbe, Jod, Kaffee, Kakao, Tee, Obst, Wein usw. aus weisser Wäsche, sowie ausgelaufene Farben aus bunten Stoffen. Unschädlich für alle Stoffe Einfache Anwendung Auf den Namen Heitmann und die Marke Fuchskopf im Stern besonders achten und andere Erzeugnisse zurückweisen. Erhältlich in Drogerien, Apotheken usw.

20 Mark Belohnung ausgesetzt. Die Arbeiterchaft aber sollte erkennen, daß sie sich in den Arbeiterorganisationen zusammenschließen und alle Veranstaltungen und Verbände der Nationalisten meiden muß.

Kreis Salze.

Bümmelte. Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung ergab eine Einwohnerzahl von 1118 Personen, und zwar 570 männliche und 548 weibliche. An bebauten Grundstücken sind 187 vorhanden; Haushalte mit einer Person gab es 13, mit mehreren Personen 263. Von den 276 Haushaltungen haben 202 landwirtschaftliche Benutzung; 36 Gewerbebetriebe, teilweise jedoch von ganz geringem Umfang, gibt es in unserm Orte. Durch die Eingemeindung von Zschmünde und der Buschhofziegelei umfaßt die Gemeinde einen Flächenraum von 1228 Hektar Land; also fast 6000 Morgen.

Schönebeck. Der Kampf gegen die Gunde. Nach einer amtlichen Aufstellung sind bereits 40 Anzeigen wegen Verstoßes gegen die Viehseuchen-Verordnung gemacht, neun folgeschwere und ebenfalls neun eingefangene Gunde sind eingeleiert worden. Unter polizeilicher Beobachtung stehen drei Hunde. — Die Zahl der Erwerbslosen, die beim Arbeitsamt als unterstützungsberechtigt gemeldet sind, ist im Mai von 268 auf 168 männliche und von 28 auf 15 weibliche Personen zurückgegangen; das ist eine Abnahme von 113 Erwerbslosen im Mai. Die Arbeitsmarktlage in Schönebeck ist als günstig zu bezeichnen. Fach- und Handarbeiter wurden für Kleinbetriebe angefordert. Die Firmen Expeditionskontor, Dümling und die Bahnmesserei stellen ungelehrte Arbeiter zu vorübergehender Arbeitsleistung ein. Es war rege Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeiterinnen. Fast reiflos konnte der Bedarf gedeckt werden. In der Hauswirtschaft wurden 14 offene Dienststellen besetzt.

Stahlfurt. Wichtige Versammlung. Der ehemalige Volksbeauftragte Genosse Barth spricht am Dienstag den 30. Juni, abends 8 Uhr, im „Hofjäger“ über Kulturfragen. Die Parteigenossen und -genossinnen sowie die Gewerkschaftsmitglieder sind hierzu eingeladen. Keiner möge veräumen, sich diesen Vortrag mit anzuhören. Die Bezirksführer werden ersucht, die Bezirksbücher recht bald abzugeben bei dem Genossen Reimann, Salzstraße 6. Herzold, Weinbergstr. 21, oder Bertram, Weisenburger Straße 42. — Wegen Einziehung des Bahnübergangs im Zuge der Weinbergstraße war am Freitag Einprüfstermin auf dem Rathaus. Eine große Zahl Widersprechender war erschienen und führte Klage über die stiermütterliche Behandlung, der Stahlfurt schon immer von seinen der Eisenbahn ausgeht gemeint ist. Es würde auch wirklich die Krönung aller bisherigen Rücksichtslosigkeiten bedeuten, wenn dieser Ueberweg eingezogen werden sollte, und die Interessenten auf den geplanten, geradezu unbrauchbaren und abschreckend wirkenden Ersatzweg unter dem Brückenhof der Eisenbahnbrücke angewiesen sein würden, nur damit die Eisenbahn eine Erparnis erzielt. Stadtbaurat Seipel als Vertreter der Regierung sprach sich auch mit aller Entschiedenheit gegen eine derartige Verdrückung der Stahlfurter Verkehrsverhältnisse aus. Die Sache muß zum Scheitern gebracht werden, denn sie ist untragbar. Eine Entschädigung gegen die Einziehung des Ueberwegs wurde angenommen.

Hiltmar.

Gardelegen. Der Sozialdemokratische Parteiverein hat am Montag den 29. Juni, abends 8 Uhr, in der „Neuen Welt“ (Vereinszimmer) seine Mitgliederversammlung. Es ist dringend notwendig, daß die Mitglieder zahlreich erscheinen, denn es sind wichtige Dinge zu besprechen. Auch muß die Wahl der Delegierten zur Unterbezirkskonferenz vorgenommen werden.

Salzwedel. Was jagt der Mensch dazu! Der Oberstaatsanwalt in Salzwedel hat es für richtig befunden, das von dem blinden Reichsbannerkameraden Sieler gegen einige hiesige Stahlfurter beantragte Strafverfahren wegen Körperverletzung einzustellen, weil nicht genau feststeht, welcher der Stahlfurter den Blinden geschlagen hat, und weil anzunehmen ist, daß die Stahlfurter sich durch das bei Blinden übliche Tadeln mit dem Stabe bedroht gefühlt haben. Der Oberstaatsanwalt scheint den Menschen nicht genau zu kennen, sonst hätte ihm nicht entgehen können, daß von verschiedenen Stahlfurtern angegeben worden ist, daß sie Sieler geschlagen haben. Von einer Bedrohung durch Sieler kann schon gar nicht die Rede sein, denn die Wöhlunge haben natürlich erst dem Blinden den Stab weggenommen, bevor sie ihn mißhandelten. Wie ein Anklagevertreter zu der Uebersetzung kommen kann, daß ein Blinder mehrere Leute bedrohen kann in einer Situation, wie sie beim Falle Sieler vorlag, ist uns unbegreiflich. Vor Gericht würde sich unbedingt herausstellen, wer geschlagen hat. Die Erregung in den Kreisen der Republikaner Salzwedels über die unverständliche Maßnahme des Oberstaatsanwalts ist natürlich sehr groß.

Salzwedel. Sieder ein Mädchen von jenseitigen Verbern. Keulich wurden Polizeibeamte auf einen jungen Mann aufmerksam, der versuchte, seinen Mantel zu verbergen. Bei der Vernehmung bekannte der junge Mann, in Berlin am Schlegelischen Platz ein Agent in der Hande gewesen zu sein, der ihn und noch drei andre junge Leute betrunken gemacht und für die Fremdenlegation angeworben hätte. Als Arrestant sei der Hauptkassierer in Hamburg verurteilt worden. Auf der Fahrt dahin sei dem Jüngling das Ritz im vordern verletzten Kniegelenk ausgegangen und nun habe er in Salzwedel seinen Mantel verbergen wollen. Der phantastische junge Mann will schon seine Unterwürigkeit zur Anwerbung in die Fremdenlegation gegeben haben. Merkwürdig ist es, daß man dem jungen Mann, der sich Richard Seiler aus Volkau im Kreise Ostpreußen nannte, auf der Polizei in Salzwedel gestanden hat. Auch das seltsame Wort ist natürlich von der Richtung der jenseitigen Einbürgerungsangelegenheiten her zu verstehen. Wir dagegen glauben, daß der Mantelverberger der Polizei einen tüchtigen Bären angesetzt hat. Der jenseitige Agent, wenn es wirklich ein solcher gewesen sein soll, wird doch nicht so leicht sein, jungen Leuten Geld zu geben und sie allein nach Hamburg reisen zu lassen, um sie in die Fremdenlegation zu verschleppen. Wenn jener Seiler die Unterwürigkeit eines betrunkenen gemeinsamen jungen Mannes in der Lage hat, dann läßt er ihn nicht wieder bei seiner Seite. Das Mädchen von der Anwerbung ist also wirklich sehr klug geworden, darum können wir noch nicht glauben, daß es von den erprobten Polizeibeamten in Salzwedel für wahr genommen worden ist. Bis jetzt hat sich noch jede der vielen Verdrückungsversuche im Jenseitigen Deutschland als Schwindel herausgestellt.

Stendal. Die Einwohnerzahl unserer Stadt beträgt nach der Volkszählung vom 16. Juni 14 199 männliche und 14 336 weibliche Personen, zusammen 28 535. — Die Zahlung der Juliabgabe für Reitzgüter, Parteigeldbesitzer und Parteigeldbesitzer (ehemalige Eisenbahnbesitzer) findet am Dienstag den 30. Juni vor- und nachmittags statt. Für Sozial-

rentner-Abteilung ist die Zahlung am Mittwoch den 1. Juli, vor- und nachmittags. — Die Vermögenssteuer-Vorauszahlung braucht jetzt noch nicht geleistet zu werden, da der Reichstag nochmals ein Gesetz angenommen hat, wonach die Vorauszahlungen bis zum 15. August ausgesetzt sind. — Polizeinachrichten. In der Nacht zum Freitag sind in Reulingen bei einem Landwirt Sch. zwei Fahrräder entwendet worden. Als Täter kommen zwei junge Leute in Frage. — Mütter, denkt an die Gefahren der Straße! Am Donnerstag nachmittag, wo der Verkehr in den Hauptstraßen am stärksten ist, wurde der 13jährige Junge des Obstdüchters Körte von einem Geßpann an der Ecke Bruch- und Weiten Straße überfahren. Das Kind soll in einem unbewachten Augenblick auf die Straße direkt in das Geßpann hineingelaufen sein. Mit erheblichen Verletzungen wurde das Kind in die Wohnung gebracht. — Stromunterbrechung. Wegen Instandsetzungsarbeiten ist am Sonntag den 28. Juni von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr der Strom für Stadt Stendal unterbrochen.

Stendal. Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins war an dem schönen Juniabend, der jung und alt in die freie Natur hinausdrückte, nur mäßig besucht. Des verstorbenen Genossen Emil Spanier wurde ehrend gedacht. Am 5. Juli soll ein Sommerausflug nach der Gaferebreite stattfinden. Lang und Kinderbelustigungen sollen die Genossen einige Stunden von den Sorgen des Alltags ablenken. Sorgt für rege Teilnahme. Statt der vielen Unterfasserer sollen künftig 4 bis 5 Bezirksfasserer die ganze Einfassierung erledigen. Dann wurden Anträge zum Bezirksparteitag beraten. Die Abonnentenwerbung für die „Volksstimme“ soll organisiert werden. Es wurde eingehend über die künftige Arbeit zur Werbung von Parteimitgliedern und Zeitungslesern gesprochen. Es ist gerade jetzt angesichts des beabsichtigten Raubzugs der Agrarier und Industriellen auf die Taschen der minderbemittelten Bevölkerung unbedingt nötig, daß diese Schichten des Volkes aufgeklärt werden. Nicht auch ein in die große Partei der Sozialdemokratie und macht Front gegen weitere Verelendung. Nach Bekanntgabe der Majestätsrechnung durch Genossen Pander wurde darauf hingewiesen, daß beim Genossen Ripe Fahnen bestellt werden können. Es müssen bei republikanischen Veranstaltungen noch mehr Fahnen zu sehen sein. Zum Andenken an den Genossen Friedrich Ebert hat die Partei ein Bild im Vereinslokal anbringen lassen. Dieses Bildnis soll uns dauernde Mahnung sein, dem großen Vorkämpfer nachzueifern. Mit der Bildungsarbeit soll demnächst begonnen werden. Manches zu ruhiger Arbeit anfeuernde Wort wurde noch gesprochen. Nun ans Werk, Genossen, für Partei und Presse.

Stendal. Vom Schöffengericht. Wegen des großen Einbruchdiebstahls beim Kaufmann Berge hatten sich die Arbeiter Karl A. und Willi H. zu verantworten; die Arbeiterin Maria B. und der Tischler Hermann L. waren wegen Hülfsleistung angeklagt. Die Täter waren geständig. Da sie schon mehrmals vorbestraft sind, wurden folgende Strafen verhängt: B. 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. H. 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, die B. wegen Hülfsleistung 3 Monate Gefängnis, L. wurde freigesprochen. — Eine unerhörte Rücksichtslosigkeit. Im Mittwoch wurde in Höhe am Tunnel eine 63jährige alte Frau von zwei Radfahrern überfahren. Die rücksichtslosen Buschen kummernten sich nicht um die alte Frau, ließen sie am Boden liegen und fuhrten schnell weiter. Die Rettungslücke, die einen Schenkelbruch erlitten hatte, wurde mit einem Auto in das Krankenhaus geschafft. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Langerhütte. Gründung einer Frauengruppe. Zur Gründung einer Frauengruppe unserer Partei findet am Montag den 29. Juni, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler“ eine Frauenversammlung statt. Das Referat hat unsere Reichstagsabgeordnete Genossin Luning (Magdeburg) übernommen. Genossinnen und Genossen, sorgt für guten Besuch der Versammlung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Schönhagen. In dem Geburtsort Bismarcks, diesem noch heute reaktionären Orte, sammelten sich am Sonntag die Republikaner der näheren Umgebung, um auch in dieser finsternen Ecke ihres Bezirks die Farben der Republik zu zeigen. Trotz des unfremdlichen Wetters waren zahlreiche Abordnungen, teils aus Salsendorf, von Burg, Rathenow, Genthin, Brandenburg usw. gekommen. Unter Vorantritt einer Musikkapelle bewegte sich der imposante Festzug zum Ehrenfriedhof, wo Kamerad Wöhl (Küchler) die Gedenkrede für die Gefallenen hielt. Auf dem Schulplatz sprach dann zu den aufmarschierenden Republikanern und den Ortsbewohnern Kamerad Karbaum (Magdeburg). Seine Worte waren eine scharfe Kampfansage an die, welche heute noch glauben, nach Bismarckschem Gewaltregime jede freiheitliche Bewegung niederdrücken zu können. Mit einem markigen Frei Heil auf die Republik und dem Gesang der dritten Strophe des Deutschlandliedes fand die kurze Feier einen würdigen Abschluß. Während des Einzugs stammten die reaktionären Landwirte hinter den Fenstern über republikanische Disziplin und Kraft. Auch in Schönhagen und Umgebung wird sich der republikanische Tag merkwürdig für die Republik auswirken.

Reuhaldensleben. Zur Jahreshweife in Schädensleben verkehrt der sonst nur bis Nordgermerleben geführte Zug der Kleinbahn, der erstlebens abends 8.30 Uhr verläßt, bis Reuhaldensleben. Abfahrt in Schädensleben 9.35 Uhr.

Aus den Gerichtssälen.

Roberte Hirspersten.

Zwei junge Leute, die in Berlin arbeitslos waren, beschloßen, die Weltstadt zu verlassen, um irgendwo ein neues Arbeitsgebiet zu suchen. Geld besaßen sie nicht. Die Wanderung in die Welt aber zu Fuß anzutreten, dazu hatten sie wenig Neigung. Guter Rat war also teuer! Da kam einer der beiden Abenteuerlustigen auf die Idee, ein Boot zu stehlen und dann einfach loszuzubrennen. Jemandem würden sie schon landen. Der Vorschlag wurde abgelehnt. In den Kisten der Spree lagen genügend Boote, von denen eins zur Fahrt gestohlen werden mußte. Das war bald geschehen, und eines Tages ging das „Spiel mit den Wellen“ los. Die Spree ging es hinunter, dann die Davel und die Elbe. Mehrere Tage dauerte die Fahrt. Wenn sie vom Ändern müde waren, dann hängten sie ihr Boot hinter einen Schlepper. Das war eine lustige Fahrt. Zu eben gab es unterwegs genug. Wildtätige Leute, die jungen Reizehühnern einen Gefallen tun und dabei nicht fragen, wo sie herkommen und was sie treiben, gibt es überall. Schließlich wurde Magdeburg erreicht. In dem Preiter Fahrhaus machten sie halt, erzählten den gutgläubigen Leuten, daß sie Mitglieder eines Rudervereins seien, sich auf einer sportlichen Fahrt befinden und einige Tage in Magdeburg Halt machen wollten. Der Preiter Fahrhausmann glaubte den beiden gern, da sie ja sonst einen ordentlichen Eindruck machten und so harmlos und betrunken wirkten. In seinem Bootshaus ließ er sie übernachten. Nach einigen Tagen verabschiedeten die beiden jungen Leute unter Willkür des drei Boote. In der Nacht gingen sie auf und haben.

Ein Boot liehen sie unterwegs allein in seine Fahrt fortsetzen, das war ihnen hinderlich. Bis Hohenwarthe ging die Fahrt, Heinrichsberg grüßte — und dann grüßte ein Koloss, der sich der beiden „Ruderver“ freundlich annahm und dem Magdeburger Gerichtsgefängnis übergab. Die Wasserreise war zu Ende. Der Richter des Schöffengerichts sprach das letzte Wort: zehn Monate Gefängnis.

Hesler.

Der Schlosser Hermann Behmeyer steht wegen Hülfsleistung vor Gericht. Als eine Einbrecherbande die Wohnungen Magdeburgs unsicher machte, vor allem Silber und Pelzfächer stahl, übernahm Behmeyer von den Dieben einen Pelz- und Offiziersmantel sowie eine Pelzbede, die er sofort an den Mann brachte. Ein erheblicher Verdienst für sich und für die Diebe fiel dabei ab. Vor dem Schöffengericht stellt er die Hülfsleistung nicht in Abrede, will sich aber gar nicht mehr daran erinnern können. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Mutter und Sohn.

Daß es Menschen gibt, die einstmals Freunde waren und sich später aus Feindschaft gegenseitig Schwierigkeiten über Schwierigkeiten bereiten, kommt oft vor; daß eine Mutter ihren leiblichen Sohn anzeigt, um ihn ins Zuchthaus zu bringen, gehört jedoch zu den Seltenheiten. Die Schourgerichtsverhandlung gegen den Kaufmann Erich Lohse, der der Verleitung zum Meineid angeklagt ist, zeigt uns eine solche Mutter.

Der Angeklagte ist Geschäftsmann und hat einmal 5000 unbanderolierte Zigaretten in seinem Besitz gehabt, die von einem Zollbeamten gefunden und beschlagnahmt wurden. Als das Zollamt am nächsten Tage die Zigaretten abholen ließ, fehlten 3000 Zigaretten. Die Folge war eine Anklage wegen Steuerhülfsleistung und Pfandbruch. Wegen der Steuerhülfsleistung wurde er verurteilt, wegen des Pfandbruchs aber freigesprochen. Die Freisprechung wurde durch die Zeugenansage der Kontoristin des Angeklagten, seine spätere Ehefrau, erreicht, die eidlich bekundete, daß nur sie allein einen Schlüssel zu dem Lagerraum hatte, daß der Angeklagte gar nicht in der Lage war, die Zigaretten fortzuschaffen.

Diese Aussage soll nun offensichtlich falsch abgegeben worden sein. Da die Ehefrau des Angeklagten bereits verstorben ist, war das Verfahren gegen sie hinfällig geworden. Inzwischen hatte sich der Angeklagte mit seiner Mutter gehörig vertragen, hatte gegen seine Mutter und seine Schwester Verleumdungsprozesse angestrengt, wobei die Mutter den kürzeren zog. Der Aerger über den Meinfall soll die Mutter des Angeklagten dann bewegen haben, gegen ihren Sohn Anzeige wegen Verleitung zum Meineid zu erstatten. Er soll seiner Ehefrau, damals noch keine Kontoristin, gesagt haben: „Du bleibst dabei, daß nur ein Schlüssel, den Du in Verwahrung hast, vorhanden ist.“

Selbstmörder wurde die Zeugin, die damals bereits mit dem Angeklagten verlobt war, verurteilt. In der Verhandlung vor dem Schourgericht wiederholt der Angeklagte, daß er die beschlagnahmten Zigaretten nicht aus dem Lagerraum herausgeholt hat und daß auch nur ein Schlüssel in Verwahrung seiner damaligen Kontoristin vorhanden gewesen sei. Entschieden verwarf er sich dagegen, daß er seine Verlobte zu einer falschen Aussage bestimmt habe. Die Angaben seiner Mutter und seines Schwagers bezeichnet er als unwahr und als Nachsage. Die Zeugen bleiben jedoch dabei, den Auspruch, „Du bleibst dabei, daß nur ein Schlüssel vorhanden ist“, bestimmt gehört zu haben. Im übrigen bekunden die Zeugen, daß sie auch in ihrer Wohnung unbanderolierte Zigaretten gesehen haben wollen. Der Angeklagte soll dabei seiner Mutter gesagt haben, die stammen aus der beschlagnahmten Menge.

Der Staatsanwalt beantragte Freisprechung des Angeklagten. Er hält allerdings für erwiesen, daß der Angeklagte seine Verlobte zu einer falschen Aussage verleitet hat. Da er aber annehmen mußte, daß seine Braut ihre Aussage nicht mit dem Eide zu bekräftigen brauchte, sei nur Verleitung zu einer unredlichen falschen Aussage erwiesen, was nicht strafbar sei. Das Gericht schloß sich der Ansicht des Staatsanwalts an und kam aus diesem Grunde zu einem freisprechenden Urteil.

Bereine und Versammlungen.

Die Not der Angestellten.

In einer gut besuchten Versammlung des Zentralverbandes der Angestellten im „Apollon“-Saal sprach Emil Barth (Berlin) über die Kulturaufgaben der Angestellten, Arbeiter und Beamten. Nach den beifällig aufgenommenen Ausführungen berichtete Gewerkschaftsvertreter Bach über die Not der Angestellten. Während die Zahl der erwerbslosen Arbeiter erfreulicherweise zurückgegangen ist, bleibt die Zahl der stellunglosen Angestellten in gleicher Höhe bestehen. Der guten Vermittlungstätigkeit des Verbandes stehen ergrünte Mündigungen gegenüber. Besonders hart werden die verheirateten und älteren Angestellten betroffen. Angestellte von über 30 Jahren werden häufig schon als „alt“ bezeichnet und bei Neueinstellungen mit dieser Begründung zurückgewiesen. Hiergegen kann nur gesetzliche Maßnahmen helfen, die in nächster Zeit die Volksvertretung beschleunigen dürfte. Notwendig sei eine Ueänderung der Schlußbestimmungen im Betriebsrätegesetz dergestalt, daß die Kündigung eines älteren Angestellten nur mit Zustimmung des Kaufmannsgerichts möglich ist, unter Verdrückung der Klausel, wonach dem Arbeitgeber das Entlassungsrecht durch Zahlung einer meist nur geringen Abfindung zusteht. Ferner sei die Schaffung eines Gesetzes notwendig, das auf eine bestimmte Anzahl jüngerer Kräfte die Beschäftigung einer entsprechenden Zahl älterer Angestellten verlangt. Notwendig ist ferner das Verbot der Beschäftigung von Doppelbedienten und die berufsmäßige Betätigung nach Feierabend bei anderen Firmen. Hat man doch in Magdeburg erleben müssen, daß Angestellte, die 20 bis 30 Jahre und noch länger bei Firmen tätig waren, entlassen und an deren Stelle junge Leute eingestellt wurden. Neben dem Mangel an Stellen kommt noch die Härte der Erwerbslosenfürsorge in der Beschränkung der Unterstützungsdauer und des Unterstützungsrechts. Der Verbandsvertreter ver sprach, den ganzen Einfluß des Z. B. A. einzusetzen, um die Lage der alten und stellunglosen Angestellten zu mildern. — (Schluß des redaktionellen Teils.)

Offene Füße, Krampfadern, veraltete Wunden, heilt die milde, wohlriechende Kirjan-Weinschäden Salbe. 1.50, 2.50 Mk. Postverand. Hof-Apothete, Breiter Weg 158.

Kein Staub mehr
mit Pranges Fußbodenoeil
Staubbindendes Material erster Klasse.
Erwin Prange, Berliner Straße 26
Behördliche Referenzen. — Fernsprecher 7302. — Billigste Preise

Reichsbanner-Kameraden meldet umgehend die Teilnehmerzahl zur **Kreisfahnenweihe** **Gardelegen** am 11. und 12. Juli in

Restaurant-Kaffee

R. Böning

Am Adolf-Wittag-See

Ronditorei-Kaffee

F. Brandt

Heute Sonnabend ab 7 Uhr:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 12 unter Leitung von Obermusikmeister Buchner

Morgen Sonntag ab 4 Uhr:

Großes Militär-Konzert

Leitung: Obermusikmeister Buchner.

1567

Wer ist Chabeso?

Wilhelma

Lübecker Strasse 129. — Telephon 2085.
(Inh.: A. Homann.)

Heute Sonntag

ab 4 Uhr nachmittags in Magdeburgs schönstem Kongerzgarten

Großes Konzert.

Leitung: Obermusikmeister a. D. Schloth.

Jeden Mittwoch Großes Garten-Konzert.

Prachtvolle Parkanlagen ··· Feenhaftes Beleuchtung

Wer ist Chabeso?

Rotehorn-Besucher und Arbeiter!

Meine bekannt guten, aus garantiert reinstem Fohlenfleisch hergestellten

Rosswürstchen

kommen auf dem Festplatz

Stand 19

links von Günthers Schanzelt zum Verkauf.

Paar 30 Pfennig.

Um gütigen Zuspruch bittet Fritz Wea.

Tivoli

Eingang am Artillerie-Denkmal und Kirchstraße 1

Eingang am Artillerie-Denkmal und Kirchstraße 1

Magdeburg-Friedrichstadt Magdeburg-Friedrichstadt
Inhaber: Wilhelm Kerbes.

Heute Sonntag nachmittags 4 Uhr: 1573

Grosser Gesellschaftsball.

Der große schattige Garten ist eröffnet!



Heute Sonnabend

Gr. Sommernachtsfest

des Magdeburger Volkschors.

Anfang 3 1/2 Uhr

Jubel u. Erubel. Volksbelustigungen.

Morgen Sonntag 3 1/2 Uhr

Großes Gartenkonzert

ausgeführt vom Magdeburger Orchester unter Leitung d. Obermusikmeisters a. D. Vogel.

Im großen Saal ab 4 Uhr

Großer Gesellschaftsball

Im kleinen Saal

Original-Jazzband

Voranzeige!

Sonntag den 14. Juli 1925

Großer Ballonaufstieg

Gesellschaftshaus Hopfengarten

Leipziger Straße 45 b.

Telephon 6210.

Heute Sonntag **TANZ.**

Empfehle meine herrliche Palmenterrasse u. Café.

Eintritt frei! **Garten-Konzert.** Eintritt frei!

Bei ungünstiger Witterung Konzert im Café.

H. Bodensteiner Bier. — G. l. b. e. Preise. — Christoph Kantwerk.

1948

Lachen links das gute republikanische Witzblatt empfiehlt Buchhandlg. Volksstimme

Zu dem diesjährigen Schützenfeste, welches diesen Sonntag auf dem Roten Horn beginnt und den 12. Juli endet, erlaube ich mir, meinen werten Kunden, Freunden und Gönnern meine stadtbekannt

Sauerischen Würstchen

in freundliche Erinnerung zu bringen. — Empfehle noch meine

H. Delikates-Röstwürstchen

welche nach thüringischer Art und aus reinem Schweinefleisch hergestellt werden.

In meinem Bette gelangt das beliebte Neustädter Aktienbier zum Ausschank

Hochachtungsvoll **H. Sobschek**

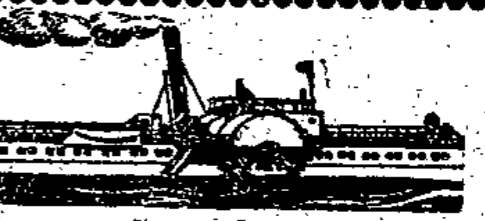
NB. Mein Stand befindet sich gegenüber der Mausefalle

Schweizerhäuschen, Wollig.

Für Ausflügler angenehmer Aufenthalt. Elektrisches Klavier. 158! Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Unterkunft f. Sommeräste. Gute Zugverbindung von fest ab nachm. 5 1/2, 7 1/2 u. 10 1/2 Uhr. Otto Schmidt.



Sprechmasch. Reparaturen Apparate von 30.00 Mark an Zeitabgabe gestattet. Müller, Apfelstraße 6 Tel. Nebenanschl. 6145



Dampfer-Fahrten

Magdeburg-Hohentwarthe-Niegripp.

Abfahrtsstelle Petriförder (Gerrenteng-Wartehalle).

Jeden Sonntag: Vormitt. 7, 8, 10 Uhr. nachm. 2, 2.30 Uhr

bis Niegripp: Vorm. 8 Uhr. nachm. 2 Uhr

Rückfahrten: ab Niegripp: Vorm. 9.15 Uhr. nachm. 5 Uhr

ab Hohentwarthe: Vorm. 8, 10, 12 Uhr. nachm. 6 u. 8 Uhr

Wochent. tägl. bis Hohentwarthe: Vorm. 8 Uhr. nachm. 2 Uhr

Montag, Mittwoch, Sonnabend: bis Niegripp: Vorm. 8 Uhr. nachm. 2 Uhr

Rückfahrten: ab Niegripp: Vorm. 9.15 Uhr. nachm. 5 Uhr

ab Hohentwarthe: Vorm. 10 Uhr. nachm. 7 Uhr

Otto Krietsch

Werftstraße 34. Telephon 321

Hofjäger

Heute Sonntag

nachmittags 4 Uhr

Großes

Gartenkonzert

verbunden mit künstlerischen Darbietungen. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert i. großen Saale statt.

Eintritt frei

Eintritt frei

Ab 7 Uhr im großen Saale

Großer Gesellschaftsball.

Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

Garten-Kaffeekonzert

mit künstlerischen Einlagen.

Eigene Konditorei im Hause.

Auf zum Schützenfest!

Die Magdeburger Schützengilde feiert ihr 110. Schützenfest

vom 28. Juni bis 12. Juli 1925

auf dem Roten Horn

Jubel — Volksbelustigung aller Art — Erubel

Das Direktorium.

Heute Sonntag
letzter Tag

Fridericus

Rex

III. Teil: Sanssoucy

IV. Teil: Schicksalswende

Jugendliche haben Zutritt

Beginn: 5 Uhr

Walhalla-Lichtspiele

Ginkehrstätten für Ausflügler.

Salzquelle

bellesteter Luftkurort und Erholungspark Magdeburgs, mit seinen reizvollen schattigen Zugängen im Stadtpark, entlang dem Mittagee und der Alten Elbe — mit seiner wundervollen Fernsicht auf Cracau, Prester und die Kreuzhorst, mit seinem fortwähr. Abwechslung biet. regen Treiben auf der Elbe, das sich von d. schützend. Strandkörben aus dem Auge bietet. Alles in allem das interessanteste Lokal, das in bezug auf Erholung u. Unterkunft d. Höchste bietet. Sonntags große Konzerte. — Gute Küche, bekannt vorzügl. Kaffee. Täglich ab 5 1/2 Uhr morgens voller Betrieb.

Magdeburger Riviera

das größte Bienenbad Deutschlands oberhalb des Wasserfalles gegenüber dem Roten Horn, erreichbar von Cracau durch die Seestraße, später bequemer. — Laubenplätze und Sportverkaufsstände sind noch zu haben.

Magdeburger Schützenhaus
Stadtpark, Tel. 1350. Inh. Wilh. Westphal jun.
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag großes Gartenkonzert.

Randau Zur Erholung Schattiger Garten, neu zeitlich eingerichtet. Gute Speisen und Getränke. Radfahrerstation. P. Samtleben.

Calenberge G. Wolters Gasthaus
Dicht a. d. Elbenauer Schweiz. — Gute Speisen und Getränke. — Öffentl. Fernsprechstelle. Radfahrerstation.

Grünwalde * Jägerhof
Inhaber: Ernst Bischoff
Größtes Gartenlokal am Platze mit Veranden. — Modernes Café. Jeden Sonntag Gesellschaftsbil (Original-Jazzband). — Im Garten Konzert. Meine Lokalitäten stelle ich den Vereinen auch Sonntags zur Verfügung.

Grünwalde, Brauner Hirschen
Fennel 114. — E. Hoffmann
Größtes und schönstes Vergnügungsort am Platze. — Eigene Anlegestelle für Dampfer. — Für Vereine und Schulen bestens geeignet.

Schönebeck • Buschhaus
Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Vereine und Schulen. — Eigene Dampferanlegestelle. Um freundlichen Besuch bitten.
Franz Ebeling. Telefon 427.

Hohenwarthe. — Elbschlößchen
Besitzer: F. Friedrich
Direkt an der Elbe. — herrliche Aussicht. — große Veranden. — moderner Tanzsaal.

Hohenwarthe Schöner Garten, Veranden und Saal. Jed. Sonntag Tanz. Reichlich Gehilfskräfte.

Waldschenke Herrl. im Biederitz. Busch gelegen. Jeden Sonntag Gesellschaftsbil. Güte Küche und Getränke. M. Weber.

Strandbad Biederitz bevorzugtes Familienbad. Restauration Konditorei, vorzügl. Küche, gepflegte Getränke. — Telefon 65.

Biederitz — Alte Oberförsterei
Inhaber: F. Röhl.
Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert und Gesellschaftsbil.

Biederitz, Stadt Magdeburg Beliebt. Gartenlokal mit Glasveranda. Jed. Sonntag Tanzkränzchen und Saal. — Jazz-Band.

II. Strandbad Biederitz
2 Minuten von der Waldschenke — rechts Herrliches Eilwässer, für Schwimmer und Nichtschwimmer. — Wunderbarer Naturstrand.

Biederitz — Deutsches Haus
Schattiger Garten. Kegelbahn. Billardzimmer. Sonntags Gesellschaftsbil. Fernruf 13. P. Fehse.

Biederitz. Zur Weintraube
Angenehmer, schattiger Garten. Jeden Sonntag Tanzkränzchen. Familien können Kaffee kochen.

Forsthaus Kützau Mitten im Walde. 20 Minuten vom Bahnhof Hölzer.

Möser Café und Konditorei „Sandperle“
Hohenwarthe, 3 Minuten vom Bahnhof. Garten mit Kegelbahn. Fremdenzimmer. — Solide Preise.

Gasthaus Hubertus bei Möser Herrl. Ausflugsort. Besitzer Wilh. Wäsche.

Rocks Mühle bei Möser Beliebtester Ausflugsort. Schattiger Garten. Solide Bewirtung. Karl Bock.

Heyrothsberge — Louisenhof Beliebter Ausflugsort. Schattiger Garten. Herrliche Spielplätze. Radfahrerstation. Fernruf Biederitz 25. Besitzer H. Walter.

Diesdorf Schwarzer Adler Fernruf 2707. Herrlicher Garten mit Sommer- u. Wintersaal. Jed. Sonntag Tanz. Ein Saal stets frei.

Diesdorf Landhaus Schattiger Garten. Kegelbahn. Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 3745. K. Aerncke.

Barleben Gewerkschaftshaus Jeden Sonntag Tanz. Gute Bewirtung. — Großes Glas Bier 15 Pfennig.

Wolmirstedt — Stadt Prag Gern besuchter schattiger Garten, Gesellschaftssaal, Kegelbahn. Bes. Ida Meyer.

Rüchenhorn bei Wolmirstedt. Schönst. Ausflugsort für Schulen u. Vereine mitten im Walde gelegen. Sonntags Tanzkränzchen. — Sport- und Spielplatz. — Eigene Konditorei. H. Grote.

Neuhaldensleben Gasthaus Papenberg 25 Minuten vom Bahnhof. Schönster Ausflugsort für Schulen und Vereine. Großer Saal und Veranden. Wilhelm Berg.

Kur-Hotel Flora, Papenberg d. Neuhaldensleben (Fernruf 68) direkt am Walde gelegen, 20 Minuten vom Bahnhof Neuhaldensleben. — Zimmer mit guten Betten, herrl. Sommerküche, beliebt. Ausflugsort. — Gesellschaft. und Vereine. Güte Küche, Kaffee, Geb. A. Henssenmüller.

Planken bei Neuhaldensleben — beliebter Ausflugsort.

Neuhaldensleben W. Herzogs Festsäle Masche 8 — Fernruf 220
Größtes und schönstes Lokal am Platze. Großer und kleiner Saal. Schattiger Garten mit Veranden. Beliebtes Ausflugslokal. W. Herzog.

Letzlingen Gasthof zur Linde Sommerfrischlern, Touristen, Radfahrern und Vereinen empfohlene Lokalitäten. Garten. — Saal. — Fremdenzimmer.

Salchau + Zum Heidekrug mitten i. d. Letzlinger Heide — als Ausflugsort und Sommerfrische best. empfohl. Gr. schattiger Garten, gute Küche. Inh. Otto Bierbach.

Colbitz Gewerkschaftshaus Parteigenossen, Gewerkschaftler! Besucht bei Ausflügen d. Gewerkschaftshaus. 1/2 Minute von d. Chaussee, gegenüber der Kirche ist euer Heim. Güte, preiswerte Bedienung.

Colbitz = Deutsches Haus = Inhaber Ernst Krüger
Ausflügler, Radfahr., Schulen und Vereinen empfohlen. meinen groß. schattigen Garten mit Kegelbahn. Jeden Sonntag Tanz. Gepflegte Getränke, gute Küche. Fremdenzimmer.

Colbitz Forst Zum Spitzberg Walderholungsstätte. Mitten im Walde gelegen. Saal. Vereine willkommen. Für Touristen angen. Aufenthalt. Güte Küche und Getränke. Wilh. Alchert.

Menz = Zum Weinstock Beliebte Einkerstell. — Parkettsaal mit Orchestration — schöner schattiger Garten — preiswerte Küche — gutgepflegte Getränke.

Wahlitz Zum Schweizerhäuschen Schöner schatt. Garten. Veranden Saal, pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Otto Schmidt.

Pretzien Zur Linde dicht am Wehr Saal, schöner schattiger Garten. Ausflügler, Radfahrern, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Besitzer Gustav Kable.

Wer wandern will 28 Ausflüge in die Umgebung Magdeburgs. Preis 1.— Mark. Buchhandlung Volksstimme.

Auf stählernem Roß 20 Fahrten in die Umgebung Magdeburgs. Preis 1.— Mark. Buchhandlung Volksstimme.

Wilhelmspark
Schuppen 5524 1371 Telefon 5524
Gente ab 4 Uhr:
Großer Gesellschaftsbil.
O. Glöckner.

Einzelmöbel
Stühlenarbeit, in eiche, birch oder mahagoni lackiert. Bestellen 20-30 A. Spinnmatt. 13-16 A. Auflegematt. 16-33 A. Kleiderstühle. perlegbar 2-u. 3füß. mit Baldschürm. 100 b 100 cm br. 20-135 A. Betteln in Spiegel. 75 A. Spiegle 20-70 A. Betteln mit Spinn u. Auflage 55-75 A. Rohrstühle 6-8 A. Gabelst. 30-45 A. Dampfer 90-105 A. Pfeilerst. 20-35 A. Pfeilerst. 30-40 A. Badst. 100-120 A. K. 5-15 A. K. 15-20 A. K. 20-30 A. K. 30-40 A. K. 40-50 A. K. 50-60 A. K. 60-70 A. K. 70-80 A. K. 80-90 A. K. 90-100 A. K. 100-110 A. K. 110-120 A. K. 120-130 A. K. 130-140 A. K. 140-150 A. K. 150-160 A. K. 160-170 A. K. 170-180 A. K. 180-190 A. K. 190-200 A. K. 200-210 A. K. 210-220 A. K. 220-230 A. K. 230-240 A. K. 240-250 A. K. 250-260 A. K. 260-270 A. K. 270-280 A. K. 280-290 A. K. 290-300 A. K. 300-310 A. K. 310-320 A. K. 320-330 A. K. 330-340 A. K. 340-350 A. K. 350-360 A. K. 360-370 A. K. 370-380 A. K. 380-390 A. K. 390-400 A. K. 400-410 A. K. 410-420 A. K. 420-430 A. K. 430-440 A. K. 440-450 A. K. 450-460 A. K. 460-470 A. K. 470-480 A. K. 480-490 A. K. 490-500 A. K. 500-510 A. K. 510-520 A. K. 520-530 A. K. 530-540 A. K. 540-550 A. K. 550-560 A. K. 560-570 A. K. 570-580 A. K. 580-590 A. K. 590-600 A. K. 600-610 A. K. 610-620 A. K. 620-630 A. K. 630-640 A. K. 640-650 A. K. 650-660 A. K. 660-670 A. K. 670-680 A. K. 680-690 A. K. 690-700 A. K. 700-710 A. K. 710-720 A. K. 720-730 A. K. 730-740 A. K. 740-750 A. K. 750-760 A. K. 760-770 A. K. 770-780 A. K. 780-790 A. K. 790-800 A. K. 800-810 A. K. 810-820 A. K. 820-830 A. K. 830-840 A. K. 840-850 A. K. 850-860 A. K. 860-870 A. K. 870-880 A. K. 880-890 A. K. 890-900 A. K. 900-910 A. K. 910-920 A. K. 920-930 A. K. 930-940 A. K. 940-950 A. K. 950-960 A. K. 960-970 A. K. 970-980 A. K. 980-990 A. K. 990-1000 A. K. 1000-1010 A. K. 1010-1020 A. K. 1020-1030 A. K. 1030-1040 A. K. 1040-1050 A. K. 1050-1060 A. K. 1060-1070 A. K. 1070-1080 A. K. 1080-1090 A. K. 1090-1100 A. K. 1100-1110 A. K. 1110-1120 A. K. 1120-1130 A. K. 1130-1140 A. K. 1140-1150 A. K. 1150-1160 A. K. 1160-1170 A. K. 1170-1180 A. K. 1180-1190 A. K. 1190-1200 A. K. 1200-1210 A. K. 1210-1220 A. K. 1220-1230 A. K. 1230-1240 A. K. 1240-1250 A. K. 1250-1260 A. K. 1260-1270 A. K. 1270-1280 A. K. 1280-1290 A. K. 1290-1300 A. K. 1300-1310 A. K. 1310-1320 A. K. 1320-1330 A. K. 1330-1340 A. K. 1340-1350 A. K. 1350-1360 A. K. 1360-1370 A. K. 1370-1380 A. K. 1380-1390 A. K. 1390-1400 A. K. 1400-1410 A. K. 1410-1420 A. K. 1420-1430 A. K. 1430-1440 A. K. 1440-1450 A. K. 1450-1460 A. K. 1460-1470 A. K. 1470-1480 A. K. 1480-1490 A. K. 1490-1500 A. K. 1500-1510 A. K. 1510-1520 A. K. 1520-1530 A. K. 1530-1540 A. K. 1540-1550 A. K. 1550-1560 A. K. 1560-1570 A. K. 1570-1580 A. K. 1580-1590 A. K. 1590-1600 A. K. 1600-1610 A. K. 1610-1620 A. K. 1620-1630 A. K. 1630-1640 A. K. 1640-1650 A. K. 1650-1660 A. K. 1660-1670 A. K. 1670-1680 A. K. 1680-1690 A. K. 1690-1700 A. K. 1700-1710 A. K. 1710-1720 A. K. 1720-1730 A. K. 1730-1740 A. K. 1740-1750 A. K. 1750-1760 A. K. 1760-1770 A. K. 1770-1780 A. K. 1780-1790 A. K. 1790-1800 A. K. 1800-1810 A. K. 1810-1820 A. K. 1820-1830 A. K. 1830-1840 A. K. 1840-1850 A. K. 1850-1860 A. K. 1860-1870 A. K. 1870-1880 A. K. 1880-1890 A. K. 1890-1900 A. K. 1900-1910 A. K. 1910-1920 A. K. 1920-1930 A. K. 1930-1940 A. K. 1940-1950 A. K. 1950-1960 A. K. 1960-1970 A. K. 1970-1980 A. K. 1980-1990 A. K. 1990-2000 A. K. 2000-2010 A. K. 2010-2020 A. K. 2020-2030 A. K. 2030-2040 A. K. 2040-2050 A. K. 2050-2060 A. K. 2060-2070 A. K. 2070-2080 A. K. 2080-2090 A. K. 2090-2100 A. K. 2100-2110 A. K. 2110-2120 A. K. 2120-2130 A. K. 2130-2140 A. K. 2140-2150 A. K. 2150-2160 A. K. 2160-2170 A. K. 2170-2180 A. K. 2180-2190 A. K. 2190-2200 A. K. 2200-2210 A. K. 2210-2220 A. K. 2220-2230 A. K. 2230-2240 A. K. 2240-2250 A. K. 2250-2260 A. K. 2260-2270 A. K. 2270-2280 A. K. 2280-2290 A. K. 2290-2300 A. K. 2300-2310 A. K. 2310-2320 A. K. 2320-2330 A. K. 2330-2340 A. K. 2340-2350 A. K. 2350-2360 A. K. 2360-2370 A. K. 2370-2380 A. K. 2380-2390 A. K. 2390-2400 A. K. 2400-2410 A. K. 2410-2420 A. K. 2420-2430 A. K. 2430-2440 A. K. 2440-2450 A. K. 2450-2460 A. K. 2460-2470 A. K. 2470-2480 A. K. 2480-2490 A. K. 2490-2500 A. K. 2500-2510 A. K. 2510-2520 A. K. 2520-2530 A. K. 2530-2540 A. K. 2540-2550 A. K. 2550-2560 A. K. 2560-2570 A. K. 2570-2580 A. K. 2580-2590 A. K. 2590-2600 A. K. 2600-2610 A. K. 2610-2620 A. K. 2620-2630 A. K. 2630-2640 A. K. 2640-2650 A. K. 2650-2660 A. K. 2660-2670 A. K. 2670-2680 A. K. 2680-2690 A. K. 2690-2700 A. K. 2700-2710 A. K. 2710-2720 A. K. 2720-2730 A. K. 2730-2740 A. K. 2740-2750 A. K. 2750-2760 A. K. 2760-2770 A. K. 2770-2780 A. K. 2780-2790 A. K. 2790-2800 A. K. 2800-2810 A. K. 2810-2820 A. K. 2820-2830 A. K. 2830-2840 A. K. 2840-2850 A. K. 2850-2860 A. K. 2860-2870 A. K. 2870-2880 A. K. 2880-2890 A. K. 2890-2900 A. K. 2900-2910 A. K. 2910-2920 A. K. 2920-2930 A. K. 2930-2940 A. K. 2940-2950 A. K. 2950-2960 A. K. 2960-2970 A. K. 2970-2980 A. K. 2980-2990 A. K. 2990-3000 A. K. 3000-3010 A. K. 3010-3020 A. K. 3020-3030 A. K. 3030-3040 A. K. 3040-3050 A. K. 3050-3060 A. K. 3060-3070 A. K. 3070-3080 A. K. 3080-3090 A. K. 3090-3100 A. K. 3100-3110 A. K. 3110-3120 A. K. 3120-3130 A. K. 3130-3140 A. K. 3140-3150 A. K. 3150-3160 A. K. 3160-3170 A. K. 3170-3180 A. K. 3180-3190 A. K. 3190-3200 A. K. 3200-3210 A. K. 3210-3220 A. K. 3220-3230 A. K. 3230-3240 A. K. 3240-3250 A. K. 3250-3260 A. K. 3260-3270 A. K. 3270-3280 A. K. 3280-3290 A. K. 3290-3300 A. K. 3300-3310 A. K. 3310-3320 A. K. 3320-3330 A. K. 3330-3340 A. K. 3340-3350 A. K. 3350-3360 A. K. 3360-3370 A. K. 3370-3380 A. K. 3380-3390 A. K. 3390-3400 A. K. 3400-3410 A. K. 3410-3420 A. K. 3420-3430 A. K. 3430-3440 A. K. 3440-3450 A. K. 3450-3460 A. K. 3460-3470 A. K. 3470-3480 A. K. 3480-3490 A. K. 3490-3500 A. K. 3500-3510 A. K. 3510-3520 A. K. 3520-3530 A. K. 3530-3540 A. K. 3540-3550 A. K. 3550-3560 A. K. 3560-3570 A. K. 3570-3580 A. K. 3580-3590 A. K. 3590-3600 A. K. 3600-3610 A. K. 3610-3620 A. K. 3620-3630 A. K. 3630-3640 A. K. 3640-3650 A. K. 3650-3660 A. K. 3660-3670 A. K. 3670-3680 A. K. 3680-3690 A. K. 3690-3700 A. K. 3700-3710 A. K. 3710-3720 A. K. 3720-3730 A. K. 3730-3740 A. K. 3740-3750 A. K. 3750-3760 A. K. 3760-3770 A. K. 3770-3780 A. K. 3780-3790 A. K. 3790-3800 A. K. 3800-3810 A. K. 3810-3820 A. K. 3820-3830 A. K. 3830-3840 A. K. 3840-3850 A. K. 3850-3860 A. K. 3860-3870 A. K. 3870-3880 A. K. 3880-3890 A. K. 3890-3900 A. K. 3900-3910 A. K. 3910-3920 A. K. 3920-3930 A. K. 3930-3940 A. K. 3940-3950 A. K. 3950-3960 A. K. 3960-3970 A. K. 3970-3980 A. K. 3980-3990 A. K. 3990-4000 A. K. 4000-4010 A. K. 4010-4020 A. K. 4020-4030 A. K. 4030-4040 A. K. 4040-4050 A. K. 4050-4060 A. K. 4060-4070 A. K. 4070-4080 A. K. 4080-4090 A. K. 4090-4100 A. K. 4100-4110 A. K. 4110-4120 A. K. 4120-4130 A. K. 4130-4140 A. K. 4140-4150 A. K. 4150-4160 A. K. 4160-4170 A. K. 4170-4180 A. K. 4180-4190 A. K. 4190-4200 A. K. 4200-4210 A. K. 4210-4220 A. K. 4220-4230 A. K. 4230-4240 A. K. 4240-4250 A. K. 4250-4260 A. K. 4260-4270 A. K. 4270-4280 A. K. 4280-4290 A. K. 4290-4300 A. K. 4300-4310 A. K. 4310-4320 A. K. 4320-4330 A. K. 4330-4340 A. K. 4340-4350 A. K. 4350-4360 A. K. 4360-4370 A. K. 4370-4380 A. K. 4380-4390 A. K. 4390-4400 A. K. 4400-4410 A. K. 4410-4420 A. K. 4420-4430 A. K. 4430-4440 A. K. 4440-4450 A. K. 4450-4460 A. K. 4460-4470 A. K. 4470-4480 A. K. 4480-4490 A. K. 4490-4500 A. K. 4500-4510 A. K. 4510-4520 A. K. 4520-4530 A. K. 4530-4540 A. K. 4540-4550 A. K. 4550-4560 A. K. 4560-4570 A. K. 4570-4580 A. K. 4580-4590 A. K. 4590-4600 A. K. 4600-4610 A. K. 4610-4620 A. K. 4620-4630 A. K. 4630-4640 A. K. 4640-4650 A. K. 4650-4660 A. K. 4660-4670 A. K. 4670-4680 A. K. 4680-4690 A. K. 4690-4700 A. K. 4700-4710 A. K. 4710-4720 A. K. 4720-4730 A. K. 4730-4740 A. K. 4740-4750 A. K. 4750-4760 A. K. 4760-4770 A. K. 4770-4780 A. K. 4780-4790 A. K. 4790-4800 A. K. 4800-4810 A. K. 4810-4820 A. K. 4820-4830 A. K. 4830-4840 A. K. 4840-4850 A. K. 4850-4860 A. K. 4860-4870 A. K. 4870-4880 A. K. 4880-4890 A. K. 4890-4900 A. K. 4900-4910 A. K. 4910-4920 A. K. 4920-4930 A. K. 4930-4940 A. K. 4940-4950 A. K. 4950-4960 A. K. 4960-4970 A. K. 4970-4980 A. K. 4980-4990 A. K. 4990-5000 A. K. 5000-5010 A. K. 5010-5020 A. K. 5020-5030 A. K. 5030-5040 A. K. 5040-5050 A. K. 5050-5060 A. K. 5060-5070 A. K. 5070-5080 A. K. 5080-5090 A. K. 5090-5100 A. K. 5100-5110 A. K. 5110-5120 A. K. 5120-5130 A. K. 5130-5140 A. K. 5140-5150 A. K. 5150-5160 A. K. 5160-5170 A. K. 5170-5180 A. K. 5180-5190 A. K. 5190-5200 A. K. 5200-5210 A. K. 5210-5220 A. K. 5220-5230 A. K. 5230-5240 A. K. 5240-5250 A. K. 5250-5260 A. K. 5260-5270 A. K. 5270-5280 A. K. 5280-5290 A. K. 5290-5300 A. K. 5300-5310 A. K. 5310-5320 A. K. 5320-5330 A. K. 5330-5340 A. K. 5340-5350 A. K. 5350-5360 A. K. 5360-5370 A. K. 5370-5380 A. K. 5380-5390 A. K. 5390-5400 A. K. 5400-5410 A. K. 5410-5420 A. K. 5420-5430 A. K. 5430-5440 A. K. 5440-5450 A. K. 5450-5460 A. K. 5460-5470 A. K. 5470-5480 A. K. 5480-5490 A. K. 5490-5500 A. K. 5500-5510 A. K. 5510-5520 A. K. 5520-5530 A. K. 5530-5540 A. K. 5540-5550 A. K. 5550-5560 A. K. 5560-5570 A. K. 5570-5580 A. K. 5580-5590 A. K. 5590-5600 A. K. 5600-5610 A. K. 5610-5620 A. K. 5620-5630 A. K. 5630-5640 A. K. 5640-5650 A. K. 5650-5660 A. K. 5660-5670 A. K. 5670-5680 A. K. 5680-5690 A. K. 5690-5700 A. K. 5700-5710 A. K. 5710-5720 A. K. 5720-5730 A. K. 5730-5740 A. K. 5740-5750 A. K. 5750-5760 A. K. 5760-5770 A. K. 5770-5780 A. K. 5780-5790 A. K. 5790-5800 A. K. 5800-5810 A. K. 5810-5820 A. K. 5820-5830 A. K. 5830-5840 A. K. 5840-5850 A. K. 5850-5860 A. K. 5860-5870 A. K. 5870-5880 A. K. 5880-5890 A. K. 5890-5900 A. K. 5900-5910 A. K. 5910-5920 A. K. 5920-5930 A. K. 5930-5940 A. K. 5940-5950 A. K. 5950-5960 A. K. 5960-5970 A. K. 5970-5980 A. K. 5980-5990 A. K. 5990-6000 A. K. 6000-6010 A. K. 6010-6020 A. K. 6020-6030 A. K. 6030-6040 A. K. 6040-6050 A. K. 6050-6060 A. K. 6060-6070 A. K. 6070-6080 A. K. 6080-6090 A. K. 6090-6100 A. K. 6100-6110 A. K. 6110-6120 A. K. 6120-6130 A. K. 6130-6140 A. K. 6140-6150 A. K. 6150-6160